

ORTENAU GESUNDHEITSWELT

Informationen zu Ihrer Gesundheit

Besuchen Sie uns auch auf unserer Webseite
www.ortenau-gesundheitswelt.de

Termine der Gesundheitsakademie Ortenau:
Vorträge, Workshops und Veranstaltungen
Seite 51-55

Informationsveranstaltungen
für werdende Eltern und Interessierte
Seite 48+49

Mit TV-Programm
für unseren Klinik-Sender „KiK-TV“

Kindertraumatologie

Wenn das eigene Kind verunglückt

Durch Mark und Bein

Wie gebrochene Röhrenknochen schnell
und sanft stabilisiert werden

In der Stille zu sich selbst finden

Durch Meditation sieht eine Krebspatientin
ihr Leben aus einer neuen Perspektive

Titelthema:

Die Kinderklinik Ortenau

Zwischen Hightechmedizin und Einfühlungsvermögen





Editorial

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Leserinnen und Leser,**

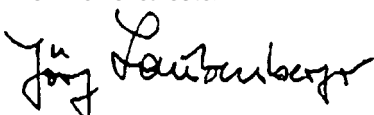
„Kinder brauchen unsere besondere Fürsorge, weil sie unsere Zukunft sind“, sagte der bekannte britische Schauspieler Sir Peter Ustinov. Diesem Grundsatz folgen wir am Ortenau Klinikum und bieten mit der Kinderklinik Ortenau eine wohnortnahe medizinische Versorgung hoher Qualität. Sie ist die einzige Fachklinik für Kinder in der gesamten Region und behandelt etwa 2.000 Fälle pro Jahr. Unser Kompetenzverbund aus neun Standorten macht es möglich, gemeinsam ein umfassendes, optimal aufeinander abgestimmtes medizinisches Leistungsspektrum anzubieten und damit unseren Auftrag zur flächendeckenden Gesundheitsversorgung zu erfüllen – auch gegenüber den jüngsten Patienten. Die Kinderklinik Ortenau ist unsere Herzensangelegenheit.

Mittelpunkt des Geschehens am Ortenau Klinikums sind unsere Patientinnen und Patienten. Auch in der Kinderklinik stehen daher die besonderen Bedürfnisse der Kleinen im Vordergrund. Unsere Bemühungen wurden bereits zum wiederholten Mal von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. gewürdigt. Sie hat uns erneut das Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“ verliehen: eine Auszeichnung, die auf die Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen abzielt. Auf den Seiten 4-8 können Sie die Kinderklinik Ortenau besser kennenlernen und einen Eindruck von den Besonderheiten im Umgang mit jungen Patienten gewinnen. In einem weiteren Beitrag zeigen wir Ihnen neben verschiedenen Präventionsmaßnahmen auf, was zu tun ist, wenn ein Kind verunglückt (siehe Seite 10). Und auch für werdende Eltern halten wir wieder Informationen bereit: Lesen Sie auf Seite 46 in unserer Artikel-Reihe „Sicher und geborgen“ alles über das letzte Trimester der Schwangerschaft.

Neben einer guten medizinischen und pflegerischen Behandlung und menschlicher Zuwendung gegenüber unseren Patienten liegen uns besonders die Bereiche Transparenz und Qualitätssicherung am Herzen. Seit dem 1. Oktober 2016 profitieren wir auf diesen Gebieten von unserer Mitgliedschaft bei CLINOTEL – einem trägerübergreifenden Krankenhausverbund, dem sich bereits über 50 leistungsstarke und innovative Einrichtungen aus der gesamten Bundesrepublik angeschlossen haben, um „von den Besten zu lernen und zu den Besten zu gehören“.

Danken möchte ich an dieser Stelle insbesondere den gemeinnützig tätigen Fördervereinen aller Standorte. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Kliniken vor Ort ideell und materiell zu unterstützen. Außerdem stärken sie die Verbindung zwischen der Bevölkerung und dem Klinikum nachhaltig. Dem Spitalverein Offenburg, dessen ersten Vorsitz ich inne habe, ist derzeit insbesondere die Errichtung eines neuen Spielplatzes für die Kinderklinik Ortenau sehr wichtig. Für die kleinen Patienten möchten wir ein noch angenehmeres Umfeld schaffen, in dem sie sich wohlfühlen und schnell erholen können. Mein Dank geht an alle Privatpersonen, Organisationen und Firmen, die sich an der Spendenaktion beteiligt haben.

Im Namen aller fünf Direktionen des Ortenau Klinikums, jeweils bestehend aus Ärztlichem Direktor, Pflegedirektor und Verwaltungsdirektor, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute.

Ihr 

Prof. Dr. Jörg Laubenberger
Ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach



10



34



42



In guten Händen.

Impressum

Ortenau Gesundheitswelt Nr. 12 | Winter/Frühjahr 2017

Herausgeber: Ortenau Klinikum (ein Eigenbetrieb des Ortenaukreises, Geschäftsführer ist Christian Keller)

Postanschrift: Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Zentrale Unternehmenskommunikation und Marketing
Weingartenstraße 70, 77654 Offenburg

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de

Telefon: 0781 472-0

Telefax: 0781 472-8302

Internet: www.ortenau-gesundheitswelt.de

Redaktionsleitung: Dieter W. Schleier (v.i.s.d.P)

Inhaltliches und grafisches Konzept,

Redaktion und Realisierung:

NEU-KOM GmbH –

Heidelberger Institut für Gesundheitskommunikation

Druck: Drescher Full-Service Versand GmbH, Offenburg

Quellen in dieser Ausgabe:

- Bundesministerium für Gesundheit
- Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI)
- Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU)
- Deutsche Krebshilfe
- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
- Felix Burda Stiftung
- Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKiND)
- Robert Koch-Institut

Alle in diesem Magazin enthaltenen Empfehlungen ersetzen nicht den ärztlichen Rat. Bitte suchen Sie bei gesundheitlichen Beschwerden Ihren Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt auf.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund

Inhalt

Titelthema

Die Kinderklinik Ortenau 4

Spezialthema

Schrecksekunde – Wenn das eigene Kind verunglückt 10

Medizin und Gesundheit

Blinddarmentzündungen: Warnsignal sind plötzliche Bauchschmerzen 12

Durch Mark und Bein – Wie gebrochene Röhrenknochen schnell und sanft stabilisiert werden 14

Die richtige Therapie bei Herzinfarkt 17

Der Kropf – Wenn die Schilddrüse außer Kontrolle gerät 28

Krankheitserregern auf der Spur: Das Zentrallabor am Ortenau Klinikum 34

Adipositas-Chirurgie – Der Weg in ein neues Leben 36

Osteoporose – Wenn die Wirbelsäule nicht mehr Stand hält 42

Vorsorge

Darmpolypen restlos und schonend entfernen 20

Reportage

In der Stille zu sich selbst finden 24

Ratgeber Pflege

„Zeit für die Begegnung“ – Seelsorge im Pflege- und Betreuungsheim des Ortenau Klinikums in Gengenbach-Fußbach 45

Interview

Kurse, die Menschenleben retten 18

Serie „Küche und Ernährungsberatung“

Mediterranes Ofengemüse mit Feta-Päckchen 27

Serie „Geburt und Geburtshilfe“

Sicher und geborgen am Ortenau Klinikum 46

Informationsveranstaltungen für werdende Eltern und Interessierte 48

Unsere liebenswerte Region

Zwischen Burgen und Weinbergen – Landschaften der Ortenau 32

Unterhaltung

Malseite für Kinder 9

Ihr TV-Programm 30

Kreuzworträtsel 50

News

Informationen rund um das Ortenau Klinikum 40

Veranstungskalender

Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2017 51

Adressen

Klinikstandorte und Fachabteilungen 56

Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region 59

Die Kinderklinik Ortenau:

Zwischen Hightech-Medizin und Einfühlungsvermögen



Der Leitende Oberarzt Dr. Moritz Rohrbach versorgt ein Frühchen im Brutkasten.

Ein Team aus kompetenten Ärzten und Pflegekräften, neueste medizinische Geräte und höchste Qualitätsansprüche: Die Kinderklinik am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach ist eine ganz normale Fachklinik – und doch etwas ganz Besonderes. Maßgeblich sind nicht die bunten Wände oder das Spielzimmer, sondern die kleinen Patienten.

„Das Kind' an sich gibt es nicht“, erklärt Chefarzt Dr. Stefan Stuhmann, Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin mit den Schwerpunkten Kinderkardiologie und Neonatologie. „Wir haben Neugeborene aus der 24. Schwangerschaftswoche von 500 Gramm und unsere Ältesten sind 17 Jahre alt und wiegen 130 Kilo. Es ist sehr wichtig, sich auf jeden Patienten und dessen Eltern genau einzustellen.“ Daher ist in der Kinderklinik neben herausragender medizinischer Kompetenz auch besonderes Feingefühl gefragt.

Die Frühchenstation

Schon beim ersten Blick auf die Intensivstation wird klar, wie klein die Patienten der Kinderklinik sein können. Dr. Moritz Rohrbach, Leitender Oberarzt, öffnet eine der Zimmertüren: Kleine Bettchen in Brutkästen kommen zum Vorschein, liebevoll mit bunten Decken abgedunkelt und zugleich an eine Reihe technischer Geräte angeschlossen. Sämtliche Parameter der Kleinsten und ihrer Umgebung, etwa Luftfeuchtigkeit oder Temperatur, werden ständig überwacht. „Wir erfüllen die Anforderungen eines Perinatalzentrums Level 1,

das heißt, wir können Frühgeborene ab Beginn der Lebensfähigkeit – oder an der Grenze zur Lebensfähigkeit – behandeln“, legt der Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Neonatologie dar. „Sie bedürfen einer ganz besonderen Behandlungsqualität.“ Dazu gehört zum Beispiel die Wand-an-Wand-Lösung des Mutter-Kind-Zentrums: Das Erstversorgungszimmer für Neugeborene grenzt direkt an die Geburtshilfe. Durch ein Fenster in der Zugangstür können die Ärzte in den Operationssaal blicken, in dem gerade ein Kaiserschnitt durchgeführt wird. Eine weitere Tür führt direkt auf die Station der Geburtshilfe. „Von diesen kurzen Wegen profitieren auch die reifen Neugeborenen, wenn bei der Geburt Komplikationen auftreten. Wir sind dann sofort zur Stelle“, versichert Dr. Rohrbach.

Diese Situation hat die Mutter des kleinen Kai* zum Glück hinter sich. Friedlich sitzt sie in einem der Zimmer am Fenster in einem Liegestuhl. Ihr Baby liegt auf ihrer Brust und spürt die Wärme und Geborgenheit seiner Mutter. Diese Position wird „Kangarooing“ genannt. „An die Versorgung der Frühchen werden die Eltern langsam herangeführt. Da ist am Anfang viel Scheu dabei, denn es sind natürlich noch ganz zerbrechliche Wesen“, berichtet Chefarzt Dr. Stuhmann. „Meist fangen wir mit dem Kangarooing an. Später werden die Eltern zum Beispiel auch ins Wickeln einbezogen – so viel, wie sie es möchten.“

Individuelle Betreuung von früh bis spät

Besuchszeiten für die Eltern sind in der Kinderklinik nicht vorgegeben – genauso wenig wie feste Ruhezeiten. Zwar gibt es einige geregelte Strukturen, diese werden jedoch individuell an jeden Patienten angepasst. Das beginnt bereits beim Wecken, das sich insbesondere auf der Intensivstation nach der Verfassung der Kinder richtet. „Wir versuchen, uns sehr stark an den Patienten zu orientieren. Man kann beispielsweise nicht zu jeder Zeit an ein frühgeborenes Kind herantreten, das gerade einmal 500 oder 600 Gramm wiegt“, erklärt Dr. Stuhmann. „Hier ist es sehr wichtig, sich gut mit den Pflegekräften abzustimmen und die Kleinen zu ihren festen Versorgungszeiten zu untersuchen – abgesehen von Notfällen natürlich.“

Die Bedürfnisse der Patienten stehen auch auf der Normalstation im absoluten Mittelpunkt. „Ungefähr um 7.30 Uhr fangen wir an, Frühstück zu verteilen und ein bisschen lauter zu werden“, berichtet Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Anne-Kathrin Danner. Mittagessen gibt es um 11.30 Uhr. „Unsere Küche ist sehr kreativ und flexibel“, freut sich die stellvertretende Stati-



Das „Kangarooing“ gibt Neugeborenen Wärme und Geborgenheit.

© Tobilander - Fotolia.com

onsleiterin: „Neben drei Menüs, die es im Haupthaus auch gibt, bieten wir ein wechselndes Kindermenü und ein paar zusätzliche Gerichte extra für Kinder an, wie beispielsweise Spaghetti mit Tomatensoße.“ Das Abendessen wird zwischen 16.30 Uhr und 17 Uhr verteilt.

Die Visiten beginnen zwischen 7.45 Uhr und 8 Uhr, wie Dr. Stuhmann berichtet: „Die Ärzte gehen herum und untersuchen die Patienten, sprechen mit den Eltern und machen schon erste Entlassungen.“ Die durchschnittliche Verweildauer liege bei vereinhalf Tagen. „Bei Frühgeborenen

kann es aber auch vorkommen, dass sie drei bis vier Monate im Krankenhaus bleiben. Zu den Eltern bekommt man ein ganz besonderes Verhältnis, denn man macht vieles gemeinsam durch“, schildert er.

Abwechslung im Klinikalltag

Für die umfassende Betreuung sind nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder dankbar. Ihre Freude drücken sie in farbenfrohen Bildern aus, die eine Wand der Station schmücken – genau neben der Tür zum Spielzimmer, in dem zwei Erzieherinnen für sie da sind. Außerdem sorgt die evangelische Krankenhausbibliothek für Abwechs-

„Es ist sehr wichtig, sich auf jeden Patienten und dessen Eltern genau einzustellen.“

Chefarzt Dr. Stefan Stuhmann



Chefarzt Dr. Stefan Stuhmann (links) und Leitender Oberarzt Dr. Moritz Rohrbach besprechen ein Ultraschallbild.

* Name von der Redaktion geändert



Die Milchküche der Kinderklinik.

lung im Klinikalltag. „Natürlich haben wir auch einen Klinik-Clown, der Kinder und Eltern regelmäßig zum Lachen bringt. Finanziert wird ‚Stups‘ vom Förderverein für die Kinderklinik“, berichtet Dr. Stuhmann. „Vielen ist außerdem das Thema Schule wichtig. Wir können in sechs großen Fächern Unterricht anbieten, in allen Altersgruppen und Schulformen, und auch Klausuren schreiben. Die Patienten sind davon nicht immer so ganz begeistert, die Eltern schon“, fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu.

Viel Unterstützung für Eltern und Kind

Zwischenzeitlich wird Dr. Stuhmann zu einem Notfall gerufen – ein Kind erleidet

einen Krampfanfall. Ihm kann schnell geholfen werden. „Dass solche Situationen hier in der Kinderklinik vorkommen, ist vielen Außenstehenden nicht bewusst“, berichtet der Chefarzt. In schwierigen Phasen steht den Eltern eine Krankenhauspsychologin zur Seite. „Sie ist insbesondere für die Frühgeborenen-Station da. Aber wir haben auch immer mehr Krankheitsbilder bei älteren Kindern, die einen psychischen Hintergrund haben“, so Dr. Stuhmann. Daher sei es immens wichtig, ein stabiles Vertrauensverhältnis aufzubauen. „Jeder tickt anders und jeder hat andere Bedürfnisse – das ist in der Erwachsenenmedizin genauso“, weiß er. Eine besondere Herausforderung sei es, sich auf das Niveau

verschiedener Altersgruppen zu begeben, damit sich die Patienten öffnen können.

Je nach Alter kann sich die Kommunikation schwierig gestalten. „Eine klassische Sache bei Kleinkindern ist, dass sie immer, wenn es ihnen schlecht geht, sagen, dass der Bauch wehtut“, berichtet Dr. Rohrbach. „Dann muss man als Arzt eben durch verschiedene Untersuchungen herausfinden, wo genau das Problem liegt.“ Denn in der Kinderklinik werden verschiedenste Krankheiten behandelt – genau wie auf einer Erwachsenen-Station. Dabei legen die Ärzte sehr großen Wert auf einen offenen Umgang mit ihren Patienten. „Entscheidend ist, dass man mit den Kindern

Die stellvertretende Stationsleiterin Anne-Kathrin Danner mit Gemälden ihrer kleinen Patienten.

SPIELZIMMER



ehrlich spricht und ihnen sagt, was auf sie zukommt“, betont der Leitende Oberarzt.

Wichtig für die gesamte Region

Für den Ortenaukreis ist die Kinderklinik in Offenburg besonders bedeutsam. Neben einem Neugeborenenabholdienst, der 24 Stunden am Tag bereitsteht, bietet sie eine Diabetes-Ambulanz. „Wichtig ist außerdem die Kinderschutzambulanz“, berichtet Dr. Stuhmann, der dort Ärztlicher Leiter ist. Die Mitarbeiter begleiten und betreuen Familien in schwierigen Situationen. „Nimmt man die Kinderklinik in Offenburg heraus, bleiben beispielsweise die Kliniken in Freiburg und Karlsruhe. Von Wolfach aus wäre man dorthin eine Weile unterwegs“, führt er an. „Es gibt aber Situationen, in denen man eine Stunde Fahrt nicht in Kauf nehmen kann. Deswegen sind wir hier gut und wichtig angesiedelt.“

Arbeiten in der Kinderklinik

Darin, den für sie richtigen Beruf gewählt zu haben, sind sich Gesundheits- und Kinderkrankenschwester, Oberarzt und Chefarzt einig. „Besonders schön ist es, wenn man schwer erkrankte Kinder oder Frühgeborene erfolgreich behandeln und sie gesund nach Hause schicken kann“, erklärt Dr. Rohrbach und Anne-Kathrin Danner ergänzt: „Die Kinder geben einem unglaublich viel zurück.“ Dennoch gibt es in der Kinderklinik auch traurige Momente, wie Dr. Stuhmann aus Erfahrung weiß: „Es sterben auch Kinder. Man muss positiv an die Sache rangehen, sonst kann man hier nicht jeden Tag hinkommen“, betont er. „Unser Leben ist das, was unser Denken daraus macht.“

Was bringt die Zukunft?

Für seine Kinderklinik wünscht sich Dr. Stuhmann vor allem eines: mehr Platz. „Die Räumlichkeiten sind damals ein bisschen eng konzipiert worden – wahrscheinlich auch vor dem Hintergrund der rückläufigen Geburtenraten. In den letzten zwei, drei Jahren hat sich der Trend aber in die andere Richtung bewegt. Letztes Jahr hatten wir hier 2.100 Geburten“, freut er sich. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Kinderklinik Ortenau
Klinik für Kinderheilkunde
und Jugendmedizin
 Standort Offenburg Ebertplatz
 Dr. Stefan Stuhmann
 Ebertplatz 12
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-2301
 E-Mail: kinderheilkunde@og.ortenau-klinikum.de

Verein zur Förderung der klinischen Kinderheilkunde Offenburg e.V.

Die Mitglieder des Vereins zur Förderung der klinischen Kinderheilkunde Offenburg e.V. möchten zur ideellen und materiellen Weiterentwicklung der Kinderklinik Ortenau beitragen. Den ersten Vorsitz hat Dr. Christoph Jopen, Bürgermeister der Stadt Offenburg a.D., inne. Mit Mitgliedsbeiträgen von 10 Euro pro Jahr sowie Einzelspenden tätigt der Verein unter anderem neue Anschaffungen für die Klinik und trägt zur Weiterbildung des Personals bei. Die Beiträge und Spenden kommen in vollem Umfang dem zugedachten Zweck zugute.

Sie möchten Mitglied werden oder den Verein mit einer Spende unterstützen?

Kontakt

Verein zur Förderung der klinischen Kinderheilkunde Offenburg e.V.
 Schatzmeisterin Edeltraud Agüera
 Tel. 0781 472-2301
 E-Mail: kinderheilkunde@og.ortenau-klinikum.de

Bankverbindung

Sparkasse Offenburg
 IBAN: DE63 6645 0050 0000 1301 70
 BIC: SOLADES10FG

Das Mutter-Kind-Zentrum mit Perinatalzentrum Level 1

Im Mutter-Kind-Zentrum des Ortenau Klinikums am Standort Offenburg Ebertplatz ist der Kreißsaal nur durch eine Wand von der Kinderklinik getrennt. Dank der sehr kurzen Wege und einer engen Zusammenarbeit zwischen Entbindungsstation und Kinderklinik besteht auch bei Komplikationen höchste Sicherheit für Mutter und Kind während und nach der Geburt. Die Chefarzte der Frauen- und der Kinderklinik, Dr. Andreas Brandt und Dr. Stefan Stuhmann, leiten das Zentrum gemeinsam. Es erfüllt die Anforderungen an ein Perinatalzentrum Level 1 und bietet somit die höchste neonatologische Versorgungsstufe.



Das sagt die Fachgesellschaft

Die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKiND) setzt sich für die bestmögliche Betreuung und Behandlung von kranken Kindern und Jugendlichen ein. Jochen Scheel, Geschäftsführer von GKiND, und Dr. Nicola Lutterbüse, Ärztliche Koordinatorin, stellen die Fachgesellschaft im Interview vor.

Was sind die wichtigsten Aufgaben und Ziele der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V.?

Jochen Scheel: Auftrag der GKiND als Zusammenschluss der Träger von Kinderkrankenhäusern, Kinderabteilungen und Sozialpädiatrischen Zentren ist die Interessenvertretung dieser Einrichtungen in Bezug auf die Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen. Wichtig ist der Aufbau oder Erhalt einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen kinder- und jugendmedizinischen Versorgung.

Welche Kriterien muss eine Klinik erfüllen, um Ihr Gütesiegel „Ausgezeichnet für Kinder“ zu erhalten?

Dr. Nicola Lutterbüse: Grundlage für das Gütesiegel ist ein mit allen pädiatrischen Fachgesellschaften abgestimmtes Strukturpapier aus dem Jahr 2007. Die darin vereinbarten Mindestkriterien definieren, was eine Kinderklinik auszeichnet. Seit 2009 können Eltern somit selbst prüfen, ob es in ihrem Umfeld eine Qualitäts-Kinderklinik gibt. Die Kliniken müssen ausnahmslos alle Standards für die multiprofessionelle und interdisziplinäre Versorgung erfüllen. Die ausgezeichneten Kliniken müssen zeigen, dass sie nicht nur eine gute Basisversorgung anbieten, sondern auch Netzwerke aufgebaut haben, die eine gute Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit seltenen und schwerwiegenden Krankheitsbildern sicherstellen. Auch eine kinder- und familienorientierte Ausrichtung ist Bedingung für die Zertifikatvergabe. Dies zeigt sich an Besuchsregelungen und dem Angebot einer kostenlosen Mitaufnahme eines Elternteils bei Säuglingen und Kleinkindern.

Was könnte im Bereich der Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Jochen Scheel: Es müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden für die finanzielle Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung mit Kinderabteilungen und die Absicherung von Sozialpädiatrischen Zentren. Diese Einrichtungen brauchen Planungssicherheit. Die finanziellen Folgen von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit Bezug auf die Kinder- und Jugendmedizin muss gesichert werden. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns der Erhalt der Spezialisierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege innerhalb der Erstqualifikation der Pflegeausbildung.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de



Jochen Scheel



Dr. Nicola Lutterbüse

Kontakt

GKiND – Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V.

Tannenstraße 15
57290 Neunkirchen
Tel. 030 60984280
www.GKiND.de

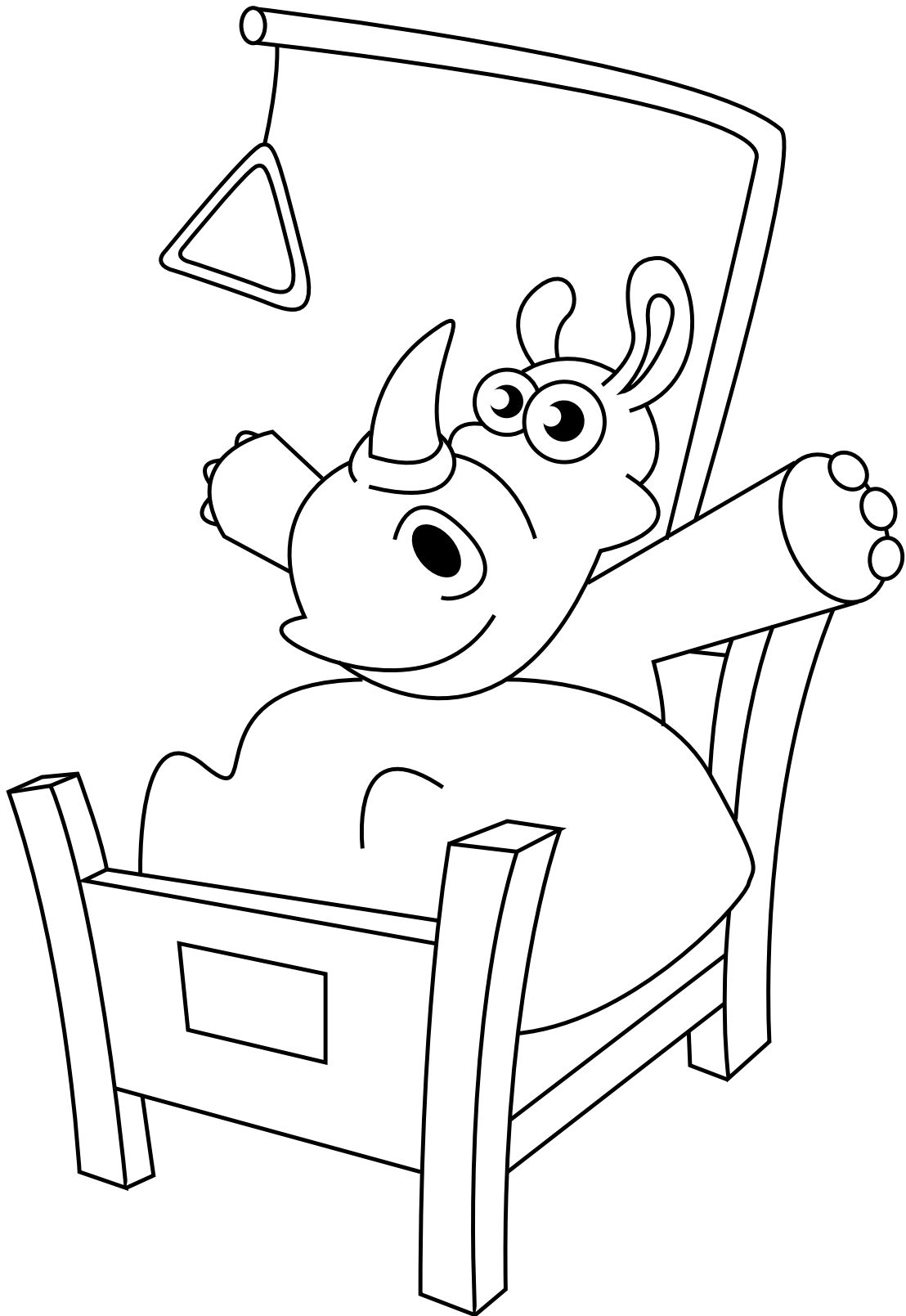


Ausgezeichnet für Kinder: Das Ortenau Klinikum ist Träger des begehrten Gütesiegels der GKiND.



Mal **den** tierischen

Patienten bunt aus!



Schrecksekunde – Wenn das eigene Kind verunglückt



Dr. Eike Mrosek

Nicht selten kommt es im Alltag dazu, dass sich ein Kind verletzt oder ein kleinerer Unfall passiert. Meist fließen Tränen und eine Beule erinnert noch einige Tage an den Schreckensmoment. Falls doch ein schlimmeres Unglück passiert ist, gilt es Ruhe zu bewahren. „Oberstes Gebot bei Unfällen mit Kindern und Jugendlichen ist die Besonnenheit. In Panik geht wertvolle Zeit verloren“, erklärt Dr. Eike Mrosek, Chefarzt der Unfall-, Hand- und Wiederherstellenden Chirurgie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach. Genauso wichtig wie die Leistung der „Ersten Hilfe“ ist es, im Falle eines schlimmeren Unfalls den Rettungsdienst zu alarmieren.



Die meisten Unfälle mit Kindern passieren zu Hause und in der Freizeit – 2012 waren es laut Robert Koch-Institut geschätzt 61,2 Prozent. Das sind weit mehr Unfälle als im Straßenverkehr (8,1 Prozent). Allerdings variieren die Unfallarten, je nachdem wie alt die Kinder sind. Im frühen Kindesalter bis zu einem Jahr zählen Sturz- und Transportunfälle zu den häufigsten Risiken. Mit zunehmender Mobilität des Kindes steigt auch die Anzahl der Verletzungsursachen: Je älter Kinder werden, desto experimentierfreudiger sind sie. Es werden Gegenstände oder versehentlich giftige Flüssigkeiten verschluckt. Treppenstufen und Hindernisse im häuslichen Umfeld bergen ebenfalls ein hohes Risiko für Unfälle. „Im Altersbereich zwischen einem und vier Jahren sind die Präventionsmaßnahmen der Eltern besonders wichtig. Wer beispielsweise steile Treppen, Fenster und Balkone nicht schützt, handelt fahrlässig“, warnt Dr. Mrosek. Sobald Kinder auf sicheren Beinen stehen, sind es vor allem Sport- und Freizeitverletzungen sowie Verkehrsunfälle, mit denen die jungen Patienten in der Unfallchirurgie am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz eintreffen.

Besonderheiten der Kindertraumatologie

„Chirurgische Eingriffe an den Knochen bei verletzten Kindern weisen die Besonderheit auf, dass wir in einen wachsenden Or-

„Unsere kleinen Patienten brauchen mehr als Medizin.“

ganismus eingreifen. Hier bestehen andere Reparaturmechanismen als bei einem voll ausgewachsenen Menschen“, erläutert der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Zudem muss immer beachtet werden, die noch wachsenden Bereiche der Knochen so wenig wie möglich durch die Operation zu schädigen. Hierzu sind Unfallchirurgen notwendig, die in der „Kindertraumatologie“ speziell ausgebildet sind. Um vollumfänglich auch nach der Operation auf die kleinen Patienten eingehen zu können, kooperiert die Klinik eng mit der Kinderklinik, die ebenfalls am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz angesiedelt ist. Kinder, die operiert wurden, werden dort nach dem Eingriff stationär behandelt. Auch für eine gute Nachbehandlung von Gelenk- und Frakturingriffen ist gesorgt: „Hier setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen, den Rehabilitationseinrichtungen und unseren Partnern im Ortenau Klinikum“, so Dr. Mrosek weiter. „In unseren umfangreichen unfallchirurgischen Spezialsprechstunden ist eine umfassende Nachbehandlung möglich, insbesondere nach Schul- und Wegeunfällen.“

Ein guter Rat für Eltern

In jedem Fall sollten Eltern, die sich nach einem Unfall des eigenen Kindes unsicher fühlen, für eine klare medizinische Diagnose einen Arzt aufsuchen. Falsche Soforthilfe oder der Einsatz von vermeintlichen „Hausmitteln“ können in manchen Fällen eine Verschlimmerung der Verletzung bewirken. Unbedingt ratsam sind eine Auffrischung des Wissens über korrekte Erste-Hilfe-Maßnahmen und ein gut ausgestatteter Verbandskasten im Haushalt. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellende Chirurgie, Hand-Trauma-Zentrum

Standort Offenburg Ebertplatz

Dr. Eike Mrosek

Ebertplatz 12

77654 Offenburg

Tel. 0781 472-3301

E-Mail: unfallchirurgie@og.ortenau-klinikum.de

Spitalverein Offenburg sammelt im zweiten Symposium für neuen Kinderspielplatz



Prof. Dr. Jörg Laubenberger

Beim zweiten Symposium des Spitalvereins Offenburg Ende Oktober wurden die Anliegen der Kinderklinik Ortenau in den Mittelpunkt gestellt. „Ihre Kinderklinik Ortenau – unsere Herzensangelegenheit“ hieß der Titel der Veranstaltung am 26. Oktober im Auditorium der St. Josefsklinik. Bei seiner Begrüßung der Gäste betonte der Vorsitzende des Spitalvereins Offenburg, Prof. Dr. Jörg Laubenberger, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Radiologischen Instituts am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach: „Unsere kleinen Patienten brauchen mehr als Medizin.“

Die Kinderklinik möchte den Kindern die Anpassung an die fremde Umgebung so einfach wie möglich machen. Spielen erleichtert es den kleinen Patienten, einschneidende Erlebnisse, wie einen Klinikaufenthalt, zu verarbeiten und kann zur Genesung beitragen. Leider mussten vor einigen Jahren aus Sicherheitsgründen die Geräte vom Spielplatz der Kinderklinik abgebaut werden. Dem Offenburger Spitalverein ist es eine Herzensangelegenheit, wieder einen Spielplatz für die kleinen Patienten zu errichten. Um Spielgeräte wie Krabbelburg, Rutsche, Schaukel und Sandkasten aufzubauen, muss der Boden im Hof aufgebrochen und aus Sicherheitsgründen mit einem weichen, dämpfenden Belag ausgestattet werden. Die Kosten belaufen sich auf mindestens 30.000 Euro. Die Summe der Spenden, unter anderem von Firmen und Privatpersonen, ist bereits stark angewachsen. Mit der Fertigstellung kann daher bis Frühjahr 2017 gerechnet werden.

Der Spitalverein Offenburg ist ein ehrenamtlich tätiger Verein, der Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Möglichkeit bietet, das Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach zu unterstützen und aktiv mitzugestalten. Ein besonderes Anliegen ist es, das karitativ-mitmenschliche Denken im Krankenhaus und im Umfeld weiter zu festigen. „Alle Bürgerinnen und Bürger, die das Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach ideell oder materiell sowie die Ziele des Vereins unterstützen möchten, sind in unserem Verein herzlich willkommen“, betont Professor Laubenberger.

Wer im Spitalverein Offenburg Mitglied werden möchte oder weitere Informationen wünscht, kann sich an Karina Berger wenden:

Tel. 0781 472-3101

E-Mail: radiologie@og.ortenau-klinikum.de



Blinddarmentzündungen: Warnsignal sind plötzliche Bauchschmerzen

© Photographee.eu - Fotolia.com

Starke Bauchschmerzen, Fieber und im schlimmsten Fall eine Not-Operation – das haben viele Menschen vor Augen, wenn sie nach einer Blinddarmentzündung gefragt werden. Tatsächlich lässt sich die Entzündung jedoch mit einem schnellen operativen Eingriff unproblematisch behandeln. Dr. Volker Ansorge, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Chirurgie am Ortenau Klinikum Wolfach, erklärt, wie er Patienten behandelt und warum bei einer Blinddarmentzündung schnell reagiert werden muss.

Die Blinddarmoperation gehört zu den häufigsten Bauchoperationen in Deutschland und gilt daher als Routine-Eingriff. Wird die Blinddarmentzündung aber zu spät therapiert, schwillt der entzündete Wurmfortsatz durch den Bakterienbefall an und kann aufplatzen. Darminhalt und Bakterien gelangen in die Bauchhöhle. Dieser sogenannte Blinddarmdurchbruch stellt besonders für alte und abwehrschwache Menschen eine ernstzunehmende Gefahr dar. „Um einem problematischen Verlauf der Erkrankung vorzubeugen, ist es wichtig, eine Blinddarmentzündung frühzeitig zu erkennen und schnell zu behandeln“, erklärt Chefarzt Dr. Ansorge deshalb.

Vor allem junge Patienten betroffen

Jährlich werden in Deutschland rund 130.000 Blinddarmentzündungen operativ behandelt – das entspricht etwa einem Drittel aller Darmoperationen. Mehr als die Hälfte der Patienten ist dabei unter

29 Jahre alt. „Genau genommen hat eine Blinddarmentzündung nichts mit dem Blinddarm zu tun“, räumt der Facharzt für Chirurgie, Schwerpunkt Viszeralchirurgie, mit einem häufigen Missverständnis auf: „Die als ‚Blinddarmentzündung‘ bekannte Erkrankung betrifft nur ein etwa zehn Zentimeter langes Anhängsel des Blinddarms im rechten Unterbauch, den sogenannten Wurmfortsatz, und nicht den Blinddarm selbst. Medizinisch korrekt spricht man von einer Appendizitis.“

Die Diagnose ist für Mediziner nicht immer leicht zu stellen. Ein wichtiges Warnsignal für die Erkrankung sind plötzlich auftretende Bauchschmerzen, die innerhalb weniger Stunden nach rechts in den Unterbauch wandern. „Ein sicheres Zeichen sind diese Bauchschmerzen jedoch nicht, sie könnten auch andere Ursachen haben“, meint Dr. Ansorge. Selbst labormedizinische Untersuchungen liefern bei einer Blinddarm-

entzündung gelegentlich einen unauffälligen Befund. Der Chefarzt stützt sich daher bei seiner Diagnose auf das Schmerzbild und die Krankheitsgeschichte des Patienten sowie auf verschiedene Untersuchungsergebnisse. Gewissheit bringen in der Regel Ultraschalluntersuchungen oder eine Computertomografie.

Kaum sichtbare Narben dank Schlüsselloch-Chirurgie

Der Eingriff erfolgt in den meisten Fällen per moderner Laparoskopie: Durch einen kleinen Schnitt wird eine Kamera in die Bauchhöhle des Patienten eingeführt. Wie durch ein Schlüsselloch erhält der Chirurg so einen direkten Blick in das Körperinnere und kann mit Werkzeugen, die durch weitere winzige Schnitte geführt werden, den Wurmfortsatz an seiner Verbindung zum Blinddarm abtrennen und die Wunde vernähen. „Schlüsselloch-Operationen im Magen-Darm-Trakt gehören zu den

Blinddarmentzündungen bei Kindern

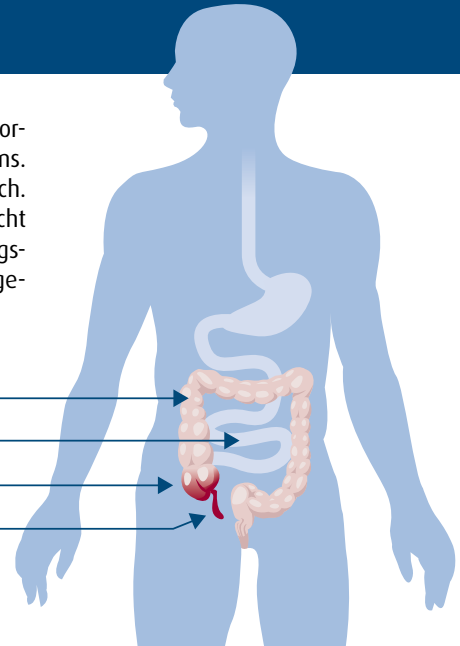
Eine Blinddarmentzündung kann in jedem Alter auftreten, Kinder und Jugendliche zwischen sechs und fünfzehn Jahren sind jedoch häufiger betroffen als Erwachsene. In diesem Alter setzen die Symptome gelegentlich erst nach und nach ein. Wenn Ihr Kind innerhalb

weniger Stunden auffällig ruhig wird und über Bauchschmerzen klagt, mit angezogenen Beinen auf dem Bett liegt oder nur unter Schmerzen stehen kann, sollten Sie hellhörig werden. Tritt nach wenigen Stunden keine Besserung ein, gehen Sie vorsorglich zum Arzt.

Der Wurmfortsatz

Der Wurmfortsatz (Appendix vermiformis) ist ein Anhängsel des Blinddarms. Er befindet sich im rechten Unterbauch. Ist dieses Anhängsel entzündet, spricht man von einer Appendizitis, umgangssprachlich „Blinddarmentzündung“ genannt.

Dickdarm
Dünndarm
Blinddarm
Wurmfortsatz



Dr. Volker Ansorge

Schwerpunkten der Chirurgie am Standort Wolfach“, berichtet Dr. Ansorge. „Durch die kleineren Schnitte wird weniger gesundes Gewebe verletzt und nach der OP verheilen die Schnitte schneller – dadurch bleiben kaum sichtbare Narben zurück.“

Nur bei einer spät erkannten Blinddarmentzündung ist es notwendig, eine offene Operation einzuleiten: Dabei wird der Bauch durch einen etwa sechs Zentimeter langen Schnitt geöffnet und der Wurmfortsatz entfernt. „In der Regel wird ein Blinddarmdurchbruch aber durch einen operativen Eingriff innerhalb der ersten 48 Stunden verhindert“, beruhigt Dr. Ansorge. Beide Operationsverfahren dauern etwa eine halbe Stunde und verlaufen in der Regel komplikationsfrei.

Warnsignale beachten

Wer auf seinen Körper hört und Warnsignale ernst nimmt, müsse sich also keine Sorgen machen, beruhigt der Mediziner. Zeichen für eine Appendizitis sind eine verhärtete Bauchdecke und Schmerzen, die sich selbst bei leichten Berührungen verstärken. Kommen Fieber, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung dazu, sollte der Betroffene nichts mehr essen und einen Arzt aufsuchen. ■

Nachgefragt

Dr. Volker Ansorge, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung und Ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Wolfach, spricht über alternative Therapieansätze und Schonzeit.

Herr Dr. Ansorge, gibt es neben einer Operation weitere Therapieansätze?

Gelegentlich kann sich eine Entzündung auch von allein zurückbilden. Das wird im Einzelfall beurteilt. Die operative Entfernung des Wurmfortsatzes ist jedoch die einfachste und sicherste Behandlungsmethode.

Wie lange dauert es, bis der Patient vollständig genesen ist?

Normalerweise kann er bereits am Tag nach der OP wieder feste Speisen zu sich nehmen. Wenn sich unter Beobachtung keine weiteren Symptome zeigen, kann der Patient in der Regel nach vier bis fünf Tagen nach Hause entlassen werden. Dort sollte er sich noch zwei bis drei Wochen schonen.

Kann man einer Blinddarmentzündung aktiv vorbeugen?

Nein, aktive Vorbeugung ist nicht möglich. Wichtig ist aber, bei Verdacht auf Blinddarmentzündung schnell zum Arzt zu gehen, statt zu versuchen, die Bauchschmerzen auszusitzen. Bei früher Erkennung sind die Heilungschancen ausgezeichnet.

Ihre Fachklinik vor Ort



Chirurgische Abteilung

Dr. Volker Ansorge
Dr. Oliver Datz
Oberwolfacher Str. 10
77709 Wolfach
Tel. 07834 970-401
E-Mail: sekretariat.chirurgie@wol.ortenau-klinikum.de



Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

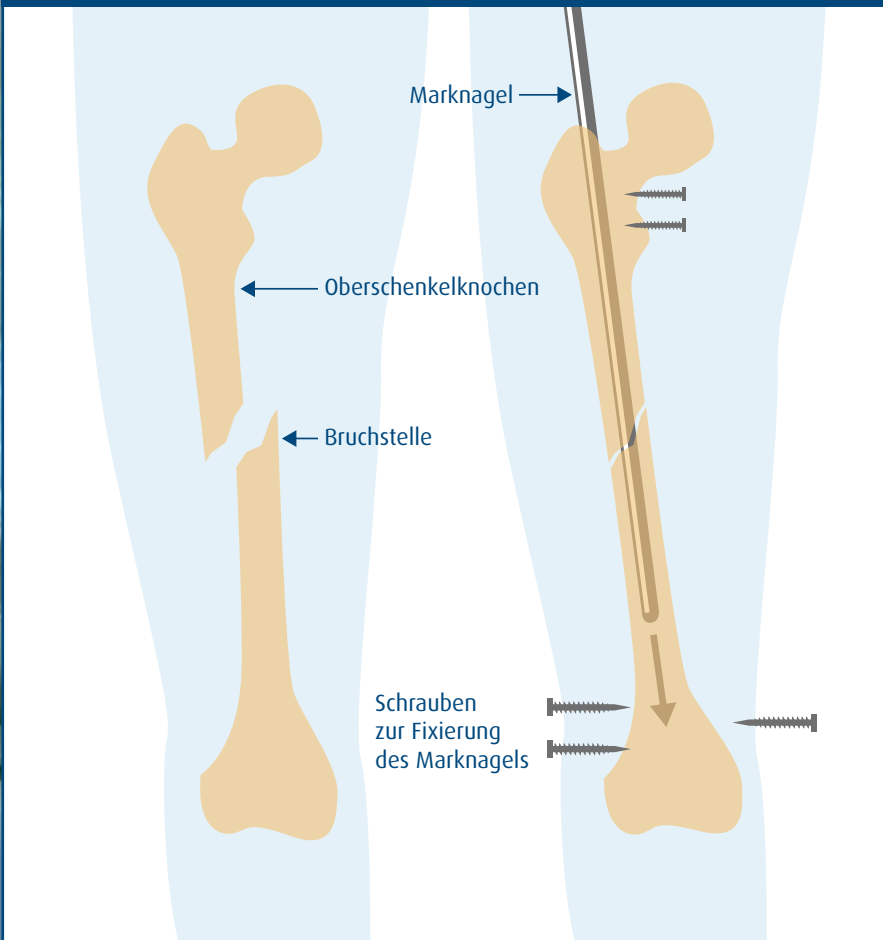
Durch Mark und Bein

Wie gebrochene Röhrenknochen schnell und sanft stabilisiert werden

Röhrenknochen sind Knochen mit einer langen Markhöhle und Gelenken an beiden Enden. Arme und Beine, aber auch Hände und Füße bestehen aus solchen Knochen. Wer durch einen Unfall oder eine Verletzung einen Bruch erlitten hat, ist im Regionalen Traumazentrum des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim in den besten Händen – hier werden gebrochene Röhrenknochen mit der sogenannten Marknagel-Osteosynthese wieder gerichtet. Bei diesem operativen Verfahren stabilisiert Prof. Dr. Akhil P. Verheyden, Chefarzt des Regionalen Traumazentrums und der Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulen Chirurgie am Ortenau Klinikum in Lahr, den Bruch mit Marknägeln.

Knochenbrüche sind oft die Folge einer direkten oder indirekten Gewalteinwirkung bei einem Unfall, einem Sturz, Schlag oder Stoß. Oft genügt bei Knochenbrüchen ein Gips, um den Knochen ruhigzustellen. In manchen Fällen müssen die Bruch-Teile jedoch mit Schrauben, Metallplatten, Drähten oder Nägeln zusammengehalten werden, damit sie wieder gut zusammenwachsen. „Die Entscheidung, ob zur Behandlung des Knochenbruches operiert werden muss oder ein Gips verwendet wird, hängt von der Art der Verletzung ab. Lokalisation, Belastungsstärke oder Ausmaß der Fehlstellung sind dafür ausschlaggebend“, erklärt Professor Verheyden.

Die Marknagel-Osteosynthese



Ihre Fachklinik vor Ort



Regionales Traumazentrum,
Endoprothetikzentrum,
Klinik für Unfall-, Orthopädische
und Wirbelsäulenchirurgie

Standort Lahr

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Klosterstr. 19

77933 Lahr

Tel. 07821 93-2303

E-Mail: unfallchirurgie@le.ortenaus-klinikum.de

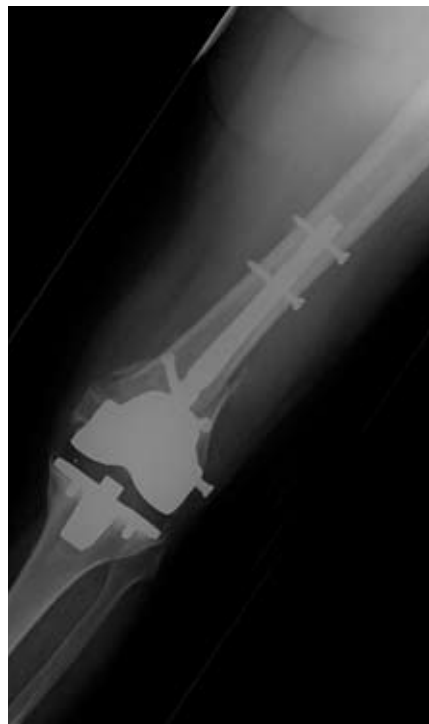
Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit

Bei der operativen Wiederherstellung gebrochener Knochen, der sogenannten Osteosynthese, werden zunächst die zueinander gehörigen Knochenfragmente in ihre ursprüngliche Lage zurückgebracht (anatomische Reposition). Anschließend wird der Bruch stabilisiert und Implantate, wie beispielsweise Marknägel, werden im Knochen platziert. Mit den Marknägeln (Marknagelosteosynthese) wird der Knochen von innen gesichert. Der Marknagel wird an allen Knochen eingesetzt, die einen röhrenförmigen Hohlraum haben. Praktisch alle Bruchformen im Schaftbereich der langen Röhrenknochen, beispielsweise des Oberschenkelknochens, können so stabilisiert werden.

Sicherer Eingriff unter Röntgenkontrolle

Um möglichst schonend zu operieren, führt Professor Verheyden durch einen kleinen Schnitt vom Ende des Knochens zunächst einen dünnen Führungsdraht ein. Unter Röntgenkontrolle richtet er den Bruch dann gerade und schiebt den langen Führungsdraht über den Bruchspalt in die Markhöhle des anderen Knochenteils weiter. Ist der Bruch korrekt eingerichtet und liegt der

Draht so im Knochen, wie der Nagel platziert werden soll, wird der Draht mit einem kanülierten, also hohlen, Bohrer überbohrt, der mindestens dem Umfang des Nagels entspricht. Ein moderner Marknagel ist auch kanüliert und kann über den Draht



sicher, schonend und genau eingebracht werden. Der Nagel besitzt an seinem oberen und unteren Ende sogenannte Verriegelungslöcher. Durch diese werden nach korrekter Platzierung des Nagels über ganz kleine Schnitte Schrauben zur zusätzlichen Stabilisierung eingebracht.

Bewegung gleich nach OP möglich

Die Dauer des operativen Eingriffs hängt von der Art der Verletzungen ab. Eine zusätzliche Ruhigstellung mit Gips ist nach der Operation nicht erforderlich. Die Extremität kann gleich wieder bewegt werden. Mit modernen Verriegelungsmarknägeln ist meist sogar von Anfang an eine volle Belastung möglich. Wenn der Knochen geheilt ist, können die Metallimplantate wieder durch einen kleinen operativen Eingriff entfernt werden, in vielen Fällen sogar ambulant. Bei Kindern wird das Material nach Abschluss der Knochenbruchheilung immer entfernt, da der Knochen noch wachsen muss.

Vor- und Nachteile des Marknagels

„Ein Hauptanliegen der chirurgischen Tätigkeit, das sich wie ein roter Faden durch meine wissenschaftlichen Arbeiten zieht, ist die Minimierung des Operationstraumas. Unter diesem Aspekt wurde das Markna-

gelsystem entwickelt“, erläutert Professor Verheyden. Da die Marknagelosteosynthese minimalinvasiv, also mit kleinen Schnitten in die Haut, durchgeführt wird, sind die Folgen des Eingriffs gering. Die Marknagelung bietet darüber hinaus den Vorteil, dass sie im Vergleich zu einem Gips sofortige Bewegung der benachbarten Gelenke und viel schnellere Belastung ermöglicht. Mit krankengymnastischen Übungen kann gleich am Tag nach der OP begonnen werden. Durch die Lage im Inneren des Knochens sitzt der Marknagel an der biomechanisch besten Stelle und schont sowohl die empfindliche Knochenhaut als auch das umliegende Gewebe.

Der Nachteil eines Marknagels ist, dass er eine Fettembolie auslösen kann: Durch die Lage im Inneren des Knochens wird fettiges Knochenmark in den Blutkreislauf eingeschwemmt, das auch in die Lunge gelangen könnte. „Gesunde Menschen bauen dieses Fett problemlos wieder ab, aber bei einer vorgeschädigten Lunge muss man vorsichtig sein“, erläutert Professor Verheyden. Die osteosynthetische Behandlung mit einem Marknagel ist heute eine der besten Therapiemöglichkeiten. Sofern keine medizinischen Gründe dagegen sprechen, ist der Marknagel daher fast immer die erste Wahl, um einen gebrochenen Röhrenknochen zu stabilisieren.

Weltweit anerkanntes Verfahren

Im Rahmen seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit ist Professor Verheyden eng mit der weltweiten Weiterentwicklung der Marknagelung verbunden. 1997 entwickelte er zusammen mit Prof. Dr. Christoph Josten an der Universität in Leipzig mit dem Sirius-Nagel das erste anatomisch angepasste, minimalinvasiv über die neben dem Hüftgelenk liegende Spitze des Oberschenkelknochens implantierbare Nagelsystem. Diese Methode ist mittlerweile international zum Standard geworden. Zahlreiche weitere Entwicklungen folgten; zuletzt wurde ein Nagel entwickelt, der es ermöglicht, auch einen Bruch am Rande eines künstlichen Kniegelenkes minimalinvasiv zu stabilisieren, ohne dabei die Gelenkprothese zu wechseln.

Professor Verheyden ist ein weltweit gefragter Experte auf diesem Gebiet, der häufig zu Konferenzen und Vorträgen eingeladen wird. Im letzten Jahr war er unter anderem in den USA, in Japan, China, Indien, Dubai, der Türkei, Skandinavien und Russland aktiv. Häufig kann man am Ortenau Klinikum in Lahr Gäste insbesondere aus Asien antreffen, die hier die modernen Techniken der Marknagelung erlernen wollen. ■

Auszeichnung als zertifiziertes Endoprothetikzentrum

Die Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie in Lahr um Chefarzt Prof. Dr. Akhil P. Verheyden wurde 2016 mit der EndoCert-Auszeichnung als Endoprothetikzentrum zertifiziert. Als ein solches muss die Klinik besonders hohe Anforderungen erfüllen: Bewertet werden unter anderem Behandlungsqualität sowie Therapieerfolge und die Zufriedenheit der Patienten. Innerhalb des Ortenau Klinikums besteht am Standort Gengenbach ein weiteres Endoprothetikzentrum unter der Leitung von Dr. Bruno Schweigert. In Endoprothetikzentren werden Menschen mit Krankheiten und Verletzungen des Bewegungsapparates behandelt, die einen Gelenkersatz benötigen.



Das sagt die Fachgesellschaft

Etabliertes Verfahren bei Knochenbrüchen

Ziel der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) ist es, Patienten die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten und Verletzte dauerhaft zu versorgen. Prof. Dr. Florian Gebhard, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie, erläutert im Interview, warum die Marknagelosteosynthese ein etabliertes Verfahren bei der Stabilisierung von Knochenbrüchen ist.

Herr Prof. Dr. Gebhard, wie bewertet die DGU das Verfahren der Marknagelosteosynthese?

Die Marknagelosteosynthese ist ein sehr wertvolles und etabliertes Verfahren zur Stabilisierung von Knochenbrüchen. Marknägel wirken sich biomechanisch sehr günstig auf den Heilungsprozess aus, weil der Lastenträger im Knochen zentral liegt und somit eine gute Kraftübertragung vorhanden ist. Dadurch ist der gerichtete Bruch auch schnell wieder belastbar.

Welche Vorteile sieht die DGU bei dieser Operationsmethode?

Anatomisch betrachtet gibt es einige Stellen im Körper, an denen das Marknagelsystem allen anderen Implantaten überlegen ist, beispielsweise am körpernahen Oberschenkelende. Ein weiterer Vorteil ist die minimalinvasive Einbringung des Marknagels – dieser Eingriff ist durch die kleinen Schnitte in der Haut ein schonenderes Verfahren als beispielsweise die Fixierung eines

Knochenbruches mit Platten, bei der der Chirurg manchmal einen größeren operativen Zugang benötigt.

Aus Sicht der Fachgesellschaft – gibt es Fälle, bei denen das Marknagelsystem medizinisch nicht sinnvoll ist?

Dem Marknagelsystem sind dann gewisse Grenzen gesetzt, wenn große Gelenke mit verletzt sind und diese rekonstruiert werden müssen. Auch bei den kleinen Röhrenknochen scheiden aus meiner Sicht Marknägel aus. Es gibt zwar mittlerweile die Technik mit immer kleineren Marknägeln, doch es ergeben sich hieraus keine größeren Vorteile für den Patienten.



Prof. Dr.
Florian Gebhard

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.
Straße des 17. Juni 106-108
10623 Berlin
Tel. 030 340603606
E-Mail: susanne.herda@dgu-online.de
www.dgu-online.de

Die richtige Therapie bei Herzinfarkt

Plötzliche, starke Schmerzen in der Brust können Vorboten eines Herzinfarktes sein. Dann ist Eile geboten: Der Patient muss sofort mit dem Notarzt ins Krankenhaus gebracht werden. Wie Betroffenen geholfen wird, erklären Chefarzt Dr. Rüdiger Feik, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Gefäßheilkunde, Zusatzbezeichnung „spezielle internistische Intensivmedizin“, und Kardiologie-Sektionsleiter Dr. Christian Reimling, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Zusatzqualifikation Spezielle Rhythmologie „Aktive Herzrhythmusimplantate“, von der Medizinischen Klinik am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch.

Ein Herzinfarkt kommt durch Engstellen der Herzkranzgefäße zustande, infolge von Arteriosklerose oder einer Thrombose. Dadurch kann der Herzmuskel nicht mehr ausreichend durchblutet werden. Die fatale Folge: Der betroffene Teil stirbt ab, das Herz gerät aus dem Takt – ein Herzinfarkt tritt ein. „Für den Patienten besteht dann akute Lebensgefahr“, erklärt Dr. Feik.

„Symptome können höchst unterschiedlich sein“

Dr. Reimling führt aus: „Bei Verdacht auf einen Herzinfarkt müssen wir zügig handeln.“ Am Anfang stehe die genaue Aufnahme der Krankengeschichte und der Beschwerden des Patienten. „Allerdings können die Symptome höchst unterschiedlich sein und bei einem Viertel aller Herzinfarkte treten keine oder nur geringe Beschwerden auf“, gibt der Sektionsleiter zu bedenken. Das Leitsymptom bei den meisten Herzinfarkten ist der Brustschmerz, überwiegend hinter dem Brustbein.

Das einfache Elektrokardiogramm (EKG) zeichnet die elektrischen Impulse der Herzschläge auf und liefert erste, richtungsweisende Befunde. Werden dabei abnorme elektrische Impulse des Herzens, sogenannte ST-Hebungen, aufgezeichnet, bedeutet dies, dass das Herz aus dem Takt geraten ist. „In diesem Fall können wir direkt die Diagnose Herzinfarkt stellen und unverzüglich die Therapie einleiten“, so Dr. Feik.

Menschenleben retten – rund um die Uhr

„Allerdings ist nicht jeder Herzinfarkt gleich im EKG sichtbar“, fügt Dr. Reimling hinzu. In diesem Fall sind weitere Untersuchungen notwendig, beispielsweise eine Ultraschall-Untersuchung des Herzens (Echokardiographie). Damit lässt sich die Herzleistung bestimmen und das Risiko eines plötzlichen Herztodes abschätzen. Weitere Untersuchungen können mittels Computer- oder Kernspintomografie oder Herzkatheteruntersuchung vorgenommen werden. „Damit unsere Patienten optimal versorgt werden, arbeiten wir rund um die Uhr eng mit dem Herzinfarktzentrum Ortenau in Lahr zusammen“, erklärt Dr. Feik.

Bei schweren Schäden am Herzmuskel: Schrittmacher nötig

Durch einen Herzinfarkt kann das Herz stark geschwächt werden. „Nicht wenige Betroffene benötigen dann einen Herzschrittmacher oder Defibrillator,

da das Herz Schäden erlitten hat und nicht mehr richtig schlagen kann“, erläutert Dr. Reimling. Beide senden elektrische Impulse zum Herzen und sorgen für einen regelmäßigen Herzschlag. So können Herzrhythmusstörungen vermieden werden. An der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums in Achern wird dieser Eingriff routinemäßig durchgeführt. Die Nachsorge erfolgt in der Schrittmacher- und Defibrillator-Sprechstunde. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Medizinische Klinik

Standort Achern
Dr. Rüdiger Feik
Dr. Christian Reimling
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2310
E-Mail: innere@ao.ortenau-klinikum.de



Dr. Rüdiger Feik



Dr. Christian Reimling

Was kann der Laie tun?



Viele Herzinfarkte ereignen sich im Alltag – plötzlich und unerwartet. Jährlich sterben in Deutschland rund 100.000 Menschen an einem plötzlichen Herztod, häufig durch einen schweren Infarkt. Viele könnten überleben, wenn Ersthelfer bis zum Eintreffen des Notarztes eine Herzdruckmassage durchführten. Das Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch organisiert daher Wiederbelebungskurse für Schülerinnen und Schüler. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 18.

Kurse, die Menschenleben

Angelehnt an die vom Bundesgesundheitsministerium unterstützte Initiative „Schüler retten Leben – 100 pro Reanimation“ des Berufsverbands Deutscher Anästhesisten e.V., der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. und der Stiftung Deutsche Anästhesiologie gestaltet das Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch federführend Reanimationstrainings für Schülerinnen und Schüler. Organisiert von der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch erhalten Schüler einen Wiederbelebungs-kurs. Dr. Michael Neuburger, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch, erklärt im Interview, warum diese Kurse so wichtig sind und was die Schüler dabei lernen.



Unter professioneller Anleitung lernen die Schüler...



Dr. Michael Neuburger

Herr Dr. Neuburger, warum sind diese Wiederbelebungskurse so wichtig?

Meistens passieren Herzstillstände dort, wo kein Arzt in der Nähe ist und oft stehen Laien daneben und wissen nicht, was zu tun ist. Oder sie trauen sich nicht zu helfen, weil sie Angst haben, etwas falsch zu machen. Doch gerade in einer solchen Situation ist schnelle Hilfe bis der Notarzt eintrifft dringend nötig, sogar lebenswichtig!

Weshalb ist dem so und was passiert mit dem Körper, wenn der Patient einen Herzstillstand erleidet?

Ohne Blutzufuhr und Sauerstoff können die menschliche Organe nur eine sehr begrenzte Zeit überleben. Besonders empfindlich auf mangelnde Durchblutung reagiert das Gehirn. Bereits nach wenigen Minuten ohne Durchblutung kann es bleibende Schäden nehmen. Es ist daher lebenswichtig, dass Nothelfer für eine ausreichende Durchblutung sorgen, bis der Notarzt eintrifft.

Wie können Außenstehende dabei helfen?

Dies ist eine rein mechanische Angelegenheit. Mit einer Herzdruckmassage sorgt der



...welche Schritte im Ernstfall durchzuführen sind.

retten

Reanimation in 3 Schritten



1. PRÜFEN

Keine Reaktion?
Keine oder keine
normale Atmung?

2. RUFEN

Rufen Sie 112 an
oder veranlassen Sie
eine andere Person
zum Notruf.

3. DRÜCKEN

Drücken Sie fest und schnell
in der Mitte des Brustkorbes
mind. 100 x pro Minute.
Nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft!

Helfer dafür, dass die Organe Blut bekommen. Er hält damit sozusagen den Blutkreislauf aufrecht. Man muss sich das Herz wie einen Beutel vorstellen. Auch wenn es stillsteht, befindet sich noch Restblut mit Sauerstoff darin. Und genau dieses pumpt der Nothelfer von außen mittels einer Herzdruckmassage in den Kreislauf und so zu den lebenswichtigen Organen. Auf diese Weise gewährleistet er auch die Durchblutung des Gehirns.

Dies lernen die Schüler in den Reanimationskursen?

Ja. Doch besonders wichtig ist es, ihnen zu vermitteln, dass sie keine Angst davor haben sollten, erste Hilfe zu leisten. Man kann wirklich nichts falsch machen! Die Kursleiter erklären den Schülern ganz genau, was im Körper eines Menschen, der einen Herzstillstand erleidet, passiert und üben gemeinsam mit ihnen die Herzdruckmassage an Puppen.

Wie kommen die Kurse bei den Schulen an?

Die Kurse kommen sehr gut an, sind gut besucht und regelmäßig schnell ausgebucht. Die Schulen in Achern nehmen das Angebot sofort an, auch die Lehrer zeigen sofort Interesse an unseren Reanimationskursen. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

Standort Achern

Dr. Michael Neuburger

Josef-Wurzler-Straße 7

77855 Achern

Tel. 07841 700-2500

E-Mail: anaesthetie@ao.ortenau-klinikum.de

Das sagt die Fachgesellschaft

Jeder kann Leben retten

Die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin engagiert sich für die schnellstmögliche Versorgung von Patienten nach Herz-Kreislaufstillstand. Priv.-Doz. Dr. Jan-Thorsten Gräsner, Präsidiumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Direktor des Instituts für Rettungs- und Notfallmedizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, stellt im Interview das Ziel der Kampagne „Ein Leben retten. 100 pro Reanimation“ vor.

Herr Dr. Gräsner, aus welchen Beweggründen wurde die Kampagne ins Leben gerufen?

Die wichtigste Botschaft unserer Kampagne ist: Jeder kann helfen. Bei einem Herzstillstand zählt buchstäblich jede Minute. Je schneller Reanimationsmaßnahmen eingeleitet werden, desto höher sind die Überlebenschancen. Die Informationskampagne „Ein Leben retten. 100 pro Reanimation“ wurde vor fünf Jahren ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die lebensrettenden Fähigkeiten jedes Einzelnen zu stärken und über die lebensentscheidenden Sofortmaßnahmen zu informieren.

Was ist das Ziel der Kampagne?

In Deutschland ist die Bereitschaft, Wiederbelebungsmaßnahmen nach einem plötzlichen Herzstillstand durchzuführen, mit 33 Prozent im internationalen Vergleich immer noch zu niedrig. Das

wollen wir ändern. Mit der Kampagne möchten wir jedem, egal ob Schüler, Angestellter oder Rentner klar machen, dass der einzige Fehler ist, nichts zu tun. Wiederbelebungsmaßnahmen sind ganz einfach: Nach dem Motto „Prüfen, Rufen, Drücken“ wird zunächst geprüft, ob die bewusstlos zusammengebrochene Person noch reagiert und atmet. Unter 112 den Rettungsdienst rufen. Fest, mindestens 100-mal pro Minute in der Mitte des Brustkorbs drücken und nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft.



Priv.-Doz. Dr. Jan-Thorsten Gräsner

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Roritzerstraße 27

90419 Nürnberg

E-Mail: info@dgai.de

www.dgai.de

www.einlebenretten.de



Darmpolypen restlos und schonend entfernen

Der Schnitt ist gerade mal fünf Millimeter klein. Ein hauchdünnes Röhrchen, das sogenannte Endoskop, wird eingeführt, eine winzige Kamera übermittelt detaillierte Bilder aus dem Körperinneren des Patienten auf einen Bildschirm. Dies ist eine fast alltägliche Szene einer operativen Entfernung von Darmpolypen am Ortenau Klinikum Kehl.



Dr. David Axelos

„Darmpolypen sind gutartige Ausstülpungen der Darmschleimhaut“, erläutert Dr. David Axelos, Oberarzt der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums Kehl, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie. „Entfernt werden sollten sie trotzdem, da sie entarten und sich zu Darmkrebs entwickeln können. So kann man Darmkrebs am effektivsten verhindern.“ Der Gastroenterologe rät daher zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen, um etwaige Darmpolypen frühzeitig zu entdecken und so dem Darmkrebs vorzubeugen.

Vorsorge durch Darmspiegelung

Die Darmspiegelung, auch Koloskopie genannt, ist eine besonders schonende und risikoarme Methode der Vorsorgeuntersuchung. Meist erfolgt sie ambulant, der Patient muss also nicht über Nacht in der Klinik bleiben und kann noch am gleichen Tag wieder entlassen werden. Bei der Koloskopie wird ein etwa fingerdickes und schlauchartiges Endoskop in den Darm eingeführt, das mit einer kleinen Kamera ausgestattet ist.

Werden bei einer Darmspiegelung Darmpolypen gefunden, können Patienten ihrer Entfernung beruhigt entgegensehen: Die Zeiten großer Schnitte und Narben, Schmerzen nach der Operation sowie langwieriger Erholungszeiten gehören der

Vergangenheit an. Denn: Einer der wohl größten medizinischen Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte ist die sogenannte Schlüsselloch- oder minimalinvasive Chirurgie. Hierbei verzichtet der Arzt auf große Schnitte und operiert mithilfe einer kleinen Kamera und hauchdünnem Hochpräzisions-Besteck. „Das Besondere ist, dass die Patienten in geringerem Maße an postoperativen Schmerzen leiden und die Operationswunde klein ist. So heilt sie schneller und es bilden sich kaum sichtbare Narben“, erläutert Dr. Axelos. Manche Eingriffe erfolgen inzwischen sogar über natürliche Körperöffnungen – ganz ohne Narben zu hinterlassen.

Schonende Entfernung von Darmpolypen

Zum Einsatz kommen bei der endoskopischen Polypentfernung hochpräzise, dünne und feine Instrumente. Zuerst wird mit einer dünnen Nadel blutungsstillende, gefäßverengende Lösung unter das von der Wucherung betroffene Gewebe gespritzt, welches dadurch wie durch ein Luftkissen angehoben wird. Der Polyp tritt nun deutlich hervor, sodass ihn der Untersucher restlos herauschneiden kann, ohne die Darmwand zu verletzen. „Diese Methode, Darmpolypen zu entfernen, ist besonders schonend und risikoarm“, sagt der Gastroenterologe.

Und auch der Heilungsprozess verläuft im Normalfall schnell: „Der Patient kann bereits nach kurzem Krankenhausaufenthalt wieder nach Hause. Außerdem ist die Infektionsgefahr gering“, so Dr. Axelos weiter. Am Ortenau Klinikum Kehl erfolgen Operationen auf möglichst schonende Weise – sowohl stationär als auch ambulant, bestätigt der Oberarzt: „Wir setzen modernste, sehr sanfte Operationsverfahren ein: minimalinvasiv, laparoskopisch und endoskopisch.“ ■

Lesen Sie Experteninterviews und weitere Informationen zur Darmkrebsvorsorge auf der folgenden Doppelseite. ►

Ihre Fachklinik vor Ort



Medizinische Klinik

Dr. Stefan Hambrecht
Dr. David Axelos
Kanzmattstr. 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-153
E-Mail: innere@kel.ortenau-klinikum.de

Die Darmspiegelung

Darmschleimhaut

Darmpolyp

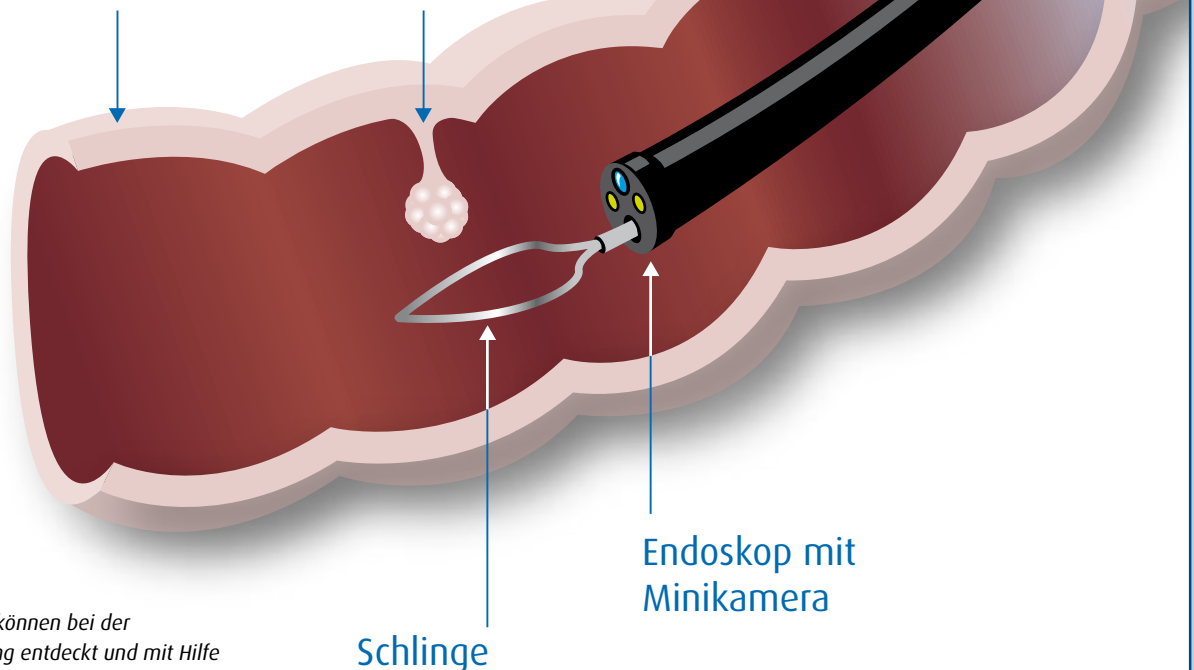


Abbildung:
Darmpolypen können bei der Darmspiegelung entdeckt und mit Hilfe einer Schlinge restlos entfernt werden. Die Behandlung ist schmerzfrei.

Nachgefragt



Dr. David Axelos

Fragen an Dr. David Axelos, Oberarzt der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums Kehl, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie.

Herr Dr. Axelos, wie kann man der Entstehung von Darmtumoren vorbeugen?

Die Ernährung übt sicher einen großen Einfluss aus. Wer sein Darmkrebsrisiko senken will, verzichtet am besten auf Alkohol und Tabak sowie allzu häufigen Verzehr von rotem Fleisch. Ideal ist eine gesunde, ballaststoffreiche Ernährung und viel Bewegung.

Wann sollten Patienten eine Darmspiegelung machen?

Eine Darmspiegelung dient der Vorsorge von Darmkrebs. Das Krebsrisiko steigt mit dem Alter an, Patienten sollten darum ab 50 Jahren jährlich beim Hausarzt prüfen lassen, ob sich Blut im Stuhl befindet. Ist dies der Fall, sollten sie zur Darmspiegelung gehen. Ab 55 Jahren wird generell auch bei fehlenden Hinweisen auf eine Darmerkrankung eine erstmalige Darmspiegelung zur Krebsvorsorge empfohlen, die dann in spätestens 10 Jahren wiederholt werden sollte. Bei einer familiären Vorbelastung für Darmkrebs sollte man bereits früher zur Darmkrebsvorsorge gehen.

Wenn Darpolypen oder -karzinome operativ entfernt wurden, ist der Patient dann wieder vollkommen gesund?

Es besteht eine – wenn auch geringe – Wahrscheinlichkeit für ein erneutes Tumorwachstum. Deshalb raten wir stets zu regelmäßigen Nachuntersuchungen.

Die Feldscheune in Kehl – „Krebs und was dann?“

Einmal jährlich organisiert Regina Stein, Vorsitzende des Fördervereins „Freunde und Förderer der Feldscheune Kehl“, zusammen mit dem Onkologischen Zentrum Ortenau einen Infotag zum Thema Krebs innerhalb der Veranstaltungsreihe „Leben Krebs Leben“. Dort informieren Ärzte des Ortenau Klinikums sowie zahlreiche Aussteller über Vorsorge, Diagnostik und den Umgang mit den Folgen von Krebserkrankungen. Regina Stein weiß selbst am besten, wie Betroffene sich fühlen. Sie leidet seit über 40 Jahren an Krebs. Ihre Lebensfreude hat sie dabei nie verloren und möchte diese mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen auch an andere Krebserkrankte weitergeben. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhielt Stein im vergangenen Jahr sogar den Senator-Ehrenamtspreis der Felix Burda Stiftung.

sachen, Prävention und Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen. Im Mittelpunkt stehen dabei die am häufigsten auftretenden Krebserkrankungen: Brustkrebs, Prostatakrebs und Darmkrebs. Betroffene und Interessierte können sich an Ständen von Selbsthilfegruppen und therapeutischen Einrichtungen über die Erkrankungen und Hilfsangebote informieren.



Regina Stein

Kontakt

Verein der Freunde und Förderer der „Feldscheune“ e. V. in Kehl

Schwimmbadstr. 16
77694 Kehl
Tel. 07851 2526
E-Mail: regina.stein@feldscheune-kehl.de
www.feldscheune-kehl.de



v. l.: Dr. Andreas Jakob, Ärztlicher Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau, Prof. Dr. Jörg Laubenberger, Chefarzt des Radiologischen Instituts, Prof. Dr. Felix Momm, Chefarzt der Radio-Onkologie, Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon, Ärztlicher Leiter des Prostatakarzinomzentrums, Prof. Dr. Karsten Münstedt, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums sowie des Gynäkologischen Krebszentrums; vorne: Regina Stein.

Nachgefragt



**FELIX BURDA
STIFTUNG**

Die Felix Burda Stiftung engagiert sich für die Darmkrebsvorsorge und Früherkennung. Im Interview stellt die Vorstandsvorsitzende Dr. Christa Maar die Felix Burda Stiftung vor.

Frau Dr. Maar, warum ist Vorsorge bei Darmkrebs so wichtig?

Dieser Krebs ist der einzige, der sich durch Vorsorge fast hundertprozentig verhindern lässt. Wichtig ist, dass man als Gesunder, das heißt ohne Symptome, an der Vorsorgeuntersuchung teilnimmt. Die Krankenkasse zahlt Darmkrebsvorsorge ab dem Alter von 50 Jahren. Wenn man wartet, bis ein eventuell vorhandener Darmkrebs Beschwerden macht, hat man schlechte Karten für die Heilung, da die Erkrankung dann in aller Regel bereits weit fortgeschritten ist. Wird der Krebs hingegen in einem frühen Stadium erkannt, lässt er sich in der Mehrheit der Fälle heilen.

Wodurch zeichnet sich die Felix Burda Stiftung aus?

Wir sind die einzigen, die mit großen Werbe- und PR-Kampagnen über die Wichtigkeit von Darmkrebsvorsorge aufklären. Zusammen mit unseren Partnern haben wir in den vergangenen Jahren viel erreicht, um die Menschen in Deutschland gesund zu halten: Über sechs Millionen Bundesbürger waren seit ihrer Einführung 2002 bereits bei der

Vorsorgekoloskopie. Über 100.000 Todesfälle konnten dadurch verhindert werden.

Wie profitieren Patienten und Angehörige von den Aktivitäten der Stiftung?

Mit dem Thema Prävention adressieren wir hauptsächlich die gesunde Bevölkerung. Mir war es aber von Anfang an ganz wichtig, dass die Stiftung sich auch um die Bedürfnisse von Patienten und Angehörigen kümmert. Daher betreiben wir unter anderem die Website www.darmkrebs.de. Hier finden Betroffene umfassende Informationen zu allen Aspekten dieser Krankheit, inklusive Therapie, Ernährung, Psyche und sozialer Fragen. Wichtig dabei ist, dass diese Daten dem gegenwärtig gültigen, wissenschaftlich belegten Therapiestandard entsprechen und immer aktuell gehalten werden. Hierfür arbeiten wir mit dem Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungsinstituts zusammen. Zum wichtigen Austausch mit anderen Betroffenen bieten wir auf der Website ein Forum für Patienten und Angehörige an, das sehr intensiv genutzt wird.

Welche Projekte der Stiftung liegen Ihnen aktuell besonders am Herzen?

Besonders am Herzen liegt mir das familiäre Risiko! Momentan ist es so, dass Menschen, die ein familiäres Risiko für Darmkrebs haben und deshalb häufiger und in einem sehr viel früheren Alter als andere Menschen an diesem Krebs erkranken, keinen gesetzlichen Anspruch auf eine frühere Vorsorgeuntersuchung haben. Wenn sie bis zum Alter von 55 Jahren warten, in dem die Krankenkassen Menschen ohne familiäres Risiko eine Vorsorgekoloskopie bezahlen, haben viele von ihnen bereits einen weit

fortgeschrittenen Darmkrebs und können nicht mehr geheilt werden. Das ist in meinen Augen skandalös! Daher setzen wir uns dafür ein, dass Menschen mit einem familiären Darmkrebsrisiko einen gesetzlichen Anspruch auf eine vorgezogene Vorsorgegedarmspiegelung erhalten und dass die Ärzte bereits bei jungen Patienten eine Familienanamnese erheben. Diese stellt bisher die einzige Möglichkeit dar, um Menschen mit familiär erhöhtem Darmkrebsrisiko frühzeitig zu identifizieren und über risikoangepasste Vorsorge aufzuklären.

Der neue Schnell-Check Darmkrebs der Felix Burda Stiftung sagt Ihnen, ob und wann Sie zur Vorsorge gehen sollten: www.schnellcheck-darmkrebs.de



Dr. Christa Maar

Kontakt

Felix Burda Stiftung

Arabellastraße 27

81925 München

Tel. 089 9250-2501

E-Mail: kontakt@felix-burda-stiftung.de

www.felix-burda-stiftung.de

*Begehbares Darmmodell
beim Tag der offenen Tür
am Ortenau Klinikum in Kehl.*





Bernd Hug



Dr. Sabine Dohnicht

In der Stille zu sich selbst finden

Nie hätte Brigitte Ott aus Lahr gedacht, dass sie selbst einmal zur Krebspatientin werden sollte. Doch im Januar 2016 erhält die 54-jährige die erschreckende Diagnose: Brustkrebs. Von einer Sekunde auf die andere ist nichts mehr, wie es war. „Dem stressigen, herausfordernden Arbeitsalltag hätte ich in diesem Zustand nicht standhalten können. So kam der Berufsausstieg von einem Tag auf den anderen. Vor mir lagen Wochen voller Zeit, voller Fragen und Ängste“, berichtet die Lehrerin. Dann entdeckt sie die Meditation für sich – und sieht bald darauf ihr Leben aus einer ganz anderen Perspektive.

Brigitte Ott war beruflich erfolgreich: Leiterin einer Kita, Chefin von 16 Mitarbeitern – ein starker und positiver Mensch. „Krebs? Das kriegen nur die anderen, dachte ich immer“, erzählt die Lehrerin. Doch eines Abends bemerkt sie einen kleinen Knoten in ihrer linken Brust. Sie will es nicht wahrhaben. „Meinen ersten Arzttermin habe ich abgesagt“, so die 54-jährige. Dann überwindet sie sich doch und vereinbart einen weiteren Termin mit ihrer Frauenärztin. Diese untersucht Brigitte Ott und macht ihr schnell klar: Es handelt sich um etwas Ernstes. Weitere Untersuchungen am Brustzentrum Lahr, das Teil des Onkologischen Zentrums Ortenau (OZO) und Kooperationspartner der Universitätsfrauenklinik Freiburg ist, werden angeordnet. Dann folgt die schockierende Diagnose: bösartig. Es handelt sich um Brustkrebs.

„Wir müssen die Eigenschaften des Tumors genau kennen“

„Es gibt unterschiedliche Arten von Brustkrebs. Für den Behandlungserfolg und die Wahl der Therapie ist eine sehr genaue Diagnostik daher von entscheidender Bedeutung. Wir müssen die Beschaffenheit und die Eigenschaften des Tumors genau kennen“, erklärt Dr. Sabine Dohnicht, Oberärztin am Brustzentrum Lahr, an dem Brigitte Ott behandelt wird. Für das Wachstum von Brusttumoren sind häufig körpereigene Botenstoffe, die Hormone, verantwortlich. „Manche Brustkrebszellen besitzen spezielle Empfänger-moleküle für diese Hormone“, so Dr. Dohnicht. „Andere bösartige Brusttumoren wiederum wachsen komplett unabhängig davon. Sie sind schwierig zu therapieren, während hormonabhängige Geschwulste unter anderem mithilfe von ‚Antihormontabletten‘ oft gut behandelt werden können.“

Bei Brigitte Ott zeigen sich innerhalb der Brustdrüse mehrere bösartige Tumoren. Außerdem tragen die Krebszellen krankhafte Empfänger-moleküle des körpereigenen Wachstumsfaktors EGF, die HER2 genannt werden. Infolgedessen bekommen die betroffenen Zellen ständig Wachstums-signale und vermehren sich unkontrolliert. „Wir sprechen dann von einem HER2-positiven Brustkrebs“, erklärt die Oberärztin. „Frau Otts Tumor bewegt sich im mittleren

Bereich zwischen aggressivem und gut behandelbarem Tumor.“ Brigitte Ott wird mit einer sogenannten neo-adjuvanten Therapie behandelt. Dabei erhält der Patient eine Chemo- und eine Antikörpertherapie, damit die Geschwulst schrumpft und mögliche Krebszellen, die sich bereits im Blutkreislauf befinden, abgetötet werden. Während dieser Behandlung werden regelmäßig Ultraschalluntersuchungen durchgeführt, um den Behandlungserfolg zu überwachen. Anschließend wird operiert.

Eine Zeit voller Fragen und Ängste – Meditation kann helfen

Die Behandlung schlägt bei Brigitte Ott gut an. Dennoch: „In dem ganzen Trubel schien ich äußerlich zu funktionieren, ich hörte auch oft von vielen Menschen, wie gut ich alles tragen würde. Doch am Ende war es so, dass ich nicht einmal mehr weinen konnte“, erzählt die 54-jährige Krebspatientin. „Vor mir lagen Tage voller Zeit, voller Fragen und Ängste“, berichtet sie. Bei ihrem nächsten Behandlungstermin erfährt sie von einem Vortrag des Psychologen Bernd Hug vom Ortenau Klinikum Offenburg-Gegenbach: „Umgang mit belastenden Gefühlen im Zusammenhang mit Krebs“. Hug ist seit 1987 als Psychoonkologe tätig. Brigitte Ott besucht seinen Vortrag gemeinsam mit ihrem Mann. „An Krebs zu erkranken bedeutet, sich mit sehr intensiven Gefühlen auseinanderzusetzen:

Ängste, Hilflosigkeit, Verzweiflung und Wut können in ständigem Wechsel auftreten. Ich möchte Betroffenen mögliche Wege aufzeigen, mit diesen Gefühlen konstruktiv umzugehen“, so Bernd Hug.

„Die Stille hat mich zutiefst im Inneren berührt“

Während des Vortrags fällt Brigitte Ott ein Flyer von Emanuel Ogrodniczek in die Hände. Er ist Zen-Anleiter und bietet in Lahr eine Meditationsgruppe an. „Alles war so unkompliziert. Ich rief ihn an und er lud mich sofort zu einer Einführung in die Zen-Meditation ein“, erinnert sie sich. „Die ersten Erfahrungen mit der Stille haben mich zutiefst in meinem Inneren ergriffen. So intensiv mit mir selbst in Berührung zu kommen und so sein zu dürfen, wie ich bin, lässt sich für mich nicht in Worte fassen.“ Die durch die Meditation gefundene Ruhe und Stille nimmt sie in sich auf, sie begleitet sie den ganzen Tag.

Emanuel Ogrodniczek leitet in der Meditationsgruppe morgendliche Meditationen. Ab sieben Uhr finden drei Sitzrunden à 20 Minuten statt, die durch je fünf Minuten Gehmeditation unterbrochen werden. „In dieser Zeit steht die Tür offen. Wer zur Arbeit muss, kann dann den Raum verlassen, und wer erst später Zeit hat, kann hinzukommen“, beschreibt der Zen-Anleiter den Ablauf. Jeder ist willkommen, keiner

Kurs „Selbsteilungskräfte fördern“

Das Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch bietet innerhalb der Veranstaltungsreihe „Leben Krebs Leben“ einen Kurs zur Förderung der Selbsteilungskräfte an. Die Teilnehmer erlernen von Dr. Winfried Hoggenmöller, Facharzt für Innere Medizin und Psychotherapie, Autogenes Training, innere Ruhe und achtsame Selbstwahrnehmung, um körpereigene Abwehrkräfte zu konditionieren und krankheitsbedingte Stresssymptome abzubauen. Weitere Informationen auf www.leben-krebs-leben.de.



Dr. Winfried Hoggenmöller



soll ausgeschlossen werden. Insbesondere für Menschen, die ein schweres Schicksal tragen, kann Meditation befreiend sein. Brigitte Ott kann dank des regelmäßigen Meditierens sogar auf Schlaf- und Beruhigungsmittel verzichten.

Wie ein Geschenk

Auch Psychoonkologe Hug bestätigt: „Durch Meditation können Menschen verlorengegangenen Boden unter den Füßen wiedergewinnen. Das braucht natürlich Zeit und die zu einem passende Methode. Da ist manchmal Ausprobieren angesagt. Insbesondere bei schwerwiegenden Veränderungen im Leben sollte der Zugang zur Meditation nicht allein gesucht werden, sondern mit einer meditationserfahrenen Person.“

Brigitte Ott meditiert rund fünf Mal pro Woche. Für sie gehört das Meditieren inzwischen fest zu ihrem Alltag. „Es erscheint mir wie ein Geschenk, das alles entdeckt zu haben“, freut sie sich. Die gläubige Christin besucht darüber hinaus weiterhin Gottesdienste. „Meditation und Beten, das ergänzt sich wohltuend und beides möchte ich nicht mehr missen“, erklärt sie. Durch die Meditation hat sich ihre Sicht auf das Leben geändert. Die Lehrerin wird ihren Alltag und ihre Arbeit zukünftig achtsam angehen. Große Pläne für die Zukunft schmiedet sie nicht. „Ich führe ein schönes, erfülltes Leben. Dafür bin ich sehr dankbar. Die Meditation hilft mir dabei, positiv in die Zukunft zu blicken.“ ■

Ihre Fachkliniken und Ambulanten Angebote vor Ort



Brustzentrum

Standort Lahr
Dr. Muneer Mansour
Dr. Sabine Dohnicht
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2551
E-Mail: gyngbeh@le.ortenau-klinikum.de



Psychoonkologische Beratung und Betreuung Offenburg Ebertplatz und St. Josefsklinik

Standort Offenburg Ebertplatz
Ebertplatz 12
77654 Offenburg

Standort Offenburg St. Josefsklinik
Weingartenstr. 70
77654 Offenburg

Bernd Hug, Tel. 0781 472-2808
E-Mail: berndhug@gmx.de

Maritta Schlupp, Tel. 0781 472-2718
E-Mail: maritta.schlupp@og.ortenau-klinikum.de

Meditation am Ortenau Klinikum

Das Ortenau Klinikum bietet in Offenburg St. Josefsklinik jeden dritten Mittwoch im Monat (außer im April und August) geleitete Meditationen an. Diese werden von Dieter W. Schleier, Leiter der Zentralen Unternehmenskommunikation sowie Anleiter für Zen-Meditation und Kontemplationslehrer, koordiniert. Die aktuellen Termine finden Sie auf den Seiten 52-55.

Lahrer Meditationsgruppe

Die Meditationen in der Gruppe von Emanuel Ogradniczek, freischaffender Lahrer Künstler, Übungsanleiter für Qi Gong und Tai Chi sowie Anleiter für Zen-Meditation, finden von Montag bis Freitag jeweils um 7 Uhr in Lahr statt. Wer teilnehmen möchte, meldet sich telefonisch bei ihm unter Tel. 0176 21801722 an und wird zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Im nächsten Schritt werden Neulinge in die Abläufe eingeführt und können dann an der Meditation teilnehmen.

Onkologisches Zentrum Ortenau



Dr. Andreas Jakob



Dr. Matthias Egger

Das Onkologische Zentrum Ortenau (OZO) unter der Ärztlichen Leitung von Dr. Andreas Jakob und seinem Stellvertreter Dr. Matthias Egger ist ein zertifiziertes Netzwerk von stationären und ambulanten Versorgungseinrichtungen. Hier werden Krebserkrankungen stets ganzheitlich und fachübergreifend behandelt. Das OZO basiert auf einer engen Kooperation zwischen dem Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach und dem Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim. Ziel der Zusammenarbeit aller in die Krebsbehandlung eingebundenen Fachdisziplinen ist die Versorgung der Patienten auf internationalem Niveau. Weitere Informationen finden Sie auf www.onkologisches-zentrum-ortenau.de



Die Brustzentren des Ortenau Klinikums

Die Brustzentren an den Standorten Lahr und Offenburg Ebertplatz sind mit dem Gütesiegel der Medizinischen Fachgesellschaft für Brustkrebs „Onkozert“ ausgezeichnet. Die Diagnostik und Therapie von Brustkrebs erfolgen nach internationalen Standards und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik. Beide Brustzentren sind Teil des Onkologischen Zentrums Ortenau (OZO).



Mediterranes Ofengemüse mit Feta-Päckchen



Zutaten (für ca. 4 Portionen)

Für das Ofengemüse:

2 Zucchini
1 rote Paprika
1 gelbe Paprika
4 Schalotten
2 Zehen frischer Knoblauch
600 g Biokartoffeln, festkochend
2 Zweige Rosmarin
3 Stiele Thymian
3 EL Olivenöl
Salz
Pfeffer

Für die Feta-Päckchen:

2 Päckchen Fetakäse à 200 g
4 getrocknete Tomaten in Öl, abgetropft
8 grüne Oliven
1 Schalotte
getrockneter Oregano
Alufolie

Zubereitung

1. Für das Ofengemüse Zucchini und Paprika waschen. Die Zucchini in etwa zwei Zentimeter dicke Scheiben schneiden. Die rote und die gelbe Paprika entkernen und in etwa drei Zentimeter große Stücke schneiden. Dann die Kartoffeln gründlich waschen und vierteln.

2. Die Schalotten und den Knoblauch in feine Scheiben schneiden. Danach die Rosmarinnadeln abstreifen und grob hacken. Die Thymianblättchen vom Stiel zupfen.

3. Das Gemüse mit den Kräutern in eine Schüssel geben und mit Olivenöl, Salz und Pfeffer mischen. Auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im vorgeheizten Backofen (200 Grad) etwa 35 Minuten garen.

4. Für die Feta-Päckchen den Feta halbieren. Schalotte und getrocknete Tomaten in Streifen schneiden.

5. Vier etwa 30x30 Zentimeter große Stücke Alufolie bereitlegen. Je ein Stück Feta mittig auf die Alufolie setzen. Mit etwas Oregano bestreuen und Schalotte, getrocknete Tomaten und Oliven gleichmäßig auf den vier Feta-Stücken verteilen. Die Päckchen verschließen. Dazu die Alufolie zusammenklappen und die Ränder fest andrücken.

6. Die Feta-Päckchen für die letzten 15 Minuten der 35-minütigen Garzeit auf das Ofengemüse setzen und zusammen im Ofen garen lassen.

Zubereitungszeit: Etwa 50 Minuten
Ca. 530 kcal pro Portion
Vegetarisch, glutenfrei.

Speisenversorgung am Ortenau Klinikum Kehl

Das Ortenau Klinikum Kehl wird täglich von der Küche der Diakonie Kork mit allen Speisen für Patienten, Mitarbeitende und bei besonderen Veranstaltungen versorgt. In dieser Küche werden täglich ca. 2.400 Mahlzeiten zubereitet. Außer dem Ortenau Klinikum Kehl werden vor allem Patienten des Epilepsiezentrums Kork, Bewohner in den Wohnangeboten, Beschäftigte der Hanauerland

Werkstätten und Mitarbeitende der Diakonie Kork verköstigt. Die Zentralküche hat eine EU-Zulassung. Mit einem abwechslungsreichen Speiseplan strebt die Küchenleitung an, den Ansprüchen an eine qualitativ hochwertige Speisenversorgung nachzukommen. Besonderen Wert legt Küchenchef Jochen Mayer auf frisches Obst und Gemüse aus der Region.

Gutes Gelingen und guten Appetit wünscht
Ihr Jochen Mayer



Jochen Mayer

Der Kropf – Wenn die Schilddrüse außer Kontrolle gerät

Die menschliche Schilddrüse produziert lebenswichtige Hormone und beeinflusst dadurch den Stoffwechsel. Auch die Psyche sowie die Fruchtbarkeit hängen von ihr ab. Erkrankt die Schilddrüse, wird das empfindliche Gleichgewicht der Hormone im Körper gestört. Dr. Andreas Riemer, Chefarzt der Abteilung Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch erklärt, wie Erkrankungen der Schilddrüse behandelt werden.

Die Symptome von Schilddrüsenerkrankungen können vielfältig sein: Betroffene leiden beispielsweise unter Depressionen, Unfruchtbarkeit, Haarausfall, Nervosität, Antriebslosigkeit sowie unter unkontrollierter Gewichtszunahme oder -abnahme. Sie erhalten dann Medikamente, welche die Schilddrüse wieder ins Gleichgewicht bringen. In manchen Fällen ist ein operativer Eingriff notwendig – beispielsweise bei einer krankhaft vergrößerten Schilddrüse, auch Struma oder Kropf genannt, oder bei Verdacht auf eine bösartige Entartung.



Dr. Andreas Riemer

Auf eine ausreichende Jod-Zufuhr achten

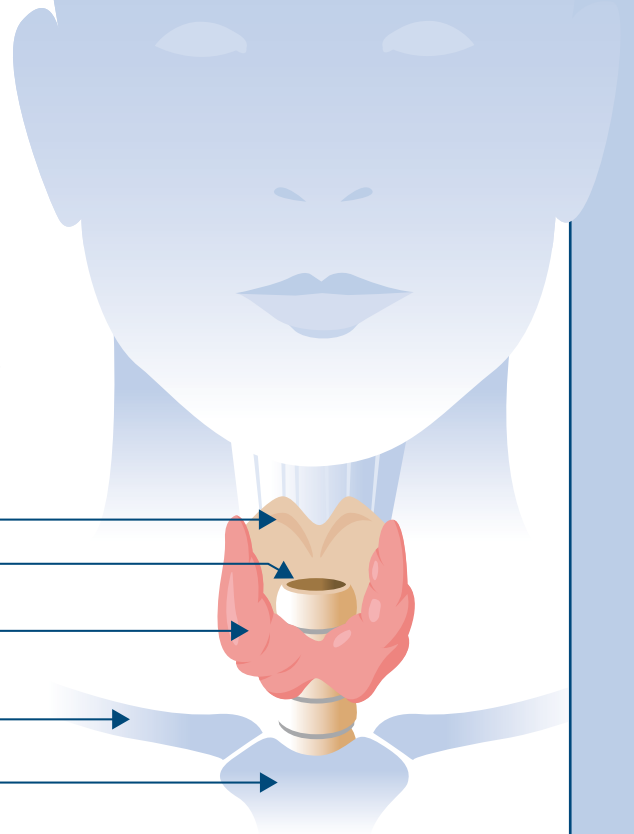
Etwa jeder dritte Deutsche hat eine vergrößerte Schilddrüse. Betroffene spüren lange Zeit nichts davon. „Vergrößert sich die Schilddrüse jedoch weiter, können ein Enge- oder Kloßgefühl im Hals oder Luftnot bei körperlicher Belastung auftreten“, erklärt Dr. Riemer. Später, bei stark vergrößerter Schilddrüse, können Heiserkeit, Schluckbeschwerden oder sogar ein Blutstau im Kopf hinzukommen. Die häufigste Ursache für einen Kropf ist Jodmangel. Dieses Spurenelement, das der Körper nicht selbst herstellen kann, braucht der Körper, um Schilddrüsenhormon bilden zu können. „Daher ist es wichtig, beim Essen auf eine ausreichende

Die Schilddrüse

Die Schilddrüse befindet sich am Hals unterhalb des Kehlkopfes vor der Luftröhre. Sie hat die Aufgabe, Jod zu speichern und die Hormone Triiodthyronin und Thyroxin sowie das Peptidhormon Calcitonin zu bilden.

Bei Jodmangel kann es zur Vergrößerung der Schilddrüse kommen – ein Kropf entsteht.

Schildknorpel
Speiseröhre
Schilddrüse
Schlüsselbein
Brustbein



Jod-Zufuhr zu achten“, so Dr. Riemer. Tafelsalz ist häufig mit Jod angereichert, auch Seefisch enthält von Natur aus viel davon. „Der tägliche Jod-Bedarf eines Erwachsenen liegt etwa bei 200 Mikrogramm. Kleinkinder sollten etwa 100 Mikrogramm zu sich nehmen“, empfiehlt der Mediziner.

Kropf immer ärztlich behandeln lassen

„Ein Kropf muss immer ärztlich behandelt werden“, gibt Dr. Riemer zu bedenken. Je nachdem, wie weit der Kropf schon fortgeschritten ist, erhält der Patient Medikamente. Doch: „Wenn sich in der Schilddrüse Knoten bilden“, erläutert Dr. Riemer, „müssen wir gegebenenfalls operieren“. Die Operation kann minimalinvasiv, das heißt mit der schonenden Schlüssellochchirurgie, oder auch herkömmlich durchgeführt werden. Die Entscheidung, welche Operationsmethode eingesetzt wird, ist abhängig vom Ausmaß der Vergrößerung.

Stimmbandnerv wird überwacht

„Bei dem Eingriff entfernen wir behutsam den knotig umgewandelten, vergrößerten Teil der Schilddrüse. Gesundes Schilddrüsengewebe wird belassen. Die Knoten untersuchen wir, ob sie gut- oder bösartig sind“, so Dr. Riemer weiter. Der Chirurg achtet während der gesamten Operation



sehr sorgfältig darauf, die Stimmbandnerven zu schonen. Bei allen Eingriffen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse wird der Stimmbandnerv während der gesamten Operation überwacht (intraoperatives Neuromonitoring, IONM). Bevor der Arzt die Wunde verschließt, bringt er Drainageröhrchen ein, die später das Wundsekret ableiten und eine Nachblutung erkennen lassen. Die Wunde wird mit resorbierbaren Fäden und einer kosmetisch unauffälligen Nahtmethode verschlossen, sodass die Narbe kaum sichtbar ist. Im Anschluss an die Operation werden der Verlauf und die Befunde mit dem Patienten besprochen. Ebenso wird die Funktion von Stimmbandnerven und Nebenschilddrüsen vor der Entlassung kontrolliert. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Andreas Riemer
Standort Achern
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern

Standort Oberkirch
Franz-Schubert-Str. 15
77704 Oberkirch

Tel. 07841 700-2200

E-Mail: chirurgie@ao.ortenau-klinikum.de



Montag

Dienstag

Mittwoch



TIPP

Geo 360° Brasilien:
Büffel auf Streife



TIPP

Geo 360° Miyako:
Insel des langen Lebens



TIPP

Geo 360° New York:
Die kleinste Oper der Welt



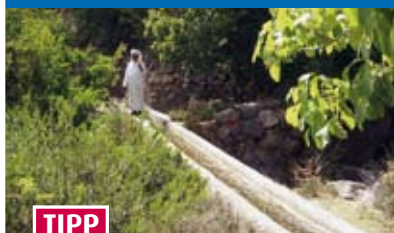
KIK-TV, das Patientenfernsehen des Ortenau Klinikums, finden Sie in allen Patientenzimmern auf Programmplatz 1.

Die Sendungen gehen oft fließend ineinander über. Die Uhrzeiten sind Richtwerte. Programmänderungen vorbehalten.

Finanziert wird das Patientenfernsehen durch regionale Unternehmen, die sich zwischen den Sendungen mit kurzen Filmen präsentieren.

6.00	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Bambus Superfaser der Natur	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Das Büro der Zukunft Reportage Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage Die Alpen IM Paradies der Alpenseen	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen Die Alpen Der Steinadler
7.00	Akupunktur Alte Heilkunst im Vormarsch	Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage	Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen
8.00	Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe	Die Alpen IM Paradies der Alpenseen	Die Alpen Der Steinadler
9.00	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball · Das Frauenfußballteam von Churubamba	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Geo 360° Das Dschungel-Orchester
10.00	Afrika Kilimandscharo · Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas	Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten	Belize Im Reich des Jaguars · In dem kleinen Staat Belize gibt es noch heute verborgene Schätze.
11.00	Hab und Gut in aller Welt Botswana	Hab und Gut in aller Welt Brasilien	Hab und Gut in aller Welt Bulgarien
12.00	Was ist was Das alte Rom / Bäume	Was ist was Mumien / Die Erde	Was ist was Ritter und Burgen / Mond und Kosmos
13.00	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Silver Girls Wer traut sich?	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Silver Girls Neues Wohnen!	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Silver Girls Besser wohnen!
14.00	Abnehmen in Essen Der Schwur / Abschied vom Schlaraffenland	Abnehmen in Essen Balsam für die Seele / Hochzeit und kein Ende	Abnehmen in Essen Die zweite Chance / Arabische Maße
15.00	Vernäht und zugestrickt Himmel, Gesäß und Nähgarn	Vernäht und zugestrickt Stricken, stricken...	Vernäht und zugestrickt Linientreu
16.00	Hab und Gut in aller Welt Madagaskar	Hab und Gut in aller Welt Marokko	Hab und Gut in aller Welt Papua-Neuguinea
17.00	Als wären sie nicht von dieser Welt Dokumentation über Schleimpilze	Geo 360° Vagabunden der Wüste Gobi	Geo 360° Traumberuf Schäfer
18.00	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Olivenöl Kostbar, delikat, gesund	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Krebs Hoffnung durch Forschung	Ortenau Kliniken: News & Infofilm Die Brille Scharf und hautnah
19.00	Slow Food Ernährungsreportage	Mythos Fleisch Ernährungsreportage	Muntermacher Vitamin C & Co
20.00	Leben mit Diabetes Die Diagnose	Leben mit Diabetes Die Ernährung	Leben mit Diabetes Bewegung
21.00	Die Spurensucher Soldaten und die Kunst	Die Spurensucher Das vertauschte Kind	Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte
22.00	Ortenau Kliniken: News & Infofilm	Ortenau Kliniken: News & Infofilm	Ortenau Kliniken: News & Infofilm
20.15	TIPP Geo 360° Brasilien: Büffel auf Streife · Die Einwohner der Amazonas-Insel Marajo nutzen asiatische Wasserbüffel als Reittiere.	TIPP Geo 360° Miyako: Insel des langen Lebens · Auf der japanischen Insel Miyako leben viele über hundertjährige Menschen.	TIPP Geo 360° New York: Die kleinste Oper der Welt · Tony Amato hat ein eigenes Opernhaus
21.00	Indischer Ozean Im Paradies der Korallengärten	Kroatien Die Wasser von Plitvice · Naturerbe der Welt	Lanzarote Die Feuerberge · Vulkan- ausbrüche auf der Insel Lanzarote
22.00	Wenn die Elefanten fliehen Tierdokumentation	Globale Erwärmung Menschen kämpfen gegen die Erderwärmung	Soweit die Flügel tragen Tierdokumentation
23.00	Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit	Die Spurensucher Missionare und Agenten	Die Spurensucher Der Traum von Afrika

Donnerstag



TIPP

Geo 360° Oman:
Die Rosen der Wüste

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes
Kampf dem Krebs Gesundheitsreportage
Belize Im Reich des Jaguars

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Geo 360° Die schwimmenden Dörfer der Ha Long Bucht (Vietnam)
British Columbia Im Reich der Riesenkraken

Hab und Gut in aller Welt

Chile
Was ist was Bäume / Vulkane

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Silver Girls Dicke Luft!
Abnehmen in Essen Eine Kugel zuviel / Zunehmen in Detroit

Vernäht und zugestrickt

Der Chef
Hab und Gut in aller Welt Russland
Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Chronische Schmerzen Reportage
Wieviel Eiweiß braucht der Mensch?
Leben mit Diabetes Blutzucker
Die Spurensucher Die Insel der Ahnen

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

TIPP Geo 360° Oman: Die Rosen der Wüste · Ein über 1.500 Jahre altes Kanalsystem bringt die Wüste zum Blühen.
Portugal Von Fatima zur Algarve
90 Jahre Plus Eine einfühlsame und humorvolle Dokumentation über vier Hochbetagte.
Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte

Freitag



TIPP

Geo 360° Postbote im Himalaya

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Kokos-Palme Der Baum des Lebens
Die Kardiologen Gesundheitsreportage
British Columbia Im Reich der Riesenkraken

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Geo 360° Die Teebahn von Darjeeling
Die Alpen Der Steinadler · Beeindruckende Wildaufnahmen des größten Raubvogels der Alpen

Hab und Gut in aller Welt

Flüchtlinge in Uganda
Was ist was Die Erde / Das alte Rom

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Silver Girls Gemeinsam o. einsam?
Abnehmen in Essen Milchschnitten-Alarm / Alles in Butter?

Vernäht und zugestrickt

Ein heißes Eisen
Hab und Gut in aller Welt USA
Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Die Herzchirurgen Reportage
Gute Fette, böse Fette Ernährungsreportage
Leben mit Diabetes Insulin
Die Spurensucher Der Traum von Afrika

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

TIPP Geo 360° Postbote im Himalaya · Postzustellung auf 4.000 Metern Höhe.
Südaustralien Die Bucht der vergessenen Haie
Die wunderbare Welt der Pilze Überraschende Einblicke
Die Spurensucher Die Insel der Ahnen

Samstag



TIPP

Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Burnout als Chance Gesundheitsreportage
Tiere helfen heilen Gesundheitsreportage
Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Geo 360° Traumberuf Schäfer: Herden an den Gipfeln der Pyrenäen
Die Alpen Im Paradies der Alpenseen

Hab und Gut in aller Welt

Guatemala
Was ist was Mond und Kosmos / Mumien

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Hab und Gut in aller Welt Portugal
Microfinance Kredite für die Armen

Vernäht und zugestrickt

Abgeknöpft
Tobias Bartel - Mnemotechnik Gedächtnistrainer Tobias Bartel in einem unterhaltsamen Vortrag über Mnemotechniken

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Die Brille Scharf und hautnah
Muntermacher Vitamin C & Co

Leben mit Diabetes Die Folgen
Die Spurensucher Missionare und Agenten

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

TIPP Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour · Junge Leute balancieren und jonglieren am Ufer des Seligersees
Sulawesi Regenwald und Korallenzauber
Das Schaf Wolle, Fleisch und Landschaftspflege
Kamele Phänomenale Nutztiere
Die Spurensucher Das vertauschte Kind

Sonntag



TIPP

Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Volkskrankheit Herzinfarkt Gesundheitsreportage
Albinos Gesundheitsreportage
Afrika Kilimandscharo · Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Geo 360° Vagabunden der Wüste Gobi
Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe

Hab und Gut in aller Welt

Haiti
Was ist was Vulkane / Ritter und Burgen

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Hab und Gut in aller Welt Samoa
Bogenschießen Flug des Pfeils

Seepferdchen Kurzfilm
Als wären sie nicht von dieser Welt Dokumentation über Schleimpilze
Königin für einen Sommer Dokumentation

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

Milch ist gesund, oder doch nicht?
Klonen Die zweite Chance

Leben mit Diabetes im Alltag
Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit

Ortenau Kliniken:
News & Infofilm

TIPP Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari
Tasmanien Im Reich der Seedrachen
Ziegen Meckerer, die man liebt
Unser täglich Brot Reportage
Die Spurensucher Soldaten und die Kunst

Zwischen Burgen und Weinbergen – Landschaften der Ortenau

Ob tief in den Wäldern, hoch über den Tälern oder in den Weinbergen – der Landkreis Ortenau ist ein Paradies für Entdecker. Für Groß oder Klein findet sich hier eine Vielzahl toller Freizeitangebote. Gerade Familien mit Kindern sollte die Auswahl einer schönen Beschäftigung keine Probleme bereiten.

Aktiv in der Natur

Fernab von Autobahn und Großstadtheftik bietet die Ortenau zwischen Rhein und Schwarzwald malerische Landschaften aus Weinbergen, Obstwiesen und Wäldern, die zum Erkunden einladen. Unzählige Wanderrouen ziehen sich durch den Ortenaukreis und bieten viel Abwechslung für jüngere Begleiter: Unterschiedliche Naturlehrpfade kreuzen die Wege und berichten viel Wissenswertes über die heimische Natur. Das schärft die Sinne.

Für Sportbegeisterte empfiehlt sich zudem eine Runde auf dem 2014 neugeschaffenen Trimm-Dich-Pfad an der Wolfgrube oberhalb von Zell-Weierbach – ein absolutes Muss für aktive Waldliebhaber. Der Rundweg umfasst ca. 3,5 Kilometer Laufweg mit 21 unterschiedlichen Übungsstationen. Enthalten sind hauptsächlich einfache, aber effektive Turnübungen – beispielsweise Bockspringen, Klimmzüge oder Dehnungsübungen. Erklärungen dazu finden sich auf übersichtlichen Schildern. Das Konzept erlebt in den letzten Jahren eine Wiederbelebung. Durch die neue Strecke liegt die Ortenau voll im Trend.

Burgen in luftiger Höhe

Auf den verschiedenen Touren, ob mit dem Rad oder zu Fuß, treffen Besucher immer wieder auf wunderschöne Aussichtspunkte. So schweift der Blick bis über die Rheinebene und der manchmal mühsame Aufstieg scheint vergessen. Die Burgen der Ortenau offenbaren nicht nur eine tolle Aussicht, sondern auch ein interessantes Stück Geschichte der Region. Ein richtiges Wahrzeichen kann zwischen Offenburg und Gengenbach besucht werden: das Schloss Ortenberg. Am nördlichen Ende des Kinzigtals, inmitten von Weinbergen gelegen, dient das Schloss heute als Jugendherberge. Besuchern zeigt sich hier ein märchenhaftes Antlitz. Die fast 900-jährige Geschichte birgt einiges an Erzählstoff, auch für jüngere Besucher. 1678 wurde das Schloss fast vollständig zerstört. Erst im 19. Jahrhundert begann die Restauration im neugotischen Stil.

Burg Staufenberg

In den alten Gemäuern über Durbach befindet sich heute ein Weingut.





Unterwegs in der Ortenau

Die Tourismusabteilung des Landratsamtes Ortenaukreis bietet eine Vielzahl von Führungen, Konzerte oder Weinproben für Besucher und Einheimische. Einen ausführlichen Veranstaltungskalender finden Sie auf www.ortenau-tourismus.de unter „Veranstaltungen“.

Schloss Ortenberg

Seit fast 900 Jahren blickt das Schloss auf die Rheinebene hinab. Heute wird es als Jugendherberge genutzt.



Burg Husen

Hoch über dem Schwarzwaldstädtchen Hausach thront der mächtige Bergfried der Burg Husen.



Unsere Veranstaltungstipps – eine Auswahl der Redaktion:

Samstag, 5. Februar 2017, 20 Uhr

Frühlingsklänge

Rathaussaal, Hauptstraße 41, 77709 Wolfach | Karten im Vorverkauf: 13,50 Euro, Schüler und Studenten 9 Euro
Gespielt werden Meisterwerke für Violine und Klavier, zum Beispiel die Frühlingssonate und Kreuzersonate von Ludwig van Beethoven. Interpretiert werden die Stück von Johannes Krampen, Violine, und Katja Küppers, Klavier.

Samstag, 18. und Sonntag, 19. März 2017, 12.30 Uhr

Volkswandertag/Jugend-Wandertag

Turn- und Festhalle Wallburg, Ortsstr. 2, 77955 Ettenheim-Wallburg
Veranstalter ist der Sportclub Wallburg e. V., Westendstr. 8b, 77971 Kippenheim, Tel. 0151 41444-391

Wandern in einer abwechslungsreichen Landschaft – durch Wald, Reblandschaft und Streuobstwiesen mit fantastischen Fernblicken.

Freitag, 21. und Samstag, 22. April 2017, 19 Uhr

19. Ettenheimer Weinmesse

Stadthalle, Straßburger Straße 1, 77955 Ettenheim, Tel. Stadtverwaltung: 07822 432-201 | 15 Euro pro Person für ein Probierglas, mit dem man auf der Burgunderstraße, der Rotwein-Route, der Süßen/Edelsüßen-Linie oder dem Frühlings-/Sommerwein-Weg Weine verkosten kann. Die Winzergenossenschaften aus Ettenheim und Münchweier-Wallburg-Schmieheim und die Weingüter Biesel, Jäger, Isele und Weber sowie der Gastrobetrieb Gasthaus Lamm laden zur Weinmesse ein. Genießen Sie ausgezeichnete Weine – Degustation 93 Weine, Sekt und Secco.

Sonntag, 4. Juni 2017, 13 Uhr


BURGerLEBEN – Graf Heinrich empfängt Gäste an seiner Rittertafel

Burg Husen, Burgruine Husen, 77756 Hausach | Eintritt frei
Veranstalter ist die Stadt Hausach
Burgfest auf der Burgruine Husen:
Ab 15 Uhr findet eine stadtgeschichtliche Führung statt. Für das leibliche Wohl ist ebenso gesorgt. Artistisch wird es beim historischen Schwertkampf, bei dem auch kleinere Gäste teilhaben können, natürlich nur mit Holzschertern bewaffnet.

Burg Hohengeroldseck

Die aufgehende Sonne taucht die Ruine bei Seelbach in ein mystisches Licht.





Krankheitserregern auf der Spur: Das Zentrallabor am Ortenau Klinikum

Sie arbeiten leise im Hintergrund, sind jedoch aus dem Klinikalltag nicht mehr wegzudenken: die etwa 80 Mitarbeiter der Laboratorien im Ortenau Klinikum. Dr. Christian Göpfert, Ärztlicher Leiter des Zentrallabors des Ortenau Klinikums, Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Bluttransfusionswesen, gewährt einen Einblick hinter die Kulissen und stellt die wesentlichen Aufgaben des Zentrallabors vor.

Mehr als vier Millionen

Analysen pro Jahr

Zwischen 2.000 und 4.000 Proben werden täglich in den Laboratorien des Ortenau Klinikums untersucht; pro Jahr ergibt das weit über vier Millionen Einzeluntersuchungen. „Nicht immer können Mediziner Fragen, ob Organe geschädigt sind oder ob eine Therapie tatsächlich anschlägt, allein mit einer körperlichen Untersuchung am Patienten so einfach beantworten“, sagt Dr. Göpfert. Erst die Auswertung von Blut-, Urin- oder Stuhlproben liefert einen Befund oder gibt zumindest die Richtung vor.

Akribisch suchen die Labormitarbeiter nach direkten oder indirekten Spuren von Erregern, Erkrankungen oder Mangelzuständen und übernehmen damit eine wichtige Aufgabe auf dem Weg zur Diagnose: In über 60 Prozent aller Fälle trägt der Laborbefund laut Dr. Göpfert entscheidend dazu bei, die Krankheit zu erkennen und eine zielführende Behandlung des Patienten einleiten zu können. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter üben eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit aus, die gar nicht hoch genug geschätzt werden kann“, betont der Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Bluttransfusionswesen.

Rund um die Uhr im Einsatz

Sieben Tage pro Woche und 24 Stunden am Tag stehen die Mitarbeiter im Wechseldienst im Labor, um mithilfe modernster Analysegeräte alle angeforderten Untersuchungen so zügig wie möglich durchführen zu können. Zur Analyse genügen in der Regel schon kleinste Probenmengen. Die Laboratorien sind über eine Labor-EDV, die speziell für medizinische Labore entwickelt wurde, mit dem klinikweiten Krankenhausinformationssystem vernetzt. So wird ein schneller und reibungsloser Austausch mit allen Fachkliniken ermöglicht.

Für Blutkonserven verantwortlich

Die Laboratorien des Ortenau Klinikums sind auch für die Blutkonserven zuständig. In Gengenbach besteht die behördliche Zulassung zur Eigenblutspende im Rahmen orthopädischer Eingriffe, die in enger Zusammenarbeit mit der anästhesiologischen Fachklinik erfolgt. Die Labormitarbeiter unterstützen darüber hinaus Patienten im Umgang mit ihrer Erkrankung und bieten verschiedene Kurse an: beispielsweise in Achern und Lahr für Diabetiker oder für Patienten, die gerinnungshemmende Medikamente nehmen müssen. Für letztere finden in Achern, Lahr und Offenburg eigene Schulungen zum Gerinnungs-Selbstmanagement

an. „Betroffene, die dauerhaft Gerinnungshemmer nehmen, müssen ihre Gerinnungswerte regelmäßig kontrollieren“, so Dr. Göpfert. „Beim Hausarzt werden die Werte meist nur alle drei bis vier Wochen geprüft. Kurzfristig auftretende Schwankungen werden darum nicht erfasst.“ Für ein positives Therapieergebnis seien wöchentliche Kontrollen optimaler, die vom Betroffenen selbst durchgeführt würden, sagt der Leiter des Zentrallabors. ■

Zentrallabor des Ortenau Klinikums

Dr. Christian Göpfert

Tel. 0781 472-8601

E-Mail: zentrallabor@og.ortenau-klinikum.de

Ihre Labore vor Ort



Achern-Oberkirch

Labor

Peter Herrmann

Tel. 07841 700-2350

E-Mail: peter.herrmann@ao.ortenau-klinikum.de



Kehl

Labor

Gabriele Schulze

Tel. 07851 873-157

E-Mail: labor@kel.ortenau-klinikum.de



Lahr-Ettenheim

Zentrallabor

Andrea Michelsen

Tel. 07821 93-2439

E-Mail: zentrallabor@le.ortenau-klinikum.de



Offenburg-Gengenbach

Zentrallabor

Barbara Oschwald-Häg

Tel. 0781 472-8601

E-Mail: zentrallabor@og.ortenau-klinikum.de



Wolfach

Labor

Dirk Stechbarth

Tel. 07834 970-304 oder -324

E-Mail: dirk.stechbarth@wol.ortenau-klinikum.de
labor@wol.ortenau-klinikum.de

Nachgefragt

Dr. Christian Göpfert, Ärztlicher Leiter des Zentrallabors, Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Bluttransfusionswesen, beantwortet im Interview Fragen zur täglichen Arbeit im Labor.

Herr Dr. Göpfert, wie stellt das Labor sicher, dass der Befund, der dem Patienten mitgeteilt wird, auch tatsächlich stimmt?

Unsere Patienten können da ganz beruhigt sein. Jede Probe wird auf Station mit einem Barcode ausgestattet, der dann von einem Analysegerät im Labor eingelesen wird. Diese Codes wiederum sind mit der Labor-EDV verbunden. Verwechslungen sind faktisch kaum möglich. Wir tun sehr viel dafür, die Qualität unserer Analysen zu sichern: Unsere Laboregebnisse an allen Standorten erfüllen die strengen Richtlinien der Bundesärztekammer – und wir nehmen regelmäßig an internen und externen Ringversuchen teil. Für jeden Laborparameter werden täglich Qualitätskontrollen gemessen. Nur bei bestandener Qualitätskontrolle werden die Laborwerte der Patienten freigegeben. Liegen Ergebnisse außerhalb

des Referenzbereiches, überprüfen wir diese entweder technisch oder sogar medizinisch auf ihre Gültigkeit, um die Plausibilität zu gewährleisten. Ergebnisse, die nicht automatisiert ermittelt werden, werden in der Regel im „Vier-Augen-Prinzip“ verifiziert.

Der Laborbefund wurde erstellt. Gibt es Fälle, bei denen weitere Analysen notwendig sind?

Die gibt es durchaus. Manche Laborbefunde weisen auf eine Verdachtsdiagnose hin und bedürfen einer speziellen weiterführenden Untersuchung. In der Regel wird eine Stufendiagnostik durchgeführt – von einfachen Laborparametern des Basisprofils hin zu Spezialdiagnostik. In solchen Fällen unterstützen wir die Kollegen aus den einzelnen Kliniken bei der Interpretation der Befunde. Wir gehen dann mit den behandelnden Ärzten in den Dialog und besprechen beispielsweise, ob eine weitere Diagnostik sinnvoll ist oder wie die Therapie aussehen kann. Eine enge Zusammenarbeit mit den Ärzten ist uns sehr wichtig, um die bestmögliche Behandlung für unsere Patienten zu finden.

Ad(i)positas-Zentrum
ORTENAU KLINIKUM Offenburg-Gengenbach

Adipositas-Chirurgie – Der Weg in

Adipositas (aus dem Lateinischen „adeps“ für „Fett“) ist eine anerkannte Krankheit, in deren Folge erhebliche Begleiterkrankungen auftreten können, insbesondere Diabetes mellitus, Bluthochdruck und das sogenannte Schlaf-Apnoe-Syndrom. Diese Erkenntnis bestätigen sowohl die Weltgesundheitsorganisation als auch das Bundessozialgericht. „Betroffene realisieren oft nicht, dass es sich um eine echte eigene Krankheit handelt. Die Risiken einer Adipositas-Erkrankung werden unterschätzt“, betont Dr. Bernhard Hügel, Chefarzt und Leiter des Adipositas-Zentrums am Ortenau Klinikum in Offenburg, Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Proktologie.



Dr. Bernhard Hügel

Mehr als zwei Drittel der Männer und über die Hälfte der Frauen in Deutschland sind übergewichtig. Jeder vierte Bundesbürger hat sogar starkes Übergewicht. Dies hat eine Studie des Robert Koch-Instituts aus den Jahren 2008 bis 2011 ergeben. Während der vergangenen Jahrzehnte verzeichneten zahlreiche Länder einen dramatischen Anstieg der übergewichtigen und adipösen Menschen, insbesondere die USA, einige pazifische Inseln und auch Deutschland. Doch worin liegt dieser massive Anstieg begründet? Gemäß Robert Koch-Institut spielen für das Entstehen von Übergewicht die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten, aber auch erbliche Faktoren die wichtigsten Rollen. Zudem können hormonelle Störungen, wie sie

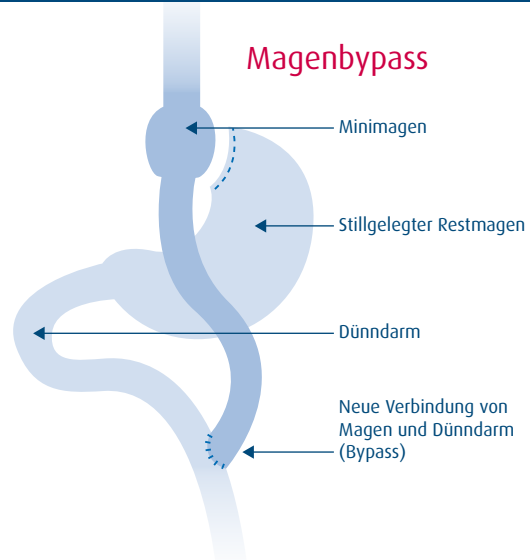
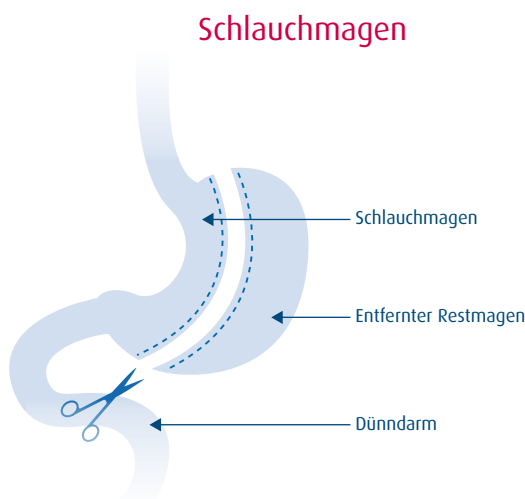
bei Erkrankungen der Schilddrüse oder Nebenniere vorkommen, oder manche Medikamente wie Cortison und bestimmte Psychopharmaka, eine Gewichtszunahme begünstigen.

Die letzte Chance für extrem Übergewichtige

Ist der Stoffwechsel bereits so entgleist, dass die eigene Gewichtskontrolle nicht mehr gelingt, sollte ein Facharzt oder das Adipositas-Zentrum aufgesucht werden. Zur Bestimmung des Übergewichts dient der Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Verhältnis von Gewicht und Körpergröße. „Auf unserer Website können Patienten prüfen, wie hoch ihr BMI ist“, empfiehlt Dr. Hügel. Ab einem BMI von über 40 sprechen Ärzte von morbidem Adipositas (Adipositas Klasse III). „In diesem Bereich ist von einer hohen Gesundheitsgefährdung des Patienten auszugehen. Patienten raten wir in diesen Fällen zu einem operativen Eingriff“, sagt Dr. Hügel. „Falls eine Begleiterkrankung wie Bluthochdruck oder Diabetes vorliegt, sollte bereits ab einem BMI von 35 über eine Operation nachgedacht werden“, so der Chirurg weiter. Für viele Patienten ist das die letzte Chance, ihr Übergewicht und eventuelle Begleiterkrankungen in den Griff zu bekommen. Bei einem BMI-Wert über 40 sehen Experten keine realistische Chance mehr, durch herkömmliche Methoden ausreichend Gewicht zu verlieren. Ein ganz entscheidender Punkt ist dabei die Heilung oder zumindest wesentliche Besserung von Begleiterkrankungen wie Diabetes mellitus, Bluthochdruck und Schlaf-Apnoe. Aufgrund der hormonellen Komponente der Operationen spricht man deshalb auch von „metabolischer“, also den Stoffwech-

ein neues Leben

Schlauchmagen und Magenbypass



sel betreffender Chirurgie. Die Heilung oder Besserung der Begleiterkrankungen tritt dabei meist bereits vor einer Gewichtsabnahme ein.

Eingriffe mit hoher Erfolgsquote

Für Adipositas-Patienten stehen verschiedene Operationsmöglichkeiten zur Verfügung. Alle diese Operationen werden in der Regel in minimalinvasiver Technik, also durch „Schlüsselloch-Chirurgie“ mit nur kleinen Stichen durchgeführt. Zunächst gibt es den „Schlauchmagen“ – ein Eingriff, der die Magenkapazität und -beweglichkeit dauerhaft beschränkt. Während dieser Operation wird das Fassungsvermögen des Magens auf maximal 100 Milliliter verkleinert und der Restmagen entfernt. Nach dem Eingriff stellt sich während der Nah-

rungsaufnahme schneller ein Sättigungsgefühl ein, auch, weil der „Hungerhormon“ produzierende Anteil mit entfernt wird. Der Übergewichts-Verlust bei diesem Verfahren liegt langfristig bei etwa 60 Prozent.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, einen „Magenbypass“ anzulegen. „Für uns am Adipositas-Zentrum ist diese Operation der Goldstandard bei stark übergewichtigen Patienten“, betont Dr. Hügel. Weltweit zählt dieser Eingriff zu der am häufigsten durchgeführten Operation. Analog zum „Schlauchmagen“ verkleinert der Operateur den Magen. Es bleibt lediglich ein stärker verkleinertes Stück mit einem Volumen von etwa maximal 30 Millilitern zurück. Der entscheidende Unterschied zum „Schlauchmagen“ liegt auch darin,

dass ein Stück Dünndarm, der sogenannte „Zwölffingerdarm“, umgangen wird. Dadurch wird die Ausschüttung von Adipositas-begünstigenden Hormonen gedrosselt oder ausgeschaltet. Diese werden sonst bei adipösen Menschen durch Nahrungskontakt mit der Wand des Zwölffingerdarmes ausgeschüttet. Durch den verringerten Weg der Nahrung im Dünndarm nimmt der Körper zudem beispielsweise 40 Prozent der aufgenommenen Fette nicht auf. Diese werden unverdaut ausgeschieden. Andere Bestandteile der Nahrung sind davon auch betroffen. Nachteil der verringerten Aufnahme ist, dass bestimmte Vitamine, Eisen, Spurenelemente und Mineralstoffe oft separat zugeführt werden müssen. Das erfordert für die Zeit nach der Operation sowohl eine gute ärztliche Betreuung, als auch eine Beratung durch erfahrene Ernährungstherapeuten.

Für Dr. Hügel ist „gerade bei stark übergewichtigen Patienten die ganzheitliche Betreuung nach erfolgter Operation – egal in welcher Technik – enorm wichtig.“ Der Übergewichts-Verlust liegt bei der Bypass-Methode zwischen 60 und 70 Prozent. Die Kosten für einen Schlauchmagen betragen etwa 7.500 Euro. Beim Magenbypass liegen sie bei 8.000 bis 9.000 Euro. Der Zugang zu den Operationen, die Voraussetzungen, wie auch die Nachbetreuung sind in Deutschland in einer wissenschaftlich gesicherten Leitlinie (S3-Leitlinie) festgelegt.

Erfolgsmodell Adipositas-Zentrum

Der erste Eingriff fand am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach im November 2010 statt. 2016 wurde dann am Klinikstandort Offenburg Ebertplatz ein Adipositas-Zentrum implementiert. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit im gesamten Klinikum führt viele Patienten zu Dr. Hügel. „Die jahrelange Erfahrung mit übergewichtigen Patienten ist ein Erfolgsfaktor unseres Zentrums. Wir sind froh, auf ein exzellentes Team aus Ernährungstherapeuten und Pflegekräften sowie die erforderlichen Zusatzdisziplinen wie Innere Medizin, Psychosomatik und Plastische Chirurgie zurückgreifen zu können“, bekräftigt der Chefarzt. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Adipositas-Zentrum

Standort Offenburg Ebertplatz
Dr. Bernhard Hügel
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2001

E-Mail: allgemeinchirurgie@og.ortenau-klinikum.de

Das sagt die Selbsthilfegruppe

Die Adipositas-Selbsthilfegruppe Offenburg bietet Informations- und Erfahrungsaustausch für Menschen mit starkem Übergewicht. Es geht vor allem um Betroffene, die den Weg der chirurgischen Behandlung suchen oder bereits erfolgreich operiert wurden. Das berichten Michael Kindermann und Noa Wagner, Ansprechpartner der Selbsthilfegruppe.

Welche Themen sind es, die Betroffenen besonders am Herzen liegen?

In der Regel kommen neue Teilnehmer in unsere Gruppe, um sich über die verschiedenen Operationsmethoden, den Weg zur Antragstellung, Vorbereitung zur Operation und natürlich das Leben nach der Magenoperation in Bezug auf Ernährung, Nahrungsergänzung und medizinische Nachsorge zu informieren.

Wie ist der Ablauf eines typischen Selbsthilfegruppen-Treffens?

Wir treffen uns jeden ersten und dritten Freitag im Monat zu einer zwanglosen Gesprächsrunde, bei der auch Angehörige mit ihren Fragen willkommen sind. Wir haben selten feste Gesprächs-

inhalte, da die meisten Themen aus der aktuellen Situation der Teilnehmer entstehen. Künftig sind auch Vorträge von Medizinern des Ortenau Klinikums geplant.

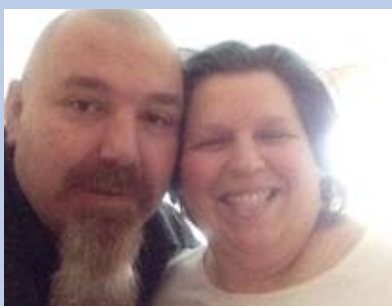
Was ist erfahrungsgemäß der größte Mehrwert für Betroffene bei den Treffen mit der Gruppe?

Der größte Mehrwert für unsere Teilnehmer ist, dass sie unter Gleichgesinnten sind und sich ohne Hemmungen über ihre individuellen Probleme austauschen können. Zudem profitieren sie von den Erfahrungen anderer Patienten mit den verschiedenen Operationsmethoden. Als ganz großes Plus erleben unsere Teilnehmer eine Motivation auf ihrem Weg in das neue Leben 2.0.

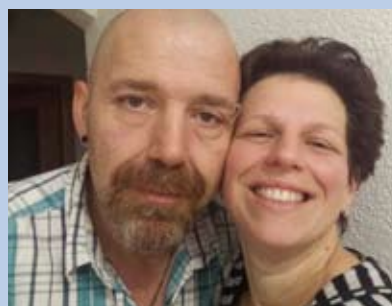
Kontakt

Adipositas Selbsthilfegruppe Offenburg

Seniorenbüro Offenburg
Kornstraße 3
77652 Offenburg
Tel. 0177 1631675
www.adipositas-offenburg.jimdo.com



Michael Kindermann und Noa Wagner 2015...



...und zusammen 150 Kilogramm leichter im November 2016.

Grüße vom und ans Patientenbett! Täglich bei uns!



**Zu empfangen
auch hier im
Klinikradio!**

**Genesungsgrüße. Musikwünsche.
Geburtstagsgrüße.
Gruß und Dank an Pflegekräfte
und Ärzte.**



**☎ 0781-504 3311
musikwunsch@hitradio-ohr.de**



www.hitradio-ohr.de

www.schwarzwaldradio.com

Onkologisches Zentrum Ortenau für optimale Einbindung der Palliativmedizin ausgezeichnet

Die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie (ESMO) hat das Onkologische Zentrum Ortenau (OZO) als „Integriertes Zentrum für Onkologie und Palliativmedizin“ ausgezeichnet. Damit würdigt sie die optimale Einbindung der palliativmedizinischen Versorgung in die Behandlung und Betreuung von Krebspatienten. Im OZO arbeiten die Palliativstationen des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach und des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim eng zusammen.

Das OZO ist eines von erst 20 Zentren in Deutschland, die den Vorgaben der größten europäischen Krebsgesellschaft entsprechen. „Zu den zahlreichen Voraussetzungen gehören unter anderem eine eng vernetzte ambulante und stationäre Versorgung der Krebspatienten sowie die Beteiligung niedergelassener Haus- und Fachärzte und ambulanter Pflege- und Hospizdienste“, erklärt Dr. Andreas Jakob,

Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach. Er leitet das OZO zusammen mit seinem Stellvertreter

Dr. Matthias Egger, der außerdem die Leitung der Sektion Hämatologie/Onkologie an der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim innehat.



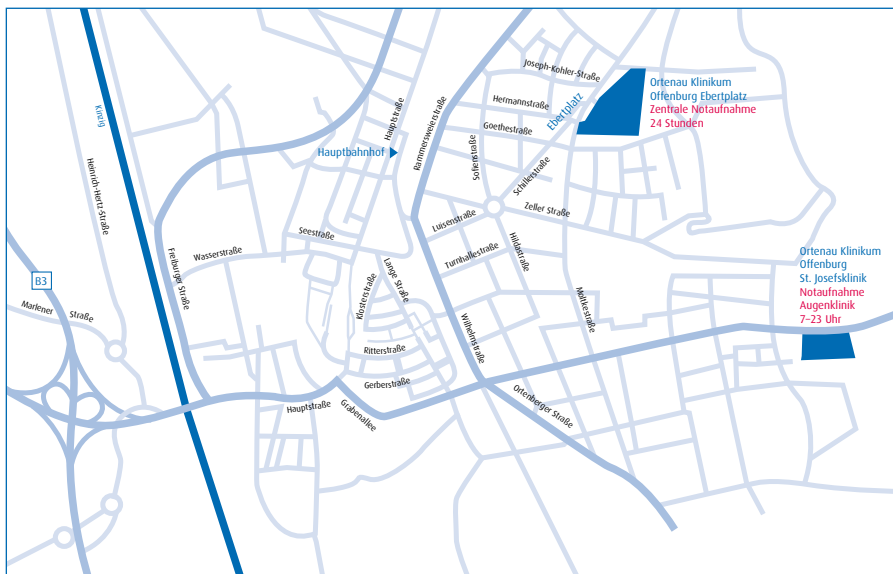
Vertreter der Europäischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (ESMO) übergeben auf dem Kongress in Kopenhagen das Zertifikat an Oberärztin Dr. Angela Nieder (2. v. links) und Oberarzt Dr. Jochen Rentschler (3. v. links) vom Onkologischen Zentrum Ortenau.

Notaufnahmen des Ortenau Klinikums in Offenburg am Standort Ebertplatz zentriert

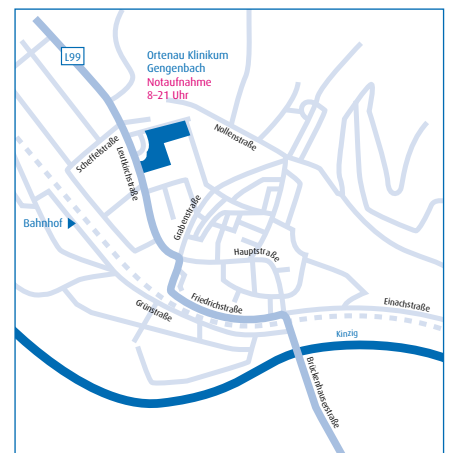
Das Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach mit seinen Standorten Offenburg Ebertplatz, Offenburg St. Josefsklinik und Gengenbach möchte die medizinische Versorgung seiner Patienten stetig verbessern. Eine Maßnahme, die in diesem Sinne ergriffen wurde, ist die Reorganisation der Notaufnahmen. „Wir bündeln die Notaufnahme am Ebertplatz, um den Patienten

alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten anbieten zu können“, legt Dr. Bernd Gorißen, Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme, dar. Im Zuge der Zentralisierung wurde die Notaufnahme am Ortenau Klinikum in Offenburg St. Josefsklinik am 17. Oktober 2016 vollständig eingestellt – Ausnahme hiervon sind Augennotfälle, die täglich von 7 bis 23

Uhr versorgt werden. In der verbleibenden Nachtzeit wenden sich Patienten an die Zentrale Notaufnahme am Standort Offenburg Ebertplatz, die zur Erstversorgung akuter Verletzungen und Erkrankungen an sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr zur Verfügung steht. Die Notfallambulanz des Ortenau Klinikums in Gengenbach ist täglich von 8 bis 21 Uhr geöffnet.



So finden Sie die Notaufnahmen in Offenburg Ebertplatz und Offenburg St. Josefsklinik (links) sowie in Gengenbach (unten).



Ortenau Klinikum stellt sich vor

Im Herbst 2016 war das Ortenau Klinikum auf Gesundheitsmessen der Region vertreten

Das Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch war im September beim Gesundheitstag Oppenau zu Gast und informierte die zahlreichen Besucher über sein umfangreiches medizinisches und pflegerisches Leistungsangebot. Am Stand vertreten war auch der Förderverein Ortenau Klinikum Oberkirch e.V., der sich und seine Arbeit vorstellte. Neben den zahlreichen Informationsangeboten gab es zudem die Möglichkeit, von Pflegekräften der Klinik Vitalwertmessungen zu Blutdruck, Blutzucker oder Cholesterin durchführen zu lassen. Besonders für junge Menschen interessant war das Angebot, sich am Stand der Klinik über die Ausbildungsmöglichkeiten am Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe in Achern zu informieren.

Im Oktober präsentierte sich das Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch zudem erstmals auf der Gesundheitsmesse „Life!“ in Achern. Neben zahlreichen Ausstellern hielt die Klinik an einem großen Messestand in der Hornisgrindhalle ein umfangreiches Programm an Information, Mitmachangeboten und Vorträgen für interessierte Besucher bereit. Erstmals gestaltete das Ortenau Klinikum seinen Messeauftritt gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten und der Kassenärztlichen Vereinigung. „Für eine optimale Patientenversorgung ist die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit unserer Kliniken und der niedergelassenen Ärzte sehr wichtig. Diese enge Kooperation zwischen Praxis und Klinik liegt mir deshalb sehr am

Herzen“, betonte Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller. Der Schwerpunkt lag auf den Themen Geburtshilfe und Gefäßerkrankungen.

Zum Abschluss des Messejahres waren Mitarbeiter des Ortenau Klinikums Kehl bei den „Kehler Gesundheitstagen“ Anfang November vor Ort. Die Abteilung Physiotherapie vertrat das Ortenau Klinikum Kehl in bester Manier. Besucher konnten unter anderem Balance-Tests und Kraftmessungen durchführen lassen. Für Fragen zur gesunden Ernährung sowie der richtigen Ernährung bei Diabetes standen die Diabetesberater der Klinik zur Verfügung. Außerdem war der Förderverein des Ortenau Klinikums Kehl am Stand vertreten.

Eine hervorragende Partnerschaft

Ortenauer Schüler-Gesundheitsakademie auch 2016 ein Erfolgsmodell

Die Schüler-Gesundheitsakademien in Achern, Oberkirch und Kehl stießen im Herbst 2016 erneut auf großes Interesse der Schülerinnen und Schüler in der Region. Am 11. Oktober war die Schüler-Gesundheitsakademie am Gymnasium Achern zu Gast. Über 500 Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassenstufen nahmen teil. „Die Vorteile sind für uns sehr groß“, freuten sich Direktor Stefan Weih und der zuständige Gesundheitsbeauftragte des Gymnasiums Achern, Bernd Mettenleiter: „Gesundheits-erziehung ist stets ein wichtiges Schulthema und das Ortenau Klinikum hierfür ein

hervorragender Partner. „Auch in Kehl besuchten am 8. November rund 500 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 der Tulla-Realschule insgesamt fünf Vorträge von Ärzten und Fachkräften des Ortenau Klinikums. Den Abschluss des Schüler-Gesundheitsakademie-Jahres bildete der 18. November in Oberkirch. Rund 220 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 und 12 des Hans-Furler-Gymnasiums in Oberkirch und der Schlossbergschule in Kappelrodeck nahmen die Gelegenheit wahr, die Vorträge zu den Themen „Bewusst ‚gesund‘ essen – unsere Lebensmittel“ sowie „Es tut

weh und/oder wird es vielleicht wehtun? Was ist mit Schmerzmitteln?“ zu besuchen. Unter dem Begriff „Schüler-Gesundheitsakademie“ fasst das Ortenau Klinikum seine vielfältigen Aktivitäten zusammen, die insbesondere Kinder und Jugendliche auf die verschiedensten Aspekte rund um das Thema Gesundheit aufmerksam machen sollen. Die Schüler-Gesundheitsakademie Ortenau wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich an allen Standorten des Klinikverbundes etabliert. 2016 haben rund 1.700 Schülerinnen und Schüler an den Veranstaltungen teilgenommen.





Osteoporose: Wenn die Wirbelsäule nicht mehr



Dr. Rainer Klavora



Dr. Bilal Boyaci

Eine Osteoporose-Erkrankung ist häufig nicht auf den ersten Blick erkennbar. Oft werden Betroffene erst durch Knochenbrüche auf sie aufmerksam. „Sobald Rückenwirbel betroffen sind, ist eine valide Diagnose notwendig, um Folgeschäden zu vermeiden“, berichtet Dr. Rainer Klavora, Chefarzt der Abteilung Wirbelsäulenchirurgie des Ortenau Klinikums Achern-Oberkirch, Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Sportmedizin und Notfallmedizin, Medizinischer Sachverständiger CPU. Gemeinsam mit seinem Chefarzt-Kollegen Dr. Bilal Boyaci, Facharzt für Orthopädie, Chirotherapie, Medizinischer Sachverständiger CPU, leitet er die Abteilung Wirbelsäulenchirurgie am Standort Achern.

Die Wirbelsäulen Chirurgie am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Die Abteilung in Achern bietet das gesamte Spektrum moderner Wirbelsäulen Chirurgie. Zusätzlich zu Wirbelkörperbrüchen werden hauptsächlich Patienten mit allgemeinen Verschleißerscheinungen, Tumoren, Deformationen und entzündlichen Veränderungen der Wirbelsäule behandelt. Neben den Chefärzten Dr. Rainer Klavora und Dr. Bilal Boyaci bildet Prof. Dr. Jürgen Harms als Kooperationsarzt mit Operationstätigkeit einen wichtigen Bestandteil der Abteilung. Er gilt als weltweit anerkannter Experte für Wirbelsäulen Chirurgie mit mehr als 11.000 durchgeführten Operationen. Für die optimale Betreuung der Wirbelsäulenpatienten vor, während und nach der Operation sorgt ein engagiertes Team aus Ärzten, Therapeuten, Pflegepersonal und Orthopädietechnikern.

Osteoporose ist eine weit verbreitete Krankheit – mit schmerzhaften Folgen für die Patienten: „Starke, lang anhaltende Rückenschmerzen sind ein echtes Warnsignal für Betroffene“, sagt Chefarzt Dr. Boyaci. „Wir stellen oft fest, dass es infolge von Osteoporose zu spontanen Brüchen der Wirbelkörper gekommen ist.“ Diese entständen aufgrund einer geschwächten Knochenstruktur, erläutert der Mediziner.

Frauen häufiger betroffen als Männer

Der menschliche Knochenbau unterliegt im Laufe eines Lebens den verschiedensten Veränderungen. Das Wachstum der Knochenmasse eines gesunden Menschen lässt sich in mehrere Zeitspannen einteilen: Zunächst durchlebt der Körper eine Phase des Wachstums in Kindheit, Jugend und frühem Erwachsenenalter, die das Maximum ab

etwa dem dreißigsten Lebensjahr erreicht. Anschließend stagniert das Wachstum der Knochenmasse. Es kann zu einem nicht bemerkbaren Rückgang kommen, der in der Fachsprache als Knochenschwund oder Osteoporose bezeichnet wird.

Ursachen hierfür liegen im Hormonhaushalt des Menschen. Die geschlechtsspezifischen Hormone Östrogen bei Frauen und Testosteron bei Männern regulieren das für den Knochenaufbau wichtige Hormon Calcitonin sowie den Vitamin D-Haushalt. Da mit den Wechseljahren der Frau die Östrogenproduktion im Körper eingestellt wird, sind Frauen häufiger von Osteoporose betroffen als Männer. Die Testosteronproduktion im männlichen Organismus jedoch bleibt auch im Alter gleich. Als Risikofaktoren gelten darüber hinaus das frühe Eintreten der weiblichen Wechseljahre oder eine nachgewiesene Osteoporose auf mütterlicher Seite. Hinzu kommt, dass eine kalziumarme Ernährung, Bewegungsmangel, übermäßiger Alkoholkonsum und insbesondere Rauchen Osteoporose begünstigen können.

Entscheidend ist die Stabilität der Wirbelsäule

Gerade bei älteren Patienten kommt es infolge von Osteoporose zu Wirbelbrüchen ohne große Krafteinwirkung. Die häufigsten Brüche betreffen die untere Brustwirbelsäule und die obere Lendenwirbelsäule. Wenn mehrere Wirbel nicht mehr Stand halten, verringert sich sichtbar die Körpergröße – es bildet sich der im Volksmund genannte „Witwenbuckel“. Chronische Schmerzen sind die Folge für betroffene Patienten. „Chirurgisch entscheidend ist die Stabilität des Wirbelkörperbruchs. Verschobene Knochenbruchstücke können das Rückenmark gefährlich verletzen, bis hin zu einer Querschnittslähmung“, mahnt Dr. Boyaci. Wichtig für die endgültige Diagnostik ist eine computertomographische Aufnahme der betroffenen Wirbel.

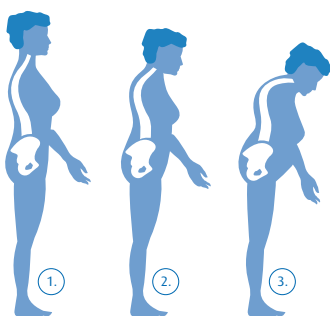
Möglichkeiten einer Operation

Die Wahl des operativen Eingriffs richtet sich nach dem Ausmaß der Schwere des Wirbelkörperbruchs. In den meisten Fällen können zwei operativ einfache Alternativen helfen. Zunächst gibt es die Vertebroplastie, bei der ein gebrochener Wirbelkörper durch das Einspritzen von Zement stabilisiert wird. Hierdurch wird der gebrochene Wirbel verfestigt und ist wieder schmerzfreier belastbar. Die zweite Methode ist die Kyphoplastie. Hierbei wird durch verschiedene Techniken der abgekippte Wirbelkörper wieder aufgerichtet und stabilisiert. Dies geschieht beispielsweise durch das Einbringen eines Platzhalters, der aufgedehnt wird. Anschließend erfolgt die Zementierung. Eine Alternative ist es, dickflüssigen Zement unter Druck einzuspritzen.

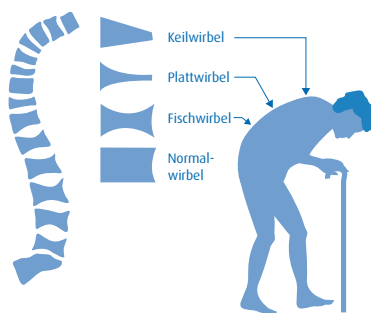
Bei schwierigeren Wirbelbrüchen, etwa mit Einengung des Spinalkanals durch Knochenstücke, müssen in seltenen Fällen komplexere Operationsverfahren angewendet werden. Dazu gehören sogenannte Schrauben-Stabinstrumentationen mit und ohne Ersatz des oder der Wirbelkörper. Die Ärzte können die Schrauben hierbei minimalinvasiv einbringen. Über diese besteht

Stand hält

Wie kommt es zum Witwenbuckel?



1. Vor den Wechseljahren
2. Während der Wechseljahre
3. Nach den Wechseljahren



Folge von Wirbelkörperbrüchen im Rahmen der Osteoporose: Die **Hyperkyphose**, im Volksmund „Witwenbuckel“ genannt.

bei diesen Operationen die Option, Zement in die vom Knochenschwund betroffenen Wirbel einzufügen und hierdurch zusätzlich zu stabilisieren.

Operation ist keine logische Konsequenz

„Ein operativer Eingriff ist nur in der Minderheit der Fälle nötig“, betont Dr. Klavora. Bei konservativer Behandlung von Osteoporose ist eine ausgewogene Ernährung unter Beachtung von genügend Kalzium- und Vitamin-D-Zufuhr wichtig. Das Tragen eines Korsetts ist eine weitere Möglichkeit, die Beschwerden zu lindern. Wichtig sind zudem Medikamente, durch die ein weiterer Knochenschwund verhindert wird und sich sogar eine messbare Zunahme der Knochendichte erreichen lässt. „Eine Mischung aus Kraft- und Ausdauertraining, Gymnastik und Gleichgewichtsübungen ist parallel dazu eine gute Prophylaxe“, empfiehlt Dr. Klavora seinen Patienten. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Abteilung Wirbelsäulenchirurgie

Standort Achern

Dr. Rainer Klavora

Dr. Bilal Boyaci

Josef-Wurzler-Str. 7

77855 Achern

Tel. 07841 700-2200

E-Mail: chirurgie@ao.ortenau-klinikum.de

Weitere Kliniken und Einrichtungen für Wirbelsäulenchirurgie am Ortenau Klinikum



Standort Lahr

Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden
Klosterstraße 19

77933 Lahr

Tel. 07821 93-2303

E-Mail: tina.fader@le.ortenau-klinikum.de

le.ortenau-klinikum.de

Neurochirurgische Praxis

Dr. Christian Smely

Dr. Bertold Wörner

Bottenbrunnenstr. 1

77933 Lahr

Tel. 07821 90896-50

E-Mail: neurochirurgie.lahr@t-online.de



Standort Gengenbach

Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Orthopädische Rheumatologie
Dr. Bruno Schweigert

Leutkirchstr. 32

77723 Gengenbach

Tel. 07803 89-3001

E-Mail: orthopaedie@og.ortenau-klinikum.de

og.ortenau-klinikum.de

Standort Offenburg Ebertplatz

Unfallchirurgie, Handchirurgie und Wiederherstellende Chirurgie,

Hand-Trauma-Zentrum

Dr. Eike Mrosek

Ebertplatz 12

77654 Offenburg

Tel. 0781 472-3301

E-Mail: unfallchirurgie@og.ortenau-klinikum.de

og.ortenau-klinikum.de

Das sagt die Selbsthilfegruppe

Fragen an Gisela Klatt, Präsidentin des Bundesselbsthilfeverbandes für Osteoporose e.V.

Frau Klatt, welche Unterstützung bieten die Selbsthilfegruppen Betroffenen?

In den Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die eines gemeinsam haben: Sie sind an Osteoporose erkrankt. Das allein schon verbindet. Hinzu kommt der Erfahrungsaustausch. Viele erzählen bei den Treffen, wie sie mit der Erkrankung im Alltag zurechtkommen. Das hilft ungemein. Mit der Zeit entstehen dann auch soziale Kontakte. Kein Wunder, denn in den Gruppen treffen sich gleichgesinnte und gleichaltrige Menschen, häufig mit ähnlichen Interessen. Es ist schön zu beobachten, wie sich

auch gegenseitig geholfen wird. Beispielsweise werden Teilnehmer, die mal nicht so gut zu Fuß sind, zu Treffen abgeholt. Zu den Treffen der Selbsthilfegruppen werden auch Ärzte und Ernährungsberater eingeladen, die von Zeit zu Zeit Vorträge halten.

Sport kann sich positiv auf die Erkrankung auswirken – welche Bewegungsangebote sind Ihrer Erfahrung nach besonders empfehlenswert?

Das Bewegungsangebot bei Osteoporose hat einen eigenen Namen: Funktionstraining. Dieses Training geht speziell auf die Belange von Osteoporose-Betroffenen ein. Es geht hauptsächlich darum, die Muskeln zu trainieren. Wichtig ist die fachliche Anleitung. Das Funktionstraining in unseren Gruppen wird deshalb immer von einer

speziell ausgebildeten Physiotherapeutin geleitet. Die Physiotherapeutin stellt die Übungen vor und achtet auf die korrekte Ausführung. Wichtig zu wissen: Die Teilnahme am Funktionstraining wird von den Krankenkassen finanziell unterstützt. Manche Selbsthilfegruppen bieten auch Wassergymnastik an. Auch das hat sich bei vielen Osteoporose-Patienten positiv ausgewirkt.

Kontakt

Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V.

Gisela Klatt

Föhrenstr. 47

90530 Wendelstein

Tel. 09129 909749 oder 09129 5461

„Zeit für die Begegnung“ – Seelsorge im Pflege- und Betreuungsheim des Ortenau Klinikums in Gengenbach-Fußbach



Roland Rettenmaier

Seelsorge ist ein Thema, das in Pflegeheimen ganz besonders wichtig ist. Zur täglichen Arbeit eines Seelsorgers gehört hier viel mehr als Beichtgespräche, Messen oder Kranksalbungen. Roland Rettenmaier, katholischer Priester und Kooperator in der Seelsorgeeinheit „Vorderes Kinzigtal St. Pirmin“, ist Seelsorger am Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum in Gengenbach-Fußbach und steht den Bewohnern in jeder Lebenslage zur Seite. „Ich habe immer ein offenes Ohr für die Menschen in unserem Pflege- und Betreuungsheim“, betont er.

Zeit für die Begegnung

Für die Bewohner ist es wichtig, jemanden zu haben, der ihnen zuhört und sich Zeit für sie nimmt. „Ich schätze es sehr, dass ich nicht auf die Uhr schauen muss, wenn ich den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitern begegne“, erklärt Priester Rettenmaier.

Roland Rettenmaier erlebt es jedes Mal für sich selbst als Geschenk und Bereicherung, wenn es zu einer Begegnung mit Bewohnern des Hauses kommt. Für ihn steht nicht deren Erkrankung an erster Stelle, er schätzt ihre Individualität, ihre unterschiedlichen Lebenswege und Erfahrungen. Der Priester genießt das Privileg, sich nicht an einen Tagesablauf halten zu müssen, denn so hat er Zeit für jeden Menschen, dem er begegnet. Auch im Trauerfall sind die Bewohner nicht allein. Roland Rettenmaier und die Mitarbeiter der Wohngruppe ermöglichen auch

gesundheitlich eingeschränkten Bewohnern, während einer Trauerfeier innerhalb der Wohngruppe Abschied zu nehmen.

Familiäre Atmosphäre in der Heimkirche

„Unsere Heimkirche ist eine kleine Kirche“, sagt der Seelsorger. Dadurch bekommt jeder Gottesdienst eine „ganz besondere, familiäre Atmosphäre.“ Eine Herzensangelegenheit Rettenmaiers ist es, jeden Besucher der Gottesdienste in der Heimkirche persönlich mit Handschlag zu begrüßen und ihm so zu zeigen, wie wichtig jeder Einzelne ist – hierfür ist er rechtzeitig in der Kirche. Mit seiner Arbeit trägt der Priester dazu bei, die ersten beiden Grundsätze des Heimes lebendig werden zu lassen: Im Pflege- und Betreuungsheim wird jeder Bewohner in gleichem Maße respektiert und wertgeschätzt. Die Bedürfnisse kranker Menschen sind hier genauso wichtig wie die gesunder.

Seit der Gründung des Pflege- und Betreuungsheims im Jahr 1854 steht das Wohlbefinden der Bewohner im Mittelpunkt

der täglichen Arbeit. Das Pflegeheim bietet seinen Bewohnern ein vielfältiges Beschäftigungsangebot, wie zum Beispiel die Mitarbeit in verschiedenen Bereichen des Hauses, der Gärtnerei oder die Teilnahme an diversen Neigungsgruppen für Sport, Kochen oder Tanzen. Der große Garten und die zahlreichen Freizeitmöglichkeiten machen das Pflegeheim zu einem Zuhause für die Bewohner und tragen dazu bei, diesen Abschnitt ihres Lebens bestmöglich zu genießen. ■

Ihr Pflegeheim vor Ort



PFLEGE- UND
BETREUUNGSHEIM
Ortenau Klinikum

Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum Gengenbach-Fußbach

Roland Rettenmaier
Fußbach 5
77723 Gengenbach
Tel. 07803 805-0
E-Mail: info@pb.ortenau-klinikum.de
www.pflege-betreuung-ortenau.de



*Oben:
Das Pflege- und Betreuungsheim
in Gengenbach-Fußbach.*

*Links:
Priester Roland Rettenmaier gestaltet
regelmäßig feierliche Gottesdienste.
Der persönliche Kontakt zu den Besuchern
ist ihm hierbei besonders wichtig.*



Muneer Mansour



*Richtig liegen:
Für Hochschwangere ist eine
Seitenlage empfehlenswert.*

Sicher und geborgen

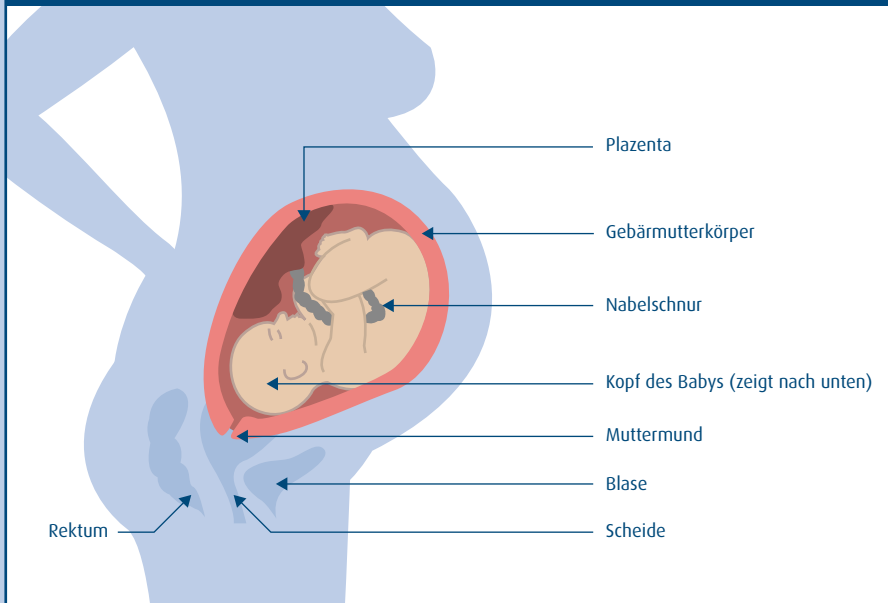
am Ortenau Klinikum in den vier geburtshilflichen Einrichtungen mit ihren Kreißsälen

Das dritte Trimester der Schwangerschaft reicht von der 28. Schwangerschaftswoche bis zur Geburt. „In dieser Phase der Schwangerschaft freuen sich die Eltern ganz besonders darauf, ihr kleines Wunder endlich im Arm zu halten. Doch das letzte Drittel scheint häufig sehr lang – auch weil die wenigstens Babys sich an den errechneten Geburtstermin halten“, berichtet Muneer Mansour, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Ärztlicher Leiter des Brustzentrums am Ortenau Klinikum in Lahr. Im letzten Beitrag unserer dreiteiligen Serie rund um „Geburt und Geburtshilfe“ erklärt er, welche Entwicklungsstadien Mutter und Kind in den letzten Wochen vor der Geburt durchlaufen und worauf werdende Eltern besonders achten sollten.

Typische Schwangerschaftsbeschwerden

„In der letzten Phase der Schwangerschaft geht es für das Ungeborene vor allem um Wachstum und Gewichtszunahme“, weiß der Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Spezielle Operative Gynäkologie und Onkologie. „Im Bauchraum der Mutter werden die anderen Organe durch das wachsende Kind eingeengt oder verdrängt, wodurch typische Schwangerschaftsbeschwerden aufkommen können, wie zum Beispiel Sodbrennen, Verstopfung, vermehrter Harndrang oder Kurzatmigkeit.“ Bei etwa zwei Dritteln aller Schwangeren kommen im letzten Trimester außerdem Wassereinlagerungen in Armen und Beinen hinzu. Möglich sind auch Rückenschmerzen, denn durch das Schwangerschaftshormon Progesteron wird in dieser Phase der Bandapparat gelockert und somit die Wirbelsäule stärker belastet. „Jetzt

Die optimale Geburtslage des Babys



ist es für die werdende Mutter wichtig, das Lebenstempo ein wenig zu verringern und auf den eigenen Körper zu hören. Pausen und Entspannung sind absolut notwendig“, betont Chefarzt Mansour.

Wichtige Vorsorgeuntersuchungen

„Ab der 32. Schwangerschaftswoche finden die Vorsorgetermine nicht mehr alle vier, sondern alle zwei Wochen statt – wenn der Entbindungstermin überschritten ist, mindestens alle zwei Tage“, erklärt der Gynäkologe. „Außerdem testen wir die werdende Mutter zu diesem Zeitpunkt in der Regel auf Hepatitis B. Ist der Test positiv, muss das Kind direkt nach der Geburt geimpft werden, um eine Übertragung des Virus zu vermeiden.“ Ab der 34. Schwangerschaftswoche erfolgen außerdem Kontrollen mit dem sogenannten „Wehenschreiber“. Er kann die Herzschläge des Ungeborenen parallel zur Wehentätigkeit in einem Kardiotokogramm (CTG) aufzeichnen. Wenn Auffälligkeiten zu erkennen sind, wird dieses bereits früher eingesetzt. Zwischen der 35. und 37. Woche ist außerdem ein Test auf B-Streptokokken sinnvoll. Diese Bakterien kommen in der natürlichen Darmflora vor und machen nur selten krank, für das Baby können sie jedoch gefährlich sein. Daher bekommt die Mutter während der Geburt ein Antibiotikum, das ihr Kind vor einer Infektion schützt.

Die Entwicklung des Ungeborenen

Zu Beginn des letzten Trimesters ist das Kind etwa 30 cm groß und wiegt ungefähr 1.500 Gramm. Bis zur Geburt wird es noch mehr als 1,5 Kilo zunehmen und 15 bis 20 cm wachsen. Der Körper ist bereits voll ausgebildet und die Proportionen sind

stimmig. Bis zur 36. Schwangerschaftswoche lagert das Ungeborene vermehrt Fett ins Unterhautfettgewebe ein. Dies dient der späteren Wärmeregulierung. „Kommt das Baby in der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt, ist es kein Frühchen mehr“, erklärt Muneer Mansour. „Es benötigt dann keine Atemhilfe. Doch jeder zusätzliche Tag im schützenden Bauch der Mutter wirkt sich positiv aus.“

Es kommt Bewegung ins Spiel

Besonders nachts macht sich das Ungeborene, das inzwischen die gesamte Gebärmutterhöhle einnimmt, nun für die Mutter bemerkbar. „Zu diesem Zeitpunkt sollten Schwangere möglichst nicht mehr auf dem Rücken liegen, da das Baby dann den Blutrückenfluss zum Herzen abdrückt – Folgen sind Schwindel, Übelkeit und starkes Herzklopfen. Stattdessen ist eine Seitenlage empfehlenswert“, rät der Chefarzt. „Ein Kissen zwischen den Knien kann diese Position bequemer machen.“ Bei den frauenärztlichen Untersuchungen wird nun vermehrt darauf geachtet, ob die Plazenta ihre Aufgabe noch erfüllen kann und ob dem Baby ausreichend Fruchtwasser zur Verfügung steht. „Durch den immer enger werdenden Raum nimmt das Ungeborene die sogenannte Fötusstellung ein, bei der es die Beine anzieht, die Arme verschränkt und den Kopf eindreht. Viele kennen diese Position auch unter dem Namen Embryonalstellung“, sagt Muneer Mansour.

Die optimale Geburtslage

In den letzten vier Wochen der Schwangerschaft senkt sich der Kopf des Kindes in das Becken der Mutter. „Für eine natürliche Geburt ist diese Position, die sogenannte

Längslage oder Schädellage, optimal“, so der Mediziner. Ungefähr drei Prozent der Ungeborenen drehen sich jedoch nicht, sondern verharren in der sogenannten Beckenendlage. Ist dies der Fall, kann in der 37. Schwangerschaftswoche der Versuch einer sogenannten „äußeren Wendung“ oder „Drehung“ erfolgen. Gelingt sie nicht, wird bei Erstgebärenden in der Regel ein Kaiserschnitt durchgeführt. Bei Frauen, die bereits ein Kind zur Welt gebracht haben, besteht unter Umständen die Möglichkeit, trotz Beckenendlage normal zu gebären. Die Geburtswege sind dann bereits geweitet. Wie das Baby zur Welt kommt, ist jedoch eine individuelle Entscheidung, bei der es auf viele Faktoren ankommt, die mit dem Arzt oder der Hebamme im Vorhinein besprochen werden sollten.

Bereits ein paar Wochen vor der Geburt können Vorwehen auftreten. „Diese sind in der Regel stärker als Übungswehen und werden häufig mit Eröffnungswehen verwechselt. Jedoch sind sie noch unregelmäßig und nur eine Art Training für den Uterus. Hierbei wird der Kopf des Babys weiter in die Gebärmutter gedrückt“, wie Chefarzt Mansour darlegt. „Wenn die tatsächlichen Wehen einsetzen, löst sich der Schleimpfropfen im Gebärmutterhals. Dann erst geht die Geburt los!“

Informationen für werdende Eltern

Werdende Eltern können sich auf den Wochenstationen des Ortenau Klinikums an den Standorten Achern, Oberkirch, Lahr und Offenburg Ebertplatz umschauen und über die Möglichkeit der Geburt sowie des Wochenbettes informieren. Ergänzend bietet das Ortenau Klinikum Kehl im Rahmen seiner sogenannten Elternschule eine gynäkologische Betreuung von Schwangeren und eine Vorbereitung auf die Geburt durch ein erfahrenes Hebammen-Team. Aktuelle Termine aller geburtshilflichen Kliniken inklusive Kreißsaauführungen finden Sie online unter www.ortenau-babywelt.de und in Ihrer Patientenzeitschrift auf der nächsten Doppelseite. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Brustzentrum

Standort Lahr
Muneer Mansour
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2551
E-Mail: gyngebh@le.ortenau-klinikum.de

Informations- veranstaltungen für werdende Eltern



Alle Termine der geburtshilflichen Kliniken des Ortenau Klinikums 2017

Lernen Sie unsere geburtshilflichen Kliniken kennen – sie alle sind ganz auf Ihre individuellen Bedürfnisse eingestellt und bieten vielfältige Möglichkeiten für eine natürliche Geburt in persönlicher Atmosphäre bei hoher Sicherheit für Mutter und Kind.

Für Anmeldungen und weitere Informationen über unsere verschiedenen Vorträge sowie vielfältigen Kurs-Angebote für die Zeit vor und nach der Geburt wenden Sie

sich bitte an die Kreißsäle am jeweiligen Standort. Entsprechend individueller Vereinbarung sind auch weitere Termine für Kreißsaalführungen möglich – zusätzlich zu den hier genannten.

Die Informationsveranstaltungen sind kostenfrei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

**Ortenau Klinikum
Achern-Oberkirch**
Standort Achern
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-1090
E-Mail: info@ao.ortenau-klinikum.de

**Jeden 2. Montag im Monat,
19 Uhr (mit Ausnahmen)**

09.01.2017	10.07.2017
13.02.2017	14.08.2017
13.03.2017	11.09.2017
10.04.2017	09.10.2017
08.05.2017	13.11.2017
12.06.2017	11.12.2017

zusätzlich: regelmäßige Stillinfo-Abende

Treffpunkt:

Eingang Bildungszentrum für
Gesundheits- und Pflegeberufe,
Am Klinikum 2



Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Standort Oberkirch
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail: info@ao.ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Sonntag im Monat,
10 Uhr**

01.01.2017	02.07.2017
05.02.2017	06.08.2017
05.03.2017	03.09.2017
02.04.2017	01.10.2017
07.05.2017	05.11.2017
04.06.2017	03.12.2017

Treffpunkt:
Pforte



© epics - Fotolia.com

Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Standort Offenburg Ebertplatz
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail: info@og.ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Mittwoch und 3. Montag
im Monat, 19 Uhr (mit Ausnahmen)**

Mi 04.01.2017	Mi 05.07.2017
Mo 16.01.2017	Mo 17.07.2017
Mo 01.02.2017	Mi 02.08.2017
Mi 20.02.2017	Mo 21.08.2017
Mi 01.03.2017	Mi 06.09.2017
Mo 20.03.2017	Mo 18.09.2017
Mi 05.04.2017	Mi 04.10.2017
Mo 24.04.2017	Mo 16.10.2017
(statt 17.04. Ostermontag)	Mi 25.10.2017
Mi 03.05.2017	(statt Mi 01.11. Allerheiligen)
Mo 15.05.2017	Mo 20.11.2017
Mi 07.06.2017	Mi 06.12.2017
Mo 19.06.2017	Mo 18.12.2017

zusätzlich: Stillinfo-Abende jeden
2. Montag im Monat, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal 1

Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Standort Lahr
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail: info@le.ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Donnerstag im Monat,
19.30 Uhr (mit Ausnahmen)**

12.01.2017	06.07.2017
02.02.2017	03.08.2017
02.03.2017	07.09.2017
06.04.2017	05.10.2017
04.05.2017	09.11.2017
01.06.2017	07.12.2017

Im Anschluss an den Vortrag wird
ein Kurzfilm über die Geburt gezeigt.
Bei Interesse können später die Ent-
bindungsräume (u. a. Geburtswanne)
besichtigt werden.

Treffpunkt:
Hörsaal im Südbau am Standort Lahr
(roter Termin: Treffpunkt im Kreißsaal)



Weitere Vortragsveranstaltungen und
Workshops sowie Baby-Galerie und
ausführliche Infos im Internet unter
www.ortenau-babywelt.de

© Damian - Fotolia.com



Gesundheitsakademie Ortenau

Vorträge, Workshops und Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2017

Die Gesundheitsakademie Ortenau ist ein Gemeinschaftsprojekt:

Wir danken den Fördervereinen des Ortenau Klinikums und den örtlichen Volkshochschulen für die Ausrichtung der Veranstaltungen sowie den Bürgermeistern der jeweiligen Klinikstandorte für die Schirmherrschaft und die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de
Informationen über unsere Fördervereine finden Sie hier: www.fördervereine-ortenau-klinikum.de

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen:

www.ortenau-gesundheitswelt.de
www.facebook.com/Klinikum.Ortenau
www.twitter.com/ortenauklinikum

Januar

Vortrag: Osteoporose – eine Erkrankung der „alten Frau“?

Di, 10. Januar 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Arnd Becker, Oberarzt der Allgemeinen Inneren Medizin, Altersmedizin, Endokrinologie, Rheumatologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Wenn der Darm Probleme macht – Das Reizdarmsyndrom

Do, 12. Januar 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum Kehl

Dr. David Axelos, Oberarzt Innere Medizin, Ortenau Klinikum Kehl

Workshop: Geleitete Zen-Meditation

Mi, 18. Januar 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Vortrag: Therapiemöglichkeiten bei Arthrose der großen Gelenke

Do, 19. Januar 2017, 19 Uhr
Ringsheim, Rathaus, Raum 1

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden, Chefarzt der Fachklinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Vortrag: Krankheit und Kunst

Mo, 23. Januar 2017, 19 Uhr, Pflugsaal, Haus zum Pflug, Kaiserstraße 41 in Lahr
Eine Veranstaltung des Freundeskreises Klinikum Lahr e.V.

Prof. Volker Schuchardt, Vorsitzender des Freundeskreises Klinikum Lahr e.V.

Themenabend Krebs:

Neue Behandlungsmöglichkeiten bei Krebserkrankungen dank wissenschaftlicher Erkenntnisse

Do, 26. Januar 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Aktuelle Entwicklungen in der Krebsforschung – Die Bedeutung von regionalen Krebszentren

Dr. Andreas Jakob, Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau, Chefarzt der Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Neue Behandlungsmöglichkeiten von Blut- und Knochenkrebs

Dr. Henning Pelz, Ambulantes Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg
Bedeutung der konventionellen Medizin für die Heilung von Krebs

Prof. Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Können wir uns die neuen Medikamente leisten? Entwicklung des Gesundheitssystems

Dr. Matthias Egger, Stv. Leiter des Onkologischen Zentrums, Leiter der Sektion Hämatologie/Onkologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Februar

Vortrag: Schlafstörungen – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Do, 9. Februar 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal

Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Aktuelle Situation der Organspende in Deutschland

Do, 9. Februar 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum Kehl

Dr. Rolf Ermerling, Chefarzt Anästhesie, Ortenau Klinikum Kehl

Vortrag: Operative Behandlungsmöglichkeiten bei Arthrose

Di, 14. Februar 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädischen Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Vertrauen und Stille

Mi, 15. Februar 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Andreas Pfeffer, Klinikseelsorger am Ortenau Klinikum in Offenburg, Diplom Theologe (rk), Supervisor (DGSv), Meditationsbegleiter, Einübung christlicher Kontemplation und Zen-Meditation

Themenabend Krebs

Do, 16. Februar 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Aktuelle Entwicklungen in der Krebsforschung – Die Bedeutung von regionalen Krebszentren

Dr. Andreas Jakob, Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau, Chefarzt der Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Neue Behandlungsmöglichkeiten von Blut- und Knochenkrebs

Dr. Henning Pelz, Ambulantes Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg
Bedeutung der konventionellen Medizin für die Heilung von Krebs

Prof. Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Können wir uns die neuen Medikamente leisten? Entwicklung des Gesundheitssystems
Dr. Matthias Egger, Stv. Leiter des Onkologischen Zentrums, Leiter der Sektion Hämatologie/Onkologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Vortrag: Notfälle im Säuglingsalter

Mi, 22. Februar 2017, 19.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

Ebertplatz, Hörsaal

Joachim Wolf, Facharzt in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

März

Vortrag: „Ich habe Arthrose“ – Moderne operative Verfahren zur Verbesserung der Lebensqualität ohne Schmerzmedikamente

Do, 9. März 2017, 19 Uhr, Sparkasse Kehl

Dr. Rolf Ermerling, Chefarzt Anästhesie, Ortenau Klinikum Kehl

Prof. Dr. Rabenseifner, Dr. Paul Hefner, Orthopäden

11. Messe Wellness & Gesundheit

Sa/So, 11./12. März 2017, 11-18 Uhr

Sternenberghalle, Friesenheim

Veranstalter: Business & Future

Vortrag: Der graue und der grüne Star – Moderne Behandlungsmöglichkeiten

Di, 14. März 2017, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille, Chefarzt der Augenklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Geleitete Zen-Meditation

Mi, 15. März 2017, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integralis

Vortrag: Borreliose und FSME – wie gefährlich sind Zeckenstiche wirklich?

Warnungen und Entwarnungen

Mo, 20. März 2017, 19 Uhr, Pflugsaal,

Haus zum Pflug, Kaiserstraße 41 in Lahr

Eine Veranstaltung des Freundeskreises Klinikum Lahr e.V.

Prof. Dr. Reinhard Kaiser, Chefarzt der Klinik für Neurologie, HELIOS Klinikum Pforzheim

Vortrag: Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung

Do, 23. März 2017, 19 Uhr

Mediathek Oberkirch

Dr. Michael Rost, Chefarzt der Inneren Medizin und Palliativmedizin, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Themenabend Darmkrebs

Do, 23. März 2017, 18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Darmkrebsvorsorge – ab 55 ein Muss!

Dr. Ralph Link, Facharzt für Gastroenterologie, Proktologie, Hepatologie, internistische Röntgendiagnostik und Betriebsmedizin, Ärztlicher Leiter des MVZ Offenburg Weingartenstraße

Große Schnitte oder Schlüssellochchirurgie

– wie operiere ich Patienten mit Darmkrebs?

Prof. Dr. Uwe Pohlen, Leiter des Darmzentrums Ortenau am Standort Offenburg Ebertplatz, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Onkologisch internistische Therapiemöglichkeiten bei Darmkrebs

Dr. Bernhard Linz, Ambulantes Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg

Vortrag: Achtung – Hautkrebs

Do, 30. März 2017, 19.30 Uhr

Ringsheim, Rathaus, Raum 1

Dr. Matthias Egger, Stv. Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau, gemeinsam mit einem niedergelassenen Hautarzt

April

Modenschau/Vortrag Brustkrebs:

„Dem Krebs davonleben“, Info-Tag Brustkrebs mit Annette Rexrodt von Fircks

Sa, 1. April 2017, 14-17.30 Uhr

Stadthalle Ettenheim,

Straßburgerstraße 1, Ettenheim

Die Frauenselbsthilfe Ettenheim e.V.

„Einfach Wir“ – Junge Frauen mit und nach Krebs

Vortrag: Der Bandscheibenvorfall – Operative und konservative Therapiemöglichkeiten

Do, 6. April 2017, 19 Uhr,

Sparkasse Kehl

Dr. Bilal Boyaci, Chefarzt Wirbelsäulenchirurgie, Ortenau Klinikum Achern

Vortrag: Erkrankungen im Alter – Was sind die Besonderheiten?

Di, 11. April 2017, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Harald Mann, Oberarzt der Kardiologie, Pneumologie und Intensivmedizin, Sektionsleiter der Geriatrie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Notfälle im Säuglingsalter

Mi, 26. April 2017, 19.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

Ebertplatz, Hörsaal

Joachim Wolf, Facharzt in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Verhütung – ein Thema so alt wie die Menschheit – und doch gibt es Neuheiten

Do, 27. April 2017, 19 Uhr, Bürgersaal Achern

Dr. Nikola Kotlarski, Fachärztin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Die Bedeutung von Resilienz bei einer Krebserkrankung

Do, 27. April 2017, 18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut und Psychoonkologe (OKG) und Supervisor (M.A.) am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Mai

Workshop: DKMS LIFE-Kosmetikseminar für krebserkrankte Frauen

Mo, 8. Mai 2017, 14-16 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz,

Radiothek, Anmeldung unter Tel. 0781 472-3501

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3501

Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Brustkrebs früh erkennen durch Selbstuntersuchung

Mo, 8. Mai 2017, 16-18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

Ebertplatz, Radiothek

Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: „Steinreich“ – Was tun bei Gallensteinen?

Di, 9. Mai 2017, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Mathias Hofstetter, Leitender Oberarzt der Gastroenterologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Darmkrebs:

Vorbeugung – Früherkennung – Behandlung. Wie verhalte ich mich richtig?

Do, 11. Mai 2017, 19 Uhr, Ortenau Klinikum Kehl

Dr. Wolfgang Heller, Oberarzt Innere Medizin, Ortenau Klinikum Kehl

Workshop: Metta – „Liebende-Güte-Meditation“

Mi, 17. Mai 2017, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut und Psychoonkologe (OKG) und Supervisor (M.A.) am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Chirurgische Therapie der Schilddrüsenerkrankungen

Do, 18. Mai 2017, 19 Uhr,
Bürgersaal Achern

Dr. Andreas Riemer, Chefarzt der Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie, Ortenau Klinikum
Achern-Oberkirch

Themenabend:

Sterbehilfe und Patientenverfügung – sinnvolle Instrumente?

Do, 18. Mai 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal

Dr. Oliver Herrmann, Facharzt für Innere Medizin,
internistische Onkologie, Palliativmedizin,
Palliativ-Team Ortenau
Dr. Jochen Rentschler, Leitender Oberarzt der
Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin,
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Patienteninformationstag:

Krebs – und was dann?

So, 21. Mai 2017, 10 Uhr
Feldscheune Kehl, Schwimmbadstraße 16
Regina Stein, Vorsitzende „Feldscheune“ e.V.
in Kehl; Dr. Andreas Jakob, Leiter des
Onkologischen Zentrums Ortenau, Chefarzt der
Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin,
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Radtour „Straße der Erinnerungen“

So, 28. Mai 2017, 10 Uhr (bei jedem Wetter)
Tabakmuseum Mahlberg, Unterburgstraße.
Weitere Termine für eine geführte Radtour sind
nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 07822
9202 jederzeit, auch unter der Woche, möglich.
Ludwig Zehnle, Selbsthilfegruppe
Männer mit Krebs im Ortenaukreis

Themenabend: Revolutionen in der Diagnostik und Therapie des Schlaganfalls

Mo, 29. Mai 2017, 19 Uhr, Pflugsaal,
Haus zum Pflug, Kaiserstraße 41 in Lahr
Eine Veranstaltung des Freundeskreises
Klinikum Lahr e.V.; Dr. Patrick Siegel, Oberarzt
der Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie,
Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Prof. Dr. Harald Brodoefel, Chefarzt des Instituts
der Radiologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Juni

Vortrag: Schlafstörungen: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Di, 6. Juni 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal

Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für
Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-
Gengenbach; Susanne Müller, Dipl. Psychologin
am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum
Offenburg-Gengenbach

Dr. Winfried Hoggenmüller, Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapie, Achern:

Selbstheilungskräfte fördern – mit Autogenem Training, innerer Ruhe und achtsamer Selbstwahrnehmung

Der Workshop umfasst acht Einheiten mit jeweils 90 Minuten (18.30 bis 20 Uhr):
Mi, 3., 10., 17., 24. und 31. Mai, **in den Pfingstferien keine Termine,**
21. und 28. Juni, 5. Juli 2017.

Kursgebühr: 60 Euro (einen Überweisungsschein erhalten Sie am ersten Kurstag)
Wir bitten Sie, sich bis zum 19. April 2017 anzumelden, gerne telefonisch oder per E-Mail.
Sekretariat Innere Medizin, Annette Czasny, Tel. 07841 700-2300, Fax 07841 700-2390
E-Mail: innere@ao.ortenau-klinikum.de

Wichtig: Bei der Anmeldung ist die Angabe einer Telefonnummer unbedingt erforderlich,
da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Eine Teilnahme wird telefonisch bestätigt.

Frühjahrs-Kurse

Vortrag: Aussackung (Aneurysma) der Hauptschlagader – eine tickende Zeitbombe

Di, 13. Juni 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Uwe Gabsch, Oberarzt der Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie, Sektionsleitung
Gefäßchirurgie, Ortenau Klinikum Offenburg-
Gengenbach

Workshop Meditation: „Da wird es hell in einem Menschenleben, wo man für das Kleinste loben und danken lernt.“

- Friedrich von Bodelschwingh
Mi, 21. Juni 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut
und Psychoonkologe (OKG) und Supervisor (M.A.)
am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Wie gesund sind Ihre Blutgefäße?

Do, 22. Juni 2017, 19 Uhr, Bürgersaal Achern
Dr. Günter Rafalski, Oberarzt der Medizinischen
Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Gutartige und bösartige Schilddrüsenerkrankungen/ Nebenschilddrüsenerkrankungen

Do, 22. Juni 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum Kehl
Rainer Brobeil, Chefarzt Chirurgie,
Ortenau Klinikum Kehl

Themenabend Blasenkrebs

Do, 29. Juni 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Blasenkrebs – Was warnt uns vor und wie ist zu reagieren?

Dr. Reinhard Groh, Chefarzt der Urologie und
Kinderurologie, Ortenau Klinikum Offenburg-
Gengenbach

Moderne Rehabilitation nach Harnblasenkrebstherapie

Jens Leiendecker, Oberarzt der Urologie,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Juli

Vortrag: Bauchschmerzen bei Kindern – was steckt dahinter?

Di, 11. Juli 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Dr. Florian Konrad, Oberarzt der Kinderheilkunde
und Jugendmedizin, Ortenau Klinikum
Offenburg-Gengenbach

Workshop: Vertrauen und Stille

Mi, 19. Juli 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Andreas Pfeffer, Klinikseelsorger am Ortenau
Klinikum in Offenburg, Diplom Theologe (rk),
Supervisor (DGSv), Meditationsbegleiter,
Einübung christlicher Kontemplation und
Zen-Meditation

Vortrag: Notfälle im Säuglingsalter

Mi, 26. Juli 2017, 19.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Hörsaal
Joachim Wolf, Facharzt in der Kinderklinik,
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Themenabend Bauchspeicheldrüsenkrebs

Do, 27. Juli 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal

Operation bei Bauchspeicheldrüsenkrebs: Risiko oder Chance?

Dr. Werner Lindemann, Leiter des Pankreaskar-
zinomzentrums, Chefarzt der Klinik für Viszeral-,
Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie Urologie,
Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Unterstützende und palliative Therapie bei Bauchspeicheldrüsenkrebs

Dr. Andreas Jakob, Leiter des Onkologischen
Zentrums Ortenau, Chefarzt der Hämatologie,
Onkologie und Palliativmedizin,
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Im November

5. Lehrer Patiententag für Krebspatienten und Angehörige

Eine Veranstaltung der Vortragsreihe „Leben Krebs Leben“
Pflugsaal, Haus zum Pflug, Kaiserstr. 41, Lahr.
Den Veranstaltungstermin entnehmen Sie bitte der Internetseite www.lebenkrebsleben.de oder zeitnah Ihrer Tageszeitung.
Veranstalter: Onkologisches Zentrum Ortenau, Ortenau Klinikum in Lahr

Herbst-Kurse

Dr. Winfried Hoggenmüller, Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapie, Achern:

Selbsteilungskräfte fördern – mit Autogenem Training, innerer Ruhe und achtsamer Selbstwahrnehmung

Der Workshop umfasst acht Einheiten mit jeweils 90 Minuten (18.30 bis 20 Uhr):
Mi, 27. September, 4., 11. 18. und 25. Oktober – **1. November kein Kurs (Allerheiligen)** –, 8., 15. und 22. November 2017

Kursgebühr: 60 Euro (einen Überweisungsschein erhalten Sie am ersten Kurstag)
Wir bitten Sie, sich bis zum 13. September 2017 anzumelden, gerne telefonisch oder per E-Mail.
Sekretariat Innere Medizin, Annette Czasny, Tel. 07841 700-2300, Fax 07841 700-2390
E-Mail: innere@ao.ortenau-klinikum.de
Wichtig: Bei der Anmeldung ist die Angabe einer Telefonnummer unbedingt erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Eine Teilnahme wird telefonisch bestätigt.

September

Workshop Nordic Walking: „Sport und Bewegung trotz(t) Erkrankung und Krebs“

Di, 5. September 2017, 18 Uhr
MediClin Staufenburg Klinik, Burgunderstr. 24, Durbach, Außengelände/Skulpturenpark
Mindestteilnehmerzahl: 6
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3030 oder E-Mail: sportmedizin@og.ortenau-klinikum.de
Anne Biscop, Physiotherapeutin, MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Vortrag: Sportmedizin im Grenzbereich: Höhen- und Gebirgsmedizin im Himalaya

Di, 12. September 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Dr. Eike Mrosek, Chefarzt der Unfall-, Hand- und Wiederherstellenden Chirurgie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop Qi Gong: „Sport und Bewegung trotz(t) Erkrankung und Krebs“

Di, 12. September 2017, 18 Uhr
MediClin Staufenburg Klinik, Burgunderstr. 24, Durbach, Schwimmhalle
Mindestteilnehmerzahl: 6
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3030 oder E-Mail: sportmedizin@og.ortenau-klinikum.de
Andreas Feininger, Physiotherapeut, MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Vortrag: Was passiert im Ernstfall? Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Do, 14. September 2017, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Sparkasse Kehl
Marina Nohe, Sozialarbeiterin, Ethikberaterin, Ortenau Klinikum Kehl

Workshop Aquafitness: „Sport und Bewegung trotz(t) Erkrankung und Krebs“

Di, 19. September 2017, 18 Uhr
MediClin Staufenburg Klinik, Burgunderstr. 24, Durbach, Schwimmhalle
Mindestteilnehmerzahl: 6
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3030 oder E-Mail: sportmedizin@og.ortenau-klinikum.de
Angela Hildenbrand Physiotherapeutin, MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Workshop: Geleitete Zen-Meditation

Mi, 20. September 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integralis

Vortrag: Macht Narkose blöd? – Demenz durch Narkose

Do, 21. September 2017, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Dr. Michael Neuburger, Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Tatort Pathologie – dem Krebs auf der Spur

Mo, 25. September 2017, 19 Uhr, Pflugsaal, Haus zum Pflug, Kaiserstraße 41 in Lahr
Prof. Dr. Lothar Tietze, Chefarzt des Pathologischen Instituts, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Themenabend Prostatakrebs

Do, 28. September, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Brachytherapie bei Prostatakrebs
Prof. Dr. Felix Momm, Chefarzt der Radio-Onkologie, Ortenau-Klinikum Offenburg-Gengenbach
PSA-Anstieg nach Prostataoperation
Prof. Dr. M. R. Nowrousian, Klinik für Innere Medizin, Onkologie/Hämatologie, European Certification on Medical Oncology, MediClin Staufenburg Klinik Durbach

Oktober

Gedenkgottesdienst Brustkrebs:

Aktion Lucia – Behutsam will ich dir begegnen
Do, 5. Oktober 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Kapelle
Ökumenische Klinikseelsorge, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe „Frauen mit Krebs“

Vortrag: Schlafstörungen – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Do, 5. Oktober 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefsaal
Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Mit Bewegung und gesunder Ernährung gegen die Volkskrankheiten Übergewicht, Diabetes und Bluthochdruck

Mo, 9. Oktober 2017, 19 Uhr
Ettenheim, Rathaus, Bürgersaal
Dr. Theo Vetter, Chefarzt der Medizinischen Klinik Ettenheim, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Dr. Boris Weber, Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin, Palliativmedizin, Akupunktur, diabetologisch qualifizierter Arzt Ettenheim, Mitglied des Palliativ-Team Ortenau

Workshop: DKMS LIFE-Kosmetikseminar für krebserkrankte Frauen

Mo, 9. Oktober 2017, 14-16 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3501
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Brustkrebs früh erkennen durch Selbstuntersuchung

Mo, 9. Oktober 2017, 16-18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Laktoseintoleranz und Gluten-unverträglichkeit – Ursachen, Symptome, Diagnostik und Therapie

Di, 10. Oktober 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger, Chefarzt der Gastroenterologie Hepatologie, Infektiologie sowie der Allgemeinen Inneren Medizin, Altersmedizin, Endokrinologie, Rheumatologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach; Ernährungsberatung, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Atemlos durch Atemnot!

Was sind die Ursachen?

Do, 12. Oktober 2017, 19 Uhr, Sparkasse Kehl
Dr. Stefan Hambrecht, Chefarzt Innere Medizin, Ortenau Klinikum Kehl

Vortrag: Gynäkologische Krebserkrankungen

Do, 12. Oktober 2017, 16–18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Birthe Osorio, Ärztin der Frauenklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Vertrauen und Stille

Mi, 18. Oktober 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Andreas Pfeffer, Klinikseelsorger am Ortenau Klinikum in Offenburg, Diplom Theologe (rk), Supervisor (DGSv), Meditationsbegleiter, Einübung christlicher Kontemplation und Zen-Meditation

Vortrag: Operative und konservative Behandlung gelenknah-liegender Frakturen bei älteren Patienten

Do, 19. Oktober 2017, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch

Sergej Stoppel, Oberarzt der Unfallchirurgie und Endoprothetik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Brustkrebs – heutige Behandlungsformen

Do, 19. Oktober 2017, 19 Uhr
Rust, altes Rathaus

Muneer Mansour, Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Modenschau: Brustkrebs

Mi, 25. Oktober 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Sanitätshaus Caroli, Lahr

Vortrag: Brustkrebs:

Das Rezidiv und seine Behandlung

Do, 26. Oktober 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Karin Bruder, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

November

Infoveranstaltung: 6. Kehler Gesundheitstage

Sa/So, 4./5. November 2017
Veranstaltungsort: Stadthalle Kehl

Vortrag im Rahmen der Herzwochen 2017: Das schwache Herz

Do, 9. November 2017, 19.30 Uhr
Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe, Vortragsraum, Am Klinikum 2, 77855 Achern
Dr. Christian Reimling, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Starke und schmerzhaft Periodenblutung – wie kann der Frauenarzt helfen?

Do, 9. November 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum Kehl
Felix Liber, Chefarzt Gynäkologie, Ortenau Klinikum Kehl

2. Acherner Patiententag – Diagnose Krebs: Aktuelles zu Vorsorge und Behandlung

So, 12. November 2017, 14–17 Uhr
Festsaal der Illenau, Illenauer Allee 75, Achern
Veranstalter: Onkologisches Zentrum Ortenau; Ortenau Klinikum Achern; Förderverein Ortenau Klinikum Achern; Ambulantes Therapiezentrum Hämatologie/Onkologie Offenburg/Achern

Vortrag: Grenzen der Intensivmedizin – ethische Aspekte

Mo, 13. November 2017, 19 Uhr, Pflugsaal, Haus zum Pflug, Kaiserstraße 41 in Lahr
Prof. Dr. Georg Mols, Chefarzt der Anästhesiologie und operativen Intensivmedizin, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Vortrag: Händewaschen – reicht das? Wie schütze ich mich im Alltag richtig vor Keimen?

Di, 14. November 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Andreas Schröder, Oberarzt des Zentralen Hygienemanagements am Ortenau Klinikum, Facharzt für Augenheilkunde

Workshop: Jian Kang Dao – Achtsamkeit in der Bewegung

Mi, 15. November 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Dr. Johannes Sauter, Assistenzarzt der Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, zertifizierter Tai Chi-Lehrer (nach DDQT – Deutscher Dachverband für Qi Gong und Tai Chi)

Vortrag: Wirbelsäulen Chirurgie im Fokus

Do, 16. November 2017, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Dr. Rainer Klavara, Chefarzt der Wirbelsäulen Chirurgie, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Themenabend Lungenkrebs

Do, 23. November 2017, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Lungenkrebs – Möglichkeiten der Diagnostik
Dr. Wolfgang Lipp, Leitender Oberarzt der Kardiologie, Pneumologie und Intensivmedizin am Standort Offenburg St. Josefsklinik, Ortenau-Klinikum Offenburg-Gengenbach
Operative Therapie des Lungenkrebses
Dr. Lothar Latzke, Chefarzt der Thoraxchirurgie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Chemotherapie sowie neue Therapiestrategien wie Immuntherapie oder Antikörpertherapie bei Lungenkrebs
Dr. Marianne Müller, Ambulantes Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg

Vortrag: Notfälle im Säuglingsalter

Mi, 29. November 2017, 19.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Hörsaal
Joachim Wolf, Facharzt in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Dezember

Themenabend: Schwangerschaft und Neugeborenenzeit HEUTE

Di, 12. Dezember 2017, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Schwangerschaft HEUTE – interessante Aspekte

Frank Madundo, Oberarzt der Frauenklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Muss ich jetzt wirklich atmen?

Oder: Was ist nach der Geburt anders?

Dr. Moritz Rohrbach, Leitender Oberarzt der Kinderheilkunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Geleitete Meditation – Im Advent der Spur von Stille und Licht folgen

Mi, 20. Dezember 2017, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Dr. Gabriele Geiger-Stappel, niedergelassene Fachärztin und Psychotherapeutin in Freiburg, zertifizierte MBSR-Lehrerin (Ausbildung bei Ulrike Kesper-Grossmann), Kontemplationslehrerin Via Integrals

Unsere Klinikstandorte und Fachabteilungen

Wir sind für Sie da

 ORTENAU KLINIKUM

In guten Händen.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund



Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch
Standort Achern
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-1090
E-Mail: info@ao.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin

Dr. Rüdiger Feik

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Andreas Riemer

Unfallchirurgie und Endoprothetik

Dr. Wolfgang Beeres

Wirbelsäulenchirurgie

Dr. Rainer Klavara

Dr. Bilal Boyaci

Anästhesie

Dr. Michael Neuburger

Geburtshilfe/Gynäkologie

Dr. Thomas Füsslin

Dr. Muhamet Durmishi

Lilia Beck

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Belegärzte

Dr. Wolf Schrader

Dr. Robert Wittenzellner



Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Standort Ettenheim
Robert-Koch-Straße 15
77955 Ettenheim
Tel. 07822 430-0
Fax 07822 430-473
E-Mail: info@le.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie

Dr. Werner Lindemann

Medizinische Klinik

Dr. Theo Vetter

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Prof. Dr. Georg Mols

Klinik für Schmerztherapie, Schmerzzentrum Ortenau

Dr. Ingo Schilk



**Ortenau Klinikum
Offenburg-Gengenbach**
Standort Gengenbach
Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail: info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Anästhesiologie und Intensivmedizin

Dr. Friedrich Afflerbach

Allgemeine Innere Medizin, Altersmedizin, Endokrinologie, Rheumatologie

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger

Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Orthopädische Rheumatologie, Ortenauer Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung

Dr. Bruno Schweigert





Ortenau Klinikum Kehl

Standort Kehl
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-0
Fax 07851 873-217
E-Mail: info@kel.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin

Dr. Stefan Hambrecht

Allgemeinchirurgie

Rainer Brobeil

Anästhesie

Dr. Rolf Ermerling

Gynäkologie

Felix Liber

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Belegärzte

Khaled Eid

Dr. Clemens Himmelsbach



Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Standort Lahr
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail: info@le.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Medizinische Klinik – Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie, Endokrinologie, Diabetologie, Darmzentrum Ortenau

Prof. Dr. Leonhard Mohr

Medizinische Klinik – Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Intensivmedizin, Herzinfarktzentrum, Chest Pain Unit

Prof. Dr. Manfred Mauser

Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulen Chirurgie

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Urologie, Gefäßzentrum, Pankreaskarzinomzentrum

Dr. Werner Lindemann

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Brustzentrum

Muneer Mansour

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, spezielle Kopf-Hals-Chirurgie und plastische Operationen

Dr. Olaf Ebeling

Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie, Regionaler Schlaganfallschwerpunkt

Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Prof. Dr. Georg Mols

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Dr. Reinhard Niemann

Institut für Radiologie

Prof. Dr. Harald Brodoefel

Institut für Pathologie

Prof. Dr. Lothar Tietze



Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Standort Oberkirch
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail: info@ao.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin

Dr. Michael Rost

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Andreas Riemer

Unfallchirurgie und Endoprothetik

Dr. Wolfgang Beeres

Dr. Bruno Schweigert

Anästhesie

Dr. Michael Neuburger

Geburtshilfe/Gynäkologie

Belegärzte

Dr. Stephen Müller

Michael Schulze



Ortenau Klinikum

Offenburg-Gengenbach

Standort Offenburg Ebertplatz

Ebertplatz 12

77654 Offenburg

Tel. 0781 472-0

Fax 0781 472-1002

E-Mail: info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

Frauenklinik, Brustzentrum, Gynäkol. Krebszentrum, Mutter-Kind-Zentrum/Perinatalzentrum Level 1

Dr. Andreas Brandt

Prof. Dr. Karsten Münstedt

Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger

Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Dr. Stefan Stuhmann

Neurologie, Schlaganfall-einheit, Zentr. f. Schlafmedizin, Regionaler Schlaganfall-schwerpunkt

Priv.-Doz. Dr. Carsten Wessig (bis April 2017)

Dr. Vincent Ries (ab April 2017)

Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie, Shuntzentrum

Dr. Martin Hornberger

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie

Dr. Tilman Schottler

Thoraxchirurgie

Dr. Lothar Latzke

Unfall-, Hand- und Wiederherstellende Chirurgie, Hand-Trauma-Zentrum

Dr. Eike Mrosek

Urologie und Kinderurologie, Prostatakarzinomzentrum

Dr. Reinhard Groh,

Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon

Anästhesiologie und Intensivmedizin

Dr. Friedrich Afflerbach,

Prof. Dr. Wolfram Engelhardt

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Belegärzte: Dr. Stephan Menstell,

Dr. Roland Müller

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Belegärzte: Dr. Fritz Düker,

Dr. Dr. Jens Kuschnierz



Ortenau Klinikum

Offenburg-Gengenbach

Standort Offenburg St. Josefsklinik

Weingartenstraße 70

77654 Offenburg

Tel. 0781 472-0

Fax 0781 472-1002

E-Mail: info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Augenklinik

Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille

Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin,

Onkologisches Zentrum Ortenau

Dr. Andreas Jakob

Radio-Onkologie

Prof. Dr. Felix Momm

Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin, Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum

Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Dr. Reinhard Niemann

Institute/Chefärzte

Radiologisches Institut

Prof. Dr. Jörg Laubenberg

Zentrallabor

Dr. Christian Göpfert



Ortenau Klinikum Wolfach

Standort Wolfach

Oberwolfacher Straße 10

77709 Wolfach

Tel. 07834 970-0

Fax 07834 970-499

E-Mail: info@wol.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin

Dr. Roland Dobrindt

Dr. Bruno Maria Kaufmann

Chirurgie

Dr. Volker Ansorge

Dr. Oliver Datz

Anästhesie

Dr. Friedrich Afflerbach

Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region

Sich zuhause fühlen



Pflegeheim am Nollen

Träger: Spitalfonds Gengenbach

Standort Gengenbach

Nollenstraße 11a

77723 Gengenbach

Telefon 07803 89-8541

Fax 07803 89-8552

E-Mail info@pflegeheim-am-nollen.de

www.pflegeheim-am-nollen.de

Das Pflegeheim am Nollen ist eine Einrichtung für Voll-, Kurzzeit- und Tagespflege für circa 50 ältere und pflegebedürftige Menschen. Angenommen und geborgen sein sowie aktive Pflege erfahren – darauf dürfen die Menschen vertrauen, die in unserem Pflegeheim, im Herzen der Stadt Gengenbach, wohnen. Bis zum Altstadtkern sind es nur wenige Meter, das ermöglicht älteren Menschen, weiter am öffentlichen Leben teilzunehmen.



Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Standort Gengenbach-Fußbach

Fußbach 5

77723 Gengenbach

Telefon 07803 805-0

Fax 07803 805-150

E-Mail info@pb.ortenau-klinikum.de

www.pflege-betreuung-ortenau.de

In unserem Pflege- und Betreuungsheim in Gengenbach-Fußbach bieten wir für über 300 sowohl ältere und pflegebedürftige als auch geistig behinderte, psychisch kranke und alkoholkranken Menschen ein pflegerisches kompetentes und menschlich liebevolles Zuhause an. Wir heißen sie gerne auf Dauer willkommen, betreuen sie aber genauso gerne als Kurzzeitpflege- oder Tagespflegegast. Die dorfnährliche Gemeinschaft unseres Heimes ermöglicht seinen Bewohnern ein lebendiges Zusammenleben inmitten einer reizvollen Landschaft mit guten Verkehrsverbindungen nach Gengenbach und Offenburg, ins Rheintal sowie in den Schwarzwald.

In Zell a. H. haben wir ein Haus mit drei kleinen Wohngruppen, auf denen wir uns auf die Betreuung von Menschen mit einer schweren Demenz spezialisiert haben.



Das Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum, das Pflegeheim am Nollen und die ökumenische Sozialstation St. Martin sind Träger des Gengenbacher Pflegenetzwerks e.V.. Es unterstützt kranke, alte und behinderte Menschen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Haushalt und steht Hilfsuchenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Das Gengenbacher Pflegenetzwerk hat ein gemeinsames Service-Telefon eingerichtet – hier finden Interessierte und Betroffene immer einen kompetenten Ansprechpartner.

Service-Telefon 07803 9214848

Leistungen des Gengenbacher Pflegenetzwerks e. V.

- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus (neben der Stadtkirche Gengenbach)
- Internetcafé für Senioren im Treff des Charlotte-Vorbeck-Hauses
- Essen auf Rädern
- Ambulante und stationäre Betreuung altersgebrechlicher, psychisch kranker und geistig verwirrter Menschen
- Behandlung nach ärztlicher Verordnung
- Eingliederungshilfe für seelisch, geistig und körperlich behinderte Menschen
- Außenwohngruppen
- Betreutes Wohnen für erwachsene behinderte Menschen
- Hausnotruf
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Die medizinische und pflegerische Kompetenz



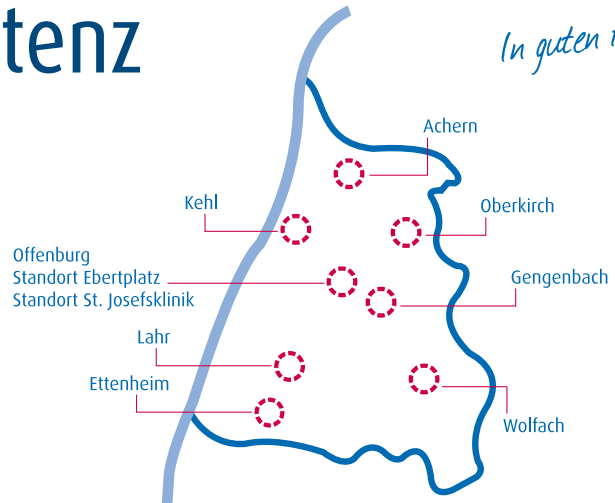
Für Sie die beste Therapie

Gemeinsam mit Hausärzten und niedergelassenen Fachärzten sorgt das Ortenau Klinikum für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Jährlich werden im Ortenau Klinikum über 77.200 Patienten stationär behandelt. Jedes Jahr erblicken mehr als 3.600 Babys in den Ortenauer Kreißsälen das Licht der Welt. Mit seinen rund 5.300 Mitarbeitern an neun Standorten zählt das Ortenau Klinikum deutschlandweit zu den 100 größten Arbeitgebern in der Gesundheitsbranche. Träger ist der Ortenaukreis.

Medizinische Zentren

Im Ortenau Klinikum gibt es viele zertifizierte Zentren und Schwerpunkte, in denen nach neuesten Erkenntnissen behandelt wird. Sind mehrere Disziplinen beteiligt, bündeln diese ihre Erfahrungen und suchen für den Patienten gemeinsam den richtigen Behandlungsweg. Einige dieser Zentren haben wegen ihrer hohen medizinischen Expertise einen überregionalen Ruf.



- Adipositas-Zentrum Offenburg
- Brustzentrum Lahr/Offenburg
- Darmzentrum Lahr/Offenburg
- Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung Gengenbach
- Endoprothetikzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Nördliche Ortenau Offenburg/Achern
- Geriatriischer Schwerpunkt Offenburg
- Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
- Hand-Trauma-Zentrum Offenburg
- Herzinfarktzentrum Lahr
- Mutter-Kind-Zentrum/Perinatalzentrum Level 1 Offenburg
- Nephrologisches Shunt-Zentrum Offenburg
- Onkologisches Zentrum Ortenau Offenburg/Lahr
- Pankreaskarzinomzentrum Lahr
- Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum Offenburg
- Prostatakarzinomzentrum Offenburg
- Zentrum für Schlafmedizin Offenburg
- Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr/Offenburg
- Regionales Traumazentrum Lahr/Offenburg



Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Besuchen Sie uns im Internet:
www.ortenau-klinikum.de



Notfall

Bei **medizinischen Notfällen** wenden Sie sich bitte an die Integrierte Leitstelle Ortenau des Rettungsdienstes, die Sie telefonisch über **112** erreichen.

Bei **Vergiftungsunfällen** können Sie sich über den **Giftnotruf 0761 19240** an die Uni-Klinik Freiburg wenden.

Bei der Meldung eines Notfalls sollten Sie unbedingt folgende fünf W beachten:

- Wo** ist der Notfall passiert?
- Was** ist passiert?
- Wie viele** Patienten oder Verletzte?
- Welche** Probleme oder Verletzungen?
- Warten** auf Rückfragen